

DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**

HANDWERKSKAMMER POTSDAM
HANDWERK IN BRANDENBURG

09.26
3 Euro

Starke Stimme

Gerüstbaumeisterin Sina Scheffler aus der Mittelmark
ist das Kampagnengesicht des Handwerks

E-TRANSPORTER
Ein Blick auf die Trends
im deutschen Markt

URTEIL
Wann der Werklohn
bei Mängeln fällig ist

Bereit für den eigenen Betrieb?

GründerNavi
Das Magazin für junge Betriebe im Handwerk
Nr. 20 2026/2027

**JETZT
KOSTENLOS
LESEN**

Die Gründung eines Unternehmens ist oft wie eine Expedition in eine neue Welt: Fast täglich gibt es Überraschungen und Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Wer von Anfang an nicht nur seine handwerklichen Projekte und Aufträge, sondern auch seine kaufmännischen Aufgaben professionell organisiert, legt ein stabiles Fundament, demnach langfristig resilient und erfolgreich zu sein. Digitale Lösungen und integrierte KI-Funktionen können dabei gezielt unterstützen.

Kaufmännische Prozesse professionell organisieren

Gründerinnen und Gründer können heute aus einer großen Zahl an digitalen Tools auswählen. Entscheidend ist, Lösungen zu nutzen, die kaufmännische Prozesse effizient gestalten und möglichst durchgängig digital unterstützen, gegebenenfalls mit integrierter KI. Damit lassen sich Abläufe etwa rund um Auftragsabwicklung, Lohnabrechnung oder Finanzbuchführung von Beginn an professionell aufbauen.

Sinnvoll ist dabei die Zusammenarbeit mit vertrauenswürdigen Partnern: einer Steuerberaterin oder einem Steuerberater sowie der IT-Genossenschaft DATEV eG.

Kaufmännische Prozesse und Daten von Anfang an im Griff: Durchgängig digital und mit Unterstützung von Künstlicher Intelligenz

So haben junge Unternehmen gleichzeitig menschliche Expertise und bewährtes technisches und fachliches Know-how an ihrer Seite.

Wo kann mich KI bei den kaufmännischen Prozessen unterstützen?

Den Nutzen von KI im betrieblichen Alltag beschreibt Markus Algen, Chief Markets Officer (CMO) von DATEV, »KI kann dort besonders wirksam unterstützen, wo sich Aufgaben wiederholen und Regelwerke klar definiert sind. Hier entfaltet sie Menschen und schafft damit Raum für

Tätigkeiten, die menschliche Erfahrung, Urteilskraft und Dialog erfordern, beispielsweise in der Beratung von Kunden zu handwerklichen Projekten.«

Diese Voraussetzungen erfüllen die Tätigkeiten rund um die sogenannte Büroarbeit im handwerklichen Betrieb. Denn dabei müssen zahlreiche rechtliche Vorgaben eingehalten werden. KI kann hier unterstützen, indem sie Daten verarbeitet, Buchungs- und Entscheidungsvorschläge generiert und Dokumenten erstellt. Den-

Als Team wachsen – gesund und erfolgreich

Neue Kräfte beleben den Arbeitsalltag und eröffnen Chancen – zugleich wächst der Koordinationsaufwand. Denn je größer das Team wird, desto komplexer werden die internen Abläufe.

Das Team zu vergrößern bietet viele Chancen und bringt gleichzeitig Herausforderungen mit sich.

Durchstarter mit KI inside

Mithalten: KI verändert, wie wir arbeiten – auch im Handwerk, vor allem bei der Büroarbeit und im Kundenkontakt.

Praktisch: KI kann viele lästige Aufgaben übernehmen und die mit Geschäftspartnern beschle-

Damit alles reibungslos läuft, sollten Arbeitgeber die Anmeldung neuer Beschäftigter frühzeitig einplanen. Volker Müller, Leiter Team Zentrale Aufgaben und Arbeitsinhalte, erklärt: »Neue versicherungspflichtige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen Sie nach Beginn der Beschäftigung in einem automatisierten Meldungsverfahren bei den Trägern der Sozialversicherung anmelden. Das geschieht über neue Mitarbeitende kann sofort Mitglied einer neuen Kasse werden. Bindungsfristen bei der bisherigen Krankenkasse sind nicht zu beachten. Wichtig ist, dass die neue Mitarbeitende an die bisherige Krankenkasse ist nicht erforderlich – dies übernimmt die neue Kasse. Den Gesamtversicherungsbeitrag zahlen Arbeitgeber ebenfalls an die zuständige Krankenkasse, die ihn entsprechend weiterleitet. Für geringfügig Beschäftigte ist die Minijob-Zentrale zuständig.«

Neue versicherungspflichtige Mitarbeitende müssen nach Beginn der Beschäftigung in einem automatisierten Meldungsverfahren bei den Trägern der Sozialversicherung angemeldet werden.

Arbeitgeber müssen dazu alle versicherungsrechtlich relevanten Daten ihrer Beschäftigten an die zuständige Krankenkasse melden.

Das **GründerNavi** zeigt, worauf es beim Start in die Selbstständigkeit ankommt – **praxisnah, kompakt** und mit vielen **Tipps und Checklisten**.

digithek.de/gruendernavi26



»Fachkräfte
qualifizieren,
Innovationen
begleiten.«

Foto: © HWK Potsdam / Luder



30 JAHRE BILDUNGS- UND INNOVATIONSCAMPUS DES HANDWERKS

Liebe Handwerkerinnen und Handwerker,

30 Jahre Bildungs- und Innovationscampus Handwerk in Götz sind ein besonderer Anlass, zurückzublicken und zugleich nach vorn zu schauen (ab Seite 6).

Mit der Eröffnung der Bildungsstätte im September 1996 legte die Handwerkskammer Potsdam den Grundstein für einen Standort, der heute der größte seiner Art in Brandenburg ist. Aus einer modernen Bildungsstätte ist ein Bildungs- und Innovationscampus entstanden, der Fachkräfte qualifiziert, Innovationen begleitet und junge Menschen für das Handwerk begeistert.

Die technikorientierte Ausrichtung wurde dabei konsequent weiterverfolgt. Nach der Eröffnung waren der Bau des Praxishauses für die Bauschadenanalyse und die Errichtung der Bau- und Landmaschinenhalle wichtige Meilensteine. Mit dem Kompetenzzentrum für Energiespeicherung und Energiesystemmanagement seit 2022 sowie die aktuell geplante Erweiterung neuer Praxisflächen für Speicher- und Photovoltaiktechnik werden Zukunftsthemen des Handwerks aufgegriffen und in die Weiterbildung integriert.

Dieser Erfolg wäre ohne starke Partner nicht möglich gewesen. Unser Dank gilt dem Bund und dem Land Brandenburg,

die den Aufbau und die Modernisierung des Campus' über viele Jahre unterstützt haben. Ebenso danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den zahlreichen Ehrenamtlichen, die mit Fachwissen, Engagement und Verantwortungsbewusstsein die hohe Qualität unserer Bildungsarbeit sichern.

Mehr als 350.000 Menschen – Lehrlinge, Meisterschüler und Fortbildungsteilnehmer – haben in den vergangenen drei Jahrzehnten in Götz gelernt, gearbeitet und sich weiterentwickelt. Darüber hinaus ist der Campus heute ein wichtiger Ort der Berufsorientierung, an dem Schülerinnen und Schüler die Vielfalt und Attraktivität moderner Handwerksberufe erleben können.

30 Jahre Campus Götz sind ein Grund zum Feiern. Sie sind zugleich Ansporn, diesen besonderen Bildungs- und Innovationsstandort weiterzuentwickeln – für unsere Betriebe, unsere Fachkräfte und ein starkes Handwerk in Westbrandenburg.

RALPH BÜHRIG

HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER
DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM



KAMMERREPORT

- 6** Bildungsoffensive in der Mark
- 9** Drei Sterne auf dem Firmenschild
- 10** Kontrolle im Friseursalon
- 11** Hinweis auf Amtliche Bekanntmachung
- 12** »Erschaff Dir Respekt«
- 13** Kostenfreie Veranstaltungen
- 14** Azubi des Monats August



S
9

Das 60. Betriebsjubiläum von Raumausstatter Haupt in Lindow (Mark) war für Ralph Bührig (r.) Anlass, nicht nur Firmenchef Volker Haack (M.), sondern auch seiner Tochter Clara zum jahrgangsbesten Meisterabschluss als Raumausstattermeisterin zu gratulieren.

Foto: © HWK Potsdam



S
6

2026 ist das 30. Jahr des Bestehens des Bildungs- und Innovationscampus Handwerk in Götz – eine Rückschau



POLITIK

- 16** Handwerk für Erhalt der Einspeisevergütung
- 18** Bürokratieabbau: Bundeskabinett beschließt zweites Entlastungspaket
- 20** ZDH ist gegen eine Ausbildungsumlage



BETRIEB

- 22** Größe entscheidet doch
- 26** Offene Mängel? Wann der Werklohn fällig ist!
- 28** Neue EU-Regeln für Verpackungen
- 30** Vorsorgen für den Fall, dass der Chef ausfällt
- 32** Registrierkassenpflicht ab 2028 soll kommen
- 34** 38 Cent ab dem ersten Kilometer
- 36** Jahressteuergesetz 2026: Licht und Schatten fürs Handwerk
- 38** Urteil: Wärmepumpe ist nicht zu laut
- 40** Börsencrash: Wenn die Kurse plötzlich fallen
- 42** Was ist bei der Aufgabe eines Betriebes zu versteuern?

- 44** So wissen Ausbilder, wo ihre Azubis stehen
- 45** Ausbildungsbotschafter hinterlassen Eindruck



TECHNIK & DIGITALES

- 46** Digitale Unterstützung für Azubis und Ausbilder
- 48** Smarte Überwachung mit energieautarken Kameras



GALERIE

- 52** »Ein freundliches Gesicht und ein Lächeln«
- 54** Komfort inklusive: Abenteuer wie die großen Entdecker



LAND BRANDENBURG

- 58** Gewerbeflächen: Zwischen Leerstand und Flächenmangel

- 60** Bund will Einspeisevergütung für kleine PV-Anlagen streichen



KAMMERREPORT

- 62** Bildungsangebote
 - 63** Betriebe und Schulen gemeinsam
Erleichterung bei öffentlichen Vergaben
Berufe kennenlernen im Zehn-Minuten-Takt
 - 64** Betriebsbörse
Potsdamer GründerTag
 - 66** Wir gratulieren
 - 67** Erhalten und beleben, was die Natur schuf
 - 68** Meisterjubilare beim Sommerfest
- Impressum



Foto: © Power People

S
52

Bereits zum 17. Mal fanden die Shootings für den neuen Power People Kalender mit Fotografin Sabrina Wacker statt, die die Kandidatinnen und Kandidaten ins beste Licht rückte.



Bildungsoffensive in der Mark

DREI JAHRZEHNTE GIBT ES DEN BILDUNGS- UND INNOVATIONSCAMPUS
HANDWERK IN GÖTZ. GRUND FÜR RÜCKSCHAU UND ZUKUNFTSVISIONEN.

Als am 11. September 1996 das Zentrum für Gewerbeförderung (ZfG) in Götz feierlich eröffnet wurde, war schnell klar, dass hier ein außergewöhnlicher Bildungsstandort entstanden war. Mit einem Investitionsvolumen von 71 Millionen D-Mark gehörte der Neubau zu den größten Bildungsinvestitionen im Land Brandenburg.

Auf einem rund 45.000 Quadratmeter großen Grundstück entstanden mehr als 30 Werkstätten, acht Theorieräume, mehrere Computerkabinette, eine Cafeteria, ein Internat sowie über 300 Parkplätze. Auf rund 12.000 Quadratmetern Schulungsfläche wurden damit beste Voraussetzungen für eine moderne handwerkliche Aus- und Weiterbildung geschaffen.

BILDUNG, LEISTUNG UND ZUKUNFT

Eng verbunden mit diesem Projekt war das Engagement des damaligen Präsidenten der Handwerkskammer Potsdam, Klaus Windeck. Er trieb die Entstehung des Zentrums und seine weitere Entwicklung mit großem Einsatz voran. Bereits beim Richtfest am 17. August 1995 formulierte er den Anspruch, Götz zu einem Ort zu machen, an dem Bildung, Leistung und Zukunft dauerhaft miteinander verbunden sind.

Drei Jahrzehnte später ist aus dem Zentrum für Gewerbeförderung der Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH) geworden – die größte Bildungsstätte des Handwerks in Brandenburg. Ausbildung, Weiterbildung, Technologietransfer und Innovation greifen

hier heute selbstverständlich ineinander und setzen den Gedanken der Gründer konsequent fort.

Unter der ersten Leitung von Gerhard Kosicke entwickelte sich das ZfG rasch zu einer in ganz Brandenburg anerkannten Einrichtung der handwerklichen Aus- und Weiterbildung. Der heutige Bildungsstättenleiter Tilo Jänsch führt diese Entwicklung fort und baut die überregionale Bedeutung des Campus kontinuierlich aus.

LERNEN AN ANLAGEN AUS DER PRAXIS

In Götz steht die praktische Ausbildung im Mittelpunkt. Theoretische Inhalte ergänzen die Arbeit in den Werkstätten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiten an Anlagen und Systemen, wie sie ihnen später auf Baustellen oder bei Kundeneinsätzen begegnen. Sie installieren, messen, programmieren, analysieren Fehler und nehmen Anlagen in Betrieb. So erwerben sie nicht nur Fachwissen, sondern auch die praktische Routine und Sicherheit im Umgang mit moderner Technik.

BERUFSORIENTIERUNG DIREKT AM CAMPUS

Der Campus ist zugleich ein wichtiger Ort der Berufsorientierung. Schülerinnen und Schüler erhalten hier die Möglichkeit, handwerkliche Berufe praktisch kennenzulernen und ihre eigenen Fähigkeiten zu erproben. Im Rahmen des Praxislernens arbeiten sie in den Werkstätten des BIH an konkreten Aufgaben und erleben, wie vielseitig, technisch anspruchsvoll und zukunftsorientiert das Handwerk heute ist. Der direkte Umgang mit Werkzeugen, Materialien und Technik hilft



Foto: © HWK Potsdam

ihnen dabei, berufliche Interessen zu entdecken und fundierte Entscheidungen für ihren weiteren Bildungsweg zu treffen.

AUSBILDUNG AUCH IN SCHWIERIGEN ZEITEN

Als Anfang der 2000er-Jahre viele Jugendliche keinen betrieblichen Ausbildungsplatz fanden, leistete das ZfG einen wichtigen Beitrag zur Sicherung von Ausbildungsmöglichkeiten. Im Rahmen des Kooperativen Modells des Landes Brandenburg übernahmen die Werkstätten in Götz die fachpraktische Ausbildung von Schülerinnen und Schülern der Oberstufenzentren. Damit erhielten zahlreiche junge Menschen trotz fehlender betrieblicher Ausbildungsplätze die Chance auf einen anerkannten Berufsabschluss.

INTEGRATION UND VERANTWORTUNG

Dass das Zentrum von Anfang an mehr sein wollte als ein reiner Ausbildungsort, zeigte sich besonders in den Jahren verstärkter Zuwanderung. Mit speziellen Qualifizierungsmaßnahmen unterstützte das ZfG Menschen, die in Brandenburg eine neue Heimat gefunden hatten. Ministerpräsident Dietmar Woidke würdigte dieses Engagement bei seinem Besuch im Oktober 2018. Er bezeichnete das Projekt als wegweisend und betonte, dass hier beispielhaft gezeigt werde, wie Integration durch Ausbildung und Arbeit gelingen könne.

MEILENSTEINE ZUM INNOVATIONSCAMPUS

Praxisnähe und technologische Weiterentwicklung prägen den Weg des Zentrums für Gewerbeförderung zum heutigen Bildungs- und Innovationscampus Handwerk.

Ein wichtiger Meilenstein war die Umbenennung im Jahr 2021. Zum 25-jährigen Bestehen wurde aus dem ZfG der Bildungs- und Innovationscampus Handwerk.

Besonders in den Bereichen Elektrotechnik, Sanitär- und Heizungstechnik sowie Fahrzeugtechnik wurde der Campus in den vergangenen drei Jahrzehnten kontinuierlich weiterentwickelt. Werkstätten und Labore wurden wiederholt modernisiert und an die steigenden technologischen Anforderungen angepasst. So nahm bereits 2014 Brandenburgs erste zertifizierte KNX-Schulungsstätte für intelligente Gebäude- und Energietechnik ihren Betrieb auf. In Grund- und Aufbaukursen lernen die Teilnehmenden dort, vernetzte Gebäudesysteme zu installieren und zu programmieren.

DEUTSCHLANDWEIT EINMALIG

Auch im Glasfaserbereich setzt der Campus Maßstäbe. Hier entstand ein deutschlandweit einmaliges Labor für die Qualifizierung zum LWL-Fernmeldetechniker und für moderne Messtechnik. Im Jahr 2022 wurde zudem eines der ersten Wärmepumpenlabore Deutschlands für die Aus- und Weiterbildung eröffnet. Bereits 2019 war mit der neuen Ausbildungshalle für die Land- und Baumaschinentechnik ein weiterer wichtiger Schritt zur Modernisierung des Campus erfolgt. Diese Beispiele stehen stellvertretend für die kontinuierliche Weiterentwicklung des heutigen BIH.

Ein wichtiger Meilenstein ist das 2022 eröffnete, bundesweit einmalige Kompetenzzentrum für Energiespeicherung und Energiesystemmanagement. Hier werden



1

Foto: © HWK Potsdam



2



3

1 | Der ehemalige Präsident und Wegbereiter des BIH, Klaus Windeck (l.), im Gespräch mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, Manfred Stolpe

2 | Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Frau Elke Büdenbender besuchten den Bildungscampus im April 2018 und zeichneten 24 junge Menschen mit dem Europass Mobilität aus. Das Zertifikat bescheinigt im Ausland erworbene Kenntnisse.

3 | Richtfest am 17. August 1995: Die damalige brandenburgische Arbeitsministerin Regine Hildebrandt im Gespräch mit dem einstigen Hauptgeschäftsführer Wolfgang König.

moderne Formen der dezentralen Energieversorgung, Energiespeicherung und intelligenten Steuerung praxisnah vermittelt. Die Teilnehmer arbeiten an komplexen Systemen, die direkt in den Campus integriert sind. Dazu gehören Photovoltaik, Windkraft, Batteriespeicher und eine umfassende Gebäudevernetzung. Herzstück der Anlage ist ein Batteriespeicher mit einer Leistung von 740 Kilowatt.

ZUSÄTZLICHE SCHULUNGSBEREICHE ENTSTEHEN

Dank einer erst in diesem Jahr bewilligten Förderung wird das Kompetenzzentrum konsequent weiterentwickelt. In den kommenden Jahren entstehen auf sieben neuen Praxisflächen zusätzliche Schulungsbereiche für moderne Speichertechnologien und kombinierte Photovoltaik-Arbeitsplätze. Geplant sind außerdem Anwendungen, bei denen Elektrofahrzeuge als mobile Stromspeicher in Energiesysteme eingebunden werden.

Auch die Schweißtechnik spielt eine wichtige Rolle auf dem Campus. Aus den Werkstätten entwickelte sich eine Schweißtechnische Lehranstalt: eine von nur 14 anerkannten Einrichtungen dieser Art in Deutschland. Sie verfügt über hochmoderne Schweißtechnik und praxisgerechte Ausbildungsplätze für unterschiedlichste Verfahren. Im Juni 2022 wurde dort im Beisein des damaligen brandenburgischen Wirtschaftsministers Jörg Steinbach zudem der erste kollaborierende Schweißroboter für die digitale Ausbildung im Metallbau und Schweißen in Betrieb genommen.

In den vergangenen zehn Jahren wurden rund 20 Millionen Euro in den Ausbau und die Modernisierung des Bildungs- und Innovationscampus investiert. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der digitalen und technischen Ausstattung der Werkstätten und Labore.

In den vergangenen 30 Jahren haben immer wieder auch Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Bildung und Verwaltung den Bildungscampus besucht. Dazu zählten Ministerpräsidenten und Wirtschaftsminister des Landes Brandenburg ebenso wie Bundesminister, Staatssekretäre und weitere politische Entscheidungsträger. Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seiner Ehefrau Elke Büdenbender im April 2018 im Rahmen der bundesweiten »Woche der beruflichen Bildung«. Die zahlreichen Besuche aus Politik und Verwaltung zeigen die Anerkennung, die der Bildungs- und Innovationscampus Handwerk weit über Brandenburg hinaus genießt.

30 JAHRE ZUKUNFT GESTALTET

Drei Jahrzehnte nach seiner Eröffnung hat sich die Idee der Gründer eindrucksvoll bewährt. Aus dem Zentrum für Gewerbeförderung ist ein leistungsfähiger Bildungs- und Innovationscampus geworden, der weit über Brandenburg hinaus ausstrahlt. Mehr als 350.000 Menschen, Auszubildende, Meisterschülerinnen und Meisterschüler sowie Fachkräfte haben in Götz gelernt, gearbeitet und sich beruflich weiterentwickelt. Sie kamen aus der Region, aus ganz Deutschland und mitunter aus der ganzen Welt.

Der Bildungs- und Innovationscampus Handwerk steht heute für eine berufliche Bildung, die Tradition und Innovation miteinander verbindet. Damit ist aus dem 1996 gegründeten Zentrum für Gewerbeförderung genau das geworden, was Klaus Windeck bei seiner Eröffnung vor Augen hatte: ein Ort, an dem Bildung, Innovation und die Zukunft des Handwerks zusammenfinden.

Zur Eröffnung des Kompetenzzentrums für Energiespeicherung und Energiesystemmanagement im April 2022 in Götz sind Wirtschaftsstaatssekretär Hendrik Fischer, Projektleiter Christian Leest und Präsident Robert Wüst im Gespräch (v. l.).



Fotos: © IHK Potsdam



Ministerpräsident Dietmar Woidke (2. v. r.) 2013 mit Schülern während der Berufsorientierung in den Werkstätten in Götz.

Drei Sterne auf dem Firmenschild

IM RAUMAUSSATTER-BETRIEB HAUPT IN LINDOW SIND DIE WEICHEN FÜR DIE ERFOLGREICHE BETRIEBSÜBERGABE GESTELLT.

Text: Jana Kuste

Beim Fußball könnte man sich drei Sterne über das Mannschaftssignet sticken. »Drei Meistertitel gibt es auch in unserem Betrieb«, verkündet Raumaussattermeister Volker Haack stolz. Sein Schwiegervater, der ihm das Geschäft im Herbst 2000 übergab, war Tapeziermeister und gründete den Betrieb 1966. Und im vergangenen Jahr absolvierte Tochter Clara die Meisterprüfung in Dresden. Sie steht heute selbstbewusst für die nächste Generation in dem Familienbetrieb im märkischen Lindow (Landkreis Ostprignitz). Beide setzen sich intensiv mit der Nachfolge auseinander und werden dafür auch Unterstützung von der Handwerkskammer Potsdam erhalten. Das sicherte Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig bei seinem Besuch in dem Betrieb zu. Zum Jubiläum überbrachte er die Glückwünsche des Handwerks und konnte sogar noch Teile der Meisterarbeit der jungen Absolventin bestaunen, die im Showroom des Betriebs ausgestellt sind.

IN DER WERKSTATT IST SIE DIE CHEFIN

Clara Haack ist heute an der Seite ihres Vaters in alle Betriebsabläufe fest eingebunden. »In der Werkstatt ist sie längst die Chefin«, sagt Volker Haack. Überhaupt sorgt die junge Frau für ordentlich frischen Wind. »Während ich das Aufmaß oft noch ins Notizbuch schreibe, hat sie hier die Digitalisierung vorangetrieben. Und vom Tablet beim Kunden landen sofort alle Angebotsdaten direkt auf meinem Computer im Büro«, berichtet Volker Haack und ist stolz darauf, dass seine Tochter nicht nur während der Ausbildung, sondern auch in der Meisterschule als Jahrgangsbeste überzeugen konnte.

Seit sechs Jahrzehnten steht der Betrieb für handwerkliche Qualität und die erfolgreiche Verbindung von Tradition und Innovation. Gründer Helmut Haupt fertigte in seiner kleinen Werkstatt im heutigen Showroom des Geschäfts die ersten Polstermöbel an. Und das Polstern,

so berichtet Clara Haack, ist auch ihre Leidenschaft. Heute werden durch den Betrieb – teilweise bundesweit – individuelle Fensterdekorationen, Bodenbeläge, Sonnenschutzanlagen, Spanndecken, Wandverkleidungen, Insektenschutz sowie Schallschutzlösungen für die Kundschaft realisiert. Aus dem klassischen Polsterer wurde ein moderner Raumaussatterbetrieb mit vollem Leistungsspektrum.

BETRIEBSÜBERGABE GEPLANT

Bevor Volker Haack als Schwiegersohn des Firmengründers den Familienbetrieb übernahm, arbeitete er mehr als zehn Jahre im Unternehmen. Seine Meisterprüfung legte er im Oktober 1998 als einer der ersten Absolventen auf dem neuen Bildungs- und Innovationscampus Handwerk in Götz ab. Er bildete acht junge Menschen aus. Vier Angestellte hat der Betrieb heute. Für das Handwerk in Westbrandenburg ist eine Betriebsübergabe innerhalb der Familie nicht mehr selbstverständlich. Mehr als 47 Prozent aller Betriebsinhaber in der Region sind 55 Jahre oder älter. In diesem Betrieb sichern Ausbildung, fachliche Exzellenz und familiärer Zusammenhalt die Zukunft.

Clara Haack mit ihrem Vater Volker an dem von ihr als Meisterstück gepolsterten Sessel.

18. NEXXT-NIGHT

Wie die Nachfolge oder die Übernahme erfolgreich gelingen können, steht im Mittelpunkt der 18. Nexxt-Night am 23. September in Brandenburg an der Havel. Die kostenfreie Veranstaltung richtet sich sowohl an Unternehmerinnen und Unternehmer mit Übergabepänen als auch an Nachfolgeinteressierte.

Termin: Mittwoch, 23. September, 17:30 bis 21:00 Uhr
Wo: Rolandsaal, Altstädtisches Rathaus, Altstädtischer Markt 10, 14770 Brandenburg/Havel





Foto: © Mirogen - stock.adobe.com

Kontrolle im Friseursalon

**BETRIEBE MÜSSEN SEIT JANUAR 2026 NEUE REGELN BEACHTEN.
SIE SOLLTEN SICH NICHT VERUNSICHERN LASSEN.**

Der Kontrollbesuch platzte mitten ins Tagesgeschäft. Der Salon war voll. Die Aufregung erstmal groß. So und ähnlich berichten uns Mitgliedsbetriebe von den stichprobenartigen Kontrollen durch die Zollbehörde in Friseursalons in Westbrandenburg.

Seit Beginn des Jahres zählt das Friseur- und Kosmetikgewerbe offiziell zu den sogenannten Schwarzarbeitsbranchen nach dem Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz (SchwarzArbG). Diese Gesetzesänderung fand auch im Einvernehmen mit dem Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks statt. Auch die Obermeisterin der Friseurinnung Potsdam, Nicole Krebs, äußert Verständnis: »Wir haben lange gerufen, dass einem gewissen Wildwuchs in unserer Branche ein Riegel vorgeschoben wird. Und wir wissen, dass für alle die gleichen Rechte und Pflichten gelten. Wer seinen Betrieb ordentlich führt, kann unbesorgt sein. Auch in unserem Salon gab es schon eine Kontrolle – ich habe mich anschließend dafür sogar bedankt, weil alles ganz freundlich und professionell ablief.«

Für Betriebe bedeutet die Neuregelung nicht zwangsläufig mehr Bürokratie. Gibt es aber bei einer Kontrolle durch die Zollbehörde Beanstandungen, drohen Bußgelder. Auch aus Westbrandenburg meldeten sich Betriebe bei der Handwerkskammer Potsdam, weil sie durch die Zoll-Kontrollen überrascht wurden.

WARUM JETZT AUCH FRISEURE?

Mit der Aufnahme des Friseur- und Kosmetikgewerbes in den Katalog des § 2a Abs. 1 Nr. 11 des SchwarzArbG erhält die Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) des Zolls künftig die Möglichkeit, auch in diesen Betrieben verdachtsunabhängig zu prüfen. Ziel des Gesetzgebers ist es, Schwarzarbeit konsequenter zu bekämpfen und faire Wettbewerbsbedingungen in der Branche zu stärken. Deshalb sollten Friseurbetriebe wissen, was zu tun ist.

Bei Verstößen gegen die Ausweispflicht kann der Zoll ein Bußgeld von bis zu 5.000 Euro verhängen. Auch die fehlende schriftliche Dokumentation der Belehrung oder der Arbeitszeiten kann bei Kontrollen zum Problem werden.

WIR HABEN ZUSAMMENGEFASST, WAS ZU BEACHTEN IST.

SOFORTMELDEPFLICHT (§ 28A ABS. 4 SGB IV)

Neue Beschäftigte – auch Azubis – müssen spätestens bei Arbeitsaufnahme elektronisch bei der Datenstelle der Rentenversicherung angemeldet werden. Diese Meldung ersetzt nicht die reguläre Sozialversicherungsmeldung, sondern kommt dazu.

AUSWEISPFLICHT (§ 2A ABS. 1 SCHWARZARBG)

Beschäftigte müssen während der Arbeitszeit Personalausweis, Reisepass oder Passersatz mitführen und dem Zoll auf Verlangen vorzeigen. Auch Selbstständige und Unternehmer sind dazu verpflichtet.

SCHRIFTLICHE HINWEISPFLICHT (§ 2A ABS. 2 SCHWARZARBG)

Arbeitgeber müssen jeden Beschäftigten nachweislich schriftlich über die Ausweispflicht informieren, die Belehrung dokumentieren und mindestens für die Dauer der Beschäftigung aufbewahren.

ARBEITSZEITDOKUMENTATION (§ 17 ABS. 1 MILOG)

Beginn, Ende und Dauer der täglichen Arbeitszeit sind spätestens sieben Kalendertage nach der Arbeitsleistung lückenlos zu erfassen und mindestens zwei Jahre aufzubewahren.



SCHRIFTFORM FÜR VERTRÄGE (NACHWEISGESETZ)

Neue Arbeitsverträge und wesentliche Vertragsänderungen müssen in Papierform mit eigenhändiger Unterschrift abgeschlossen werden – reine Textform per E-Mail oder PDF reicht nicht mehr aus. Für Ausbildungsverträge gelten die Sonderregeln des Berufsbildungsgesetzes.

MITWIRKUNGS- UND DULDUNGSPFLICHTEN (§ 5 SCHWARZARBG)

Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen Zollkontrollen dulden, Auskünfte erteilen, Unterlagen vorlegen und das Betreten der Geschäftsräume ermöglichen.

PRAXIS-CHECKLISTE FÜR SALONS

- └ Belehrungsformular zur Ausweispflicht erstellen, von jedem Beschäftigten unterschreiben lassen und archivieren.
- └ Prozess für die Sofortmeldung bei Neueinstellungen und Ausbildungsbeginn im Lohnprogramm einrichten oder mit dem Steuerbüro abstimmen.
- └ Arbeitszeiterfassung einführen (digital oder per Stundenzettel). Zu den digitalen Möglichkeiten informiert die Handwerkskammer Potsdam ebenfalls. Digitale Lösungen erleichtern die zweijährige Aufbewahrungsfrist.
- └ Bestehende Arbeitsverträge und Vertragsänderungen künftig konsequent auf Papier mit Originalunterschrift abschließen.
- └ Team über die neuen Pflichten informieren, damit auch bei spontanen Zollkontrollen alle Beschäftigten wissen, was zu tun ist.

FÜR FRISEURBETRIEBE:

ONLINE-INFOVERANSTALTUNG

Betriebe, die Fragen zur Umsetzung haben, können sich an die Rechtsberatung der Handwerkskammer Potsdam wenden – etwa zu Musterformulierungen für die Belehrung, zur korrekten Arbeitszeitdokumentation oder zu vertragsrechtlichen Fragen. Darüber hinaus bietet die Handwerkskammer Potsdam

am **28. September, 16:30 Uhr**, eine Online-Informationsveranstaltung an. Interessierte registrieren sich über diesen QR-Code.



HINWEIS AUF AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Die Beschlüsse der Vollversammlung der Handwerkskammer Potsdam

- Prüfungsordnung für die Durchführung von Gesellen- und Umschulungsprüfungen
- Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen
- Prüfungsordnung für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen gemäß § 42 h Absatz 1 in Verbindung mit § 38 der Handwerksordnung
- Regelung für das Verfahren zur Feststellung und Bescheinigung der individuellen beruflichen Handlungsfähigkeit (Validierungsverfahren) nach § 41c Absatz 4 HwO
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Schornsteinfeger/Schornsteinfegerin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Straßenbauer/Straßenbauerin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Brunnenbauer/Brunnenbauerin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Maurer/Maurerin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Beton- und Stahlbetonbauer/Beton- und Stahlbetonbauerin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Zimmerer/Zimmerin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Stuckateur/Stuckateurin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Estrichleger/Estrichlegerin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer/Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Tiefbaufacharbeiter/Tiefbaufacharbeiterin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Hochbaufacharbeiter/Hochbaufacharbeiterin
- Lehrgänge der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Ausbildungsberuf Ausbaufacharbeiter/Ausbaufacharbeiterin

vom 15. Juni 2026 wurden im Internet auf der Website **hwk-potsdam.de** unter der Rubrik »Amtliche Bekanntmachungen« am 22. Juli 2026 bekanntgemacht. Die Beschlüsse traten am Tag nach der Veröffentlichung in Kraft.



»Erschaff dir Respekt.«

GERÜSTBAUMEISTERIN SINA SCHEFFLER
AUS POTSDAM-MITTELMARK IST DAS
KAMPAGNENGESICHT FÜR DAS HANDWERK.

Mitten im Lager des mittel-
märkischen Gerüstbaubetriebs
entstand ein Filmset. Im Fokus:
Sina Scheffler, die Unter-
nehmerin, die für die Image-
kampagne des Handwerks
von ihrem persönlichen Weg
ins Handwerk berichtete.

Text: *Jana Kuste*

Schwindelfrei? »Nicht unbedingt«, sagt Sina Scheffler. Ein bemerkenswertes Bekenntnis für eine Gerüstbaumeisterin, deren Unternehmen Gerüste an Fassaden, in Tunneln, Kraftwerken und für technisch anspruchsvolle Großprojekte baut. Doch auf einem guten Gerüst, sagt sie, fühle sie sich sicher. Und auch sonst hat sich die Unternehmerin aus Plötzin bei Werder (Havel) ihren Platz in einem lange von Männern dominierten Handwerk längst erarbeitet.

An einem Juni-Nachmittag sitzt sie gelassen auf Gerüstbohlen auf dem weitläufigen Firmenareal. Der Drehtag ist fast vorbei. Einen Tag lang nahm sich die engagierte Handwerkerin, die auch einen Platz in der Vollversammlung der Handwerkskammer Potsdam und in der Bundesinnung des Gerüstbauhandwerks hat, Zeit für die Dreharbeiten und ein ausführliches Interview. »Das habe ich gerne gemacht, auch wenn der Tag mich gefordert hat.«

Ab 11. September ist Sina Scheffler bundesweit nicht mehr zu übersehen: Auf Großflächen, im Internet und in den sozialen Medien wird die Gerüstbaumeisterin und Geschäftsführerin der Gerüstbau Scheffler GmbH zu einem der Gesichter der bundesweiten Imagekampagne des Handwerks. Auf ihrem Kampagnenmotiv steht über ihrem Porträt der Satz »Karriere mit Gefühl: Erschaff dir Respekt.« In dem Film spricht sie über ihren Weg ins Handwerk, die Bedeutung der Meisterschule, das Miteinander im Beruf und darüber, wie sich die Rolle von Frauen in ihrem Gewerk verändert hat. »Als ich vor etwa 20 Jahren im Gerüstbau angefangen habe, bin ich keiner einzigen Frau begegnet«, erzählt Scheffler.

»Heute hat sich dieses Bild komplett gewandelt. Das ist eine großartige Entwicklung.« Inzwischen sind auch deutlich mehr Frauen im Gerüstbau tätig.

DER BETRIEB WIRD ZUM SET

Bereits in den frühen Morgenstunden wurde hoch über Berlin auf einem Gerüst gedreht und am Nachmittag ist das luftige Materiallager auf dem Plötziner Firmengelände zum Filmstudio umgebaut. Mehrere Kameras, riesige Leuchten werfen ihr Licht auf den improvisierten Set-Bereich. Daneben stapeln sich Kupplungen und Bohlen, bereit für den nächsten Einsatz. Zwischen den Einstellungen bleibt Zeit für kurze Gespräche. Sina Scheffler eilt zurück ins Büro. Ein Betrieb mit 40 Mitarbeitern führt sich nicht nebenbei.

Schefflers Berufsweg begann als Verfahrenstechnikerin. 2004 stieg sie zunächst in Teilzeit in den Gerüstbaubetrieb ihres Vaters ein. Sie wollte das Handwerk von Grund auf verstehen und auch fachlich kompetente Ansprechpartnerin für ihr Team sein. 2008 schloss sie deshalb die Meisterausbildung ab. »Da bin ich richtig angekommen im Handwerk«, erinnert sie sich. 2012 übernahm sie die Geschäftsführung, zehn Jahre später das Unternehmen.

INSPIRATION UND MUT

Die Kampagne »Karriere mit Gefühl« will jungen Menschen zeigen, was eine Ausbildung im Handwerk bedeuten kann. Und Mut machen für den nächsten Karriereschritt. Scheffler steht dafür exemplarisch: eine Frau in einem Beruf, der oft als reine Männerdomäne gilt, mit eigenen Betrieb in Westbrandenburg und einer klaren Haltung zu ihrer Arbeit. Ihre Geschichte soll Mut machen, sich für einen handwerklichen Weg zu entscheiden, unabhängig von Herkunft oder Geschlecht.



**KARRIERE MIT GEFÜHL:
ERSCHAFF
DIR RESPEKT.**

DAS HANDWERK

WIR KÖNNEN ALLES,
WAS KOMMT.

[erfolge.mehr-
handwerk.de](https://erfolge.mehr-handwerk.de)

!
Betriebe profilieren von den
Vorlagen auf
handwerk.de
Sie sind für alle
Gewerke individuell anpassbar
und kostenfrei.

KOSTENFREIE VERANSTALTUNGEN FÜR HANDWERKS BETRIEBE

NACHFOLGEPLANUNG

Betriebsnachfolge rechtzeitig sichern

Die Handwerkskammer Potsdam unterstützt Mitgliedsbetriebe bei der Betriebsnachfolge. Nach einem persönlichen Gespräch wird ein individueller Nachfolgefahrplan erstellt. Dieser zeigt die wichtigsten Schritte, informiert über den Ablauf der Übergabe oder Übernahme und weist auf passende Unterstützungsangebote hin.

Wann: 23. September, 9 bis 15 Uhr

Wo: Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming, Am Heideland 2, 14913 Jüterbog

Um telefonische Anmeldung wird gebeten.

 T 03372 4207-0

Wann: 7. Oktober, 9 bis 15 Uhr

Wo: Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig, Sankt-Annen-Straße 28, 14776 Brandenburg/Havel

Um telefonische Anmeldung wird gebeten.

 T 03381 5265-0

MITARBEITERFÜHRUNG IM HANDWERKS BETRIEB

Psychologische Aspekte in der Arbeitswelt – Fachkräfte gewinnen, motivieren und im Betrieb halten

Der Wettbewerb um Fachkräfte ist im Handwerk groß. Neben der Vergütung sind Führungsverhalten, Wertschätzung und Kommunikation entscheidend, um Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten. Das Seminar vermittelt praxisnahe Impulse für den Führungsalltag und zeigt, wie eine erfolgreiche Personalstrategie Fachkräfte langfristig an den Betrieb bindet.

Wann: 17. September, 16 bis 18 Uhr

Wo: Märkisches Gildehaus (Tagungs- und CongreBhotel), Schwielowseestraße 58, 14548 Schwielowsee OT Caputh

 **Ansprechpartnerin:**

Silke Ewe, T 0331 3703-300, silke.ewe@hwkpotsdam.de

AUSBILDER-WORKSHOP

Frühstück für Ausbildungspersonal

Die Handwerkskammer Potsdam lädt Ausbildungspersonal zu einem gemeinsamen Frühstück ein, bei dem das Thema Widerstandskraft und mentale Gesundheit im Betrieb im Mittelpunkt steht. Ziel des Workshops ist es, Wege aufzuzeigen, wie Ausbilderinnen und Ausbilder die psychische Stärke ihrer Auszubildenden fördern und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz unterstützen können.

Wann: 18. September, 9 bis 12 Uhr

Wo: Märkisches Gildehaus (Tagungs- und CongreBhotel), Schwielowseestraße 58, 14548 Schwielowsee OT Caputh

WILLKOMMEN IM HANDWERK

Workshop für Auszubildende im 1. Lehrjahr

Die Handwerkskammer Potsdam unterstützt Auszubildende des ersten Lehrjahres mit einem kostenfreien Workshop beim Start in die Ausbildung. Der Workshop informiert unter anderem rund um das Ausbildungsrecht sowie bestehende Unterstützungsmöglichkeiten. Darüber hinaus bietet die Veranstaltung Raum für individuellen Austausch mit anderen Auszubildenden. Im Mittelpunkt stehen der Ablauf der Ausbildung, Rechte und Pflichten, das Berichtsheft, Auslandsaufenthalte sowie Unterstützungsangebote bei Herausforderungen im Ausbildungsalltag.

Wann: 18. September, 9 bis 12 Uhr

Wo: Märkisches Gildehaus (Tagungs- und CongreBhotel), Schwielowseestraße 58, 14548 Schwielowsee OT Caputh

 **Ansprechpartnerin:**

Janet Kunau, T 033207 34-233, janet.kunau@hwkpotsdam.de

RENTENBERATUNG FÜR HANDWERKER

Persönliche Beratung für Handwerkerinnen und Handwerker zur Rentenkontenerklärung durch einen Versicherungsberater der Deutschen Rentenversicherung.

Wann: 13. Oktober, 13 bis 17 Uhr

Wo: Handwerkskammer Potsdam, Charlottenstraße 34-36, 14467 Potsdam

 **Ansprechpartnerin:**

Silke Ewe, T 0331 3703-300, silke.ewe@hwkpotsdam.de

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen an. Die Plätze sind begrenzt und für Mitgliedsunternehmen kostenfrei.

Weitere Veranstaltungen unter:

hwk-potsdam.de/kurse

BETRIEBSBERATUNG VOR ORT

Kreishandwerkerschaft Oberhavel

Havelstraße 19, Oranienburg
14. September, 9 bis 15:30 Uhr
28. September, 9 bis 15:30 Uhr
12. Oktober, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Havelland

Waldemarstraße 15a, Nauen
21. September, 9 bis 15:30 Uhr
5. Oktober, 9 bis 15:30

Kreishandwerkerschaft Ostprignitz-Ruppin

Karl-Gustav-Straße 4, Neuruppin
30. September, 9 bis 15:30 Uhr
14. Oktober, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig

Sankt-Annen-Straße 28, Brandenburg/Havel
22. September, 9 bis 15:30 Uhr
6. Oktober, 9 bis 15:30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming

Am Heideland 2, Jüterbog
16. September, 9 bis 15:30 Uhr
30. September, 9 bis 15:30 Uhr
14. Oktober, 9 bis 15:30 Uhr



AUSZUBILDENDER DES MONATS AUGUST

**LENNARD PRIEWISCH MAG VOR ALLEM
DIE UNGEWÖHNLICHEN AUFGABEN**

Kaum hatte das letzte Lehrjahr begonnen, gab es für Lennard Priewisch schon gute Nachrichten. Der angehende Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik wurde in seinem Ausbildungsbetrieb, der Elektro Rümpel & Sohn GmbH im Zossener Ortsteil Horstfelde, als Auszubildender des Monats August ausgezeichnet. Die Ehrung soll ihm zusätzliche Motivation für die anstehende Prüfungsphase geben. Die Glückwünsche überbrachte Steffi Amelung, Abteilungsleiterin Berufsbildung bei der Handwerkskammer Potsdam, die auch Firmenchef Bert Rümpel für seine langjährige Ausbildungsleistung ihren Dank aussprach.

IM PRAKTIKUM ÜBERZEUGT

Firmenchef Bert Rümpel ist überzeugt, dass Lennard den richtigen Weg ins Handwerk gewählt hat. »Er hat uns bereits im Praktikum überzeugt, die schulischen Leistungen stimmten, und sein Auftreten war von Anfang an einwandfrei«, erinnert sich der Elektroinstallateurmeister.



Haben Sie auch eine Auszubildende oder einen Auszubildenden ab dem 2. Lehrjahr in Ihrem Betrieb, den oder die Sie für die Auszeichnung als Azubi des Monats vorschlagen möchten?

Dann schreiben

Sie an:

**sina.patzina@
hwkpotsdam.de**

Gemeinsam mit Peter Rümpel gründete er 1990 den Betrieb. Heute decken 20 Beschäftigte die gesamte Bandbreite der Elektrotechnik ab. Das Spektrum reicht von der klassischen Installation über Gebäude- und Netzwerktechnik bis zur Lichttechnik. Genau in diesem Umfeld hat Lennard Priewisch seinen Platz gefunden. Ausbilder Tom Trübner begleitet ihn und vier weitere Azubis während ihrer gesamten Lehrzeit.

UNGEWÖHNLICHE AUFGABEN BEVORZUGT

Lennard ist dabei meist fest in die Teams eingebunden. Besonders groß ist sein Interesse an Installationen im Bereich der erneuerbaren Energien. Dazu gehören vor allem Photovoltaikanlagen und Anlagen für Elektromobilität, mit denen er sich bereits gut auskennt. Gerade ungewöhnliche Aufgaben wecken

seinen Sportsgeist und motivieren ihn, nach Lösungen zu suchen, berichtet der Ausbilder. »Aber auch die klassischen Elektroinstallationen sind wichtig für den Ausbildungserfolg«, erläutert der Meister.

MATHE UND PHYSIK ENORM WICHTIG

Schon vor Beginn seiner Ausbildung zeigte der junge Mann in der Schule gute Leistungen. Eine Tatsache, die gerade in diesem Gewerk besonders wichtig ist, betont Rümpel: »Die Anforderungen in der Ausbildung sind vor allem in Mathematik und Physik in den vergangenen Jahren enorm gestiegen.« Diesen Anforderungen wird Lennard gerecht. Auch im theoretischen Teil der Ausbildung sind seine Leistungen durchweg gut. Dieser findet am Oberstufenzentrum I in Teltow statt. In seiner Freizeit sitzt Lennard am liebsten auf dem Motorrad. Für ihn ist das ein Ausgleich, bei dem er den Blick weiten kann und zugleich ein Hobby, das zur Präzision seines Berufsalltags passt. *jak*



Lennard Priewisch gemeinsam mit seinem Ausbilder und dem Prokuristen des Betriebs, Tom Trübner.



SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr wichtigstes Werkzeug: Sie selbst.

Unfallversicherung für Selbstständige

„Als Unternehmer muss man Verantwortung übernehmen – für den Betrieb, die Mitarbeitenden und die eigene Arbeitskraft.“ Für Stuckateurmeister und Mister Handwerk 2026 Maximilian Buerger gehört diese Verantwortung zum Alltag. Denn ein Unfall trifft Selbstständige häufig doppelt – körperlich und finanziell.

signal-iduna.de/unfall-selbststaendige



Statt Investitionen in Photovoltaikanlagen auf Gewerbedächern zu erleichtern, mache sie diese wirtschaftlich unattraktiver, kritisiert der ZDK.

Handwerk für Erhalt der Einspeisevergütung

DAS BUNDESKABINETT HAT DIE VOM WIRTSCHAFTSMINISTERIUM ERARBEITETE EEG-NOVELLE VERABSCHIEDET. DIE EINSPEISEVERGÜTUNG FÜR KLEINERE PV-ANLAGEN SOLL ENTFALLEN. DAS HANDWERK KRITISIERT DAS.

Text: *Lars Otten*...

Die Bundesregierung hat sich auf die vom Wirtschaftsministerium erarbeitete Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) geeinigt. Der Ausbau der erneuerbaren Energien soll laut Wirtschaftsministerin Katherina Reiche (CDU) künftig mit mehr Markt und Wettbewerb, mehr Kosteneffizienz und mehr Verantwortung für das Gesamtsystem erfolgen. Bei der Solarenergie will die Regierung kostengünstige Freiflächenanlagen in den Mittelpunkt stellen und die Förderung vereinheitlichen. Die Einspeiseleistung kleiner und mittlerer Photovoltaik-Dachanlagen soll auf 50 Prozent begrenzt werden, auch um den Zubau von Speichern anzureizen.

»Mit diesem Paket schaffen wir einen Paradigmenwechsel bei den Erneuerbaren.«

Katherina Reiche, Bundeswirtschaftsministerin

Alle neuen Anlagen sollen ihren Strom künftig eigenverantwortlich vermarkten. Sie sollen grundsätzlich mit intelligenten Messsystemen und Steuerungseinrichtungen über die Direktvermarktung in den Markt integriert werden. Der Übergang weg von einer festen Einspeisevergütung soll schrittweise erfolgen. Kleinere PV-Anlagen mit einer Leistung von unter 25 Kilowatt sind aus Sicht der Bundesregierung schon heute oft ohne Förderung wirtschaftlich. Deshalb sollen sie grundsätzlich nicht dauerhaft auf Kosten der Steuerzahler gefördert werden. Eine Übergangszahlung, die unter dem aktuellen Vergütungsniveau liegt, soll den Wechsel erleichtern. Bestandsanlagen sind geschützt. Sie sollen ihre zugesicherte Förderung für die gesamte Laufzeit behalten.

»Mit diesem Paket schaffen wir einen Paradigmenwechsel bei den Erneuerbaren: Erstmals seit Einführung der Förderung berücksichtigen wir beim Ausbau systematisch auch, wo neue Anlagen für das Stromnetz sinnvoll sind«, sagt Reiche. »Das ist ein großer Schritt hin zu einem effizienteren Energiesystem. Denn ein Ausbau, der sich stärker am Netz orientiert, kann Redispatch-Kosten von heute mehr als drei Milliarden Euro jährlich reduzieren. Gleichzeitig geben wir den Erneuerbaren eine klare Zukunftsperspektive: Wir halten am 80-Prozent-Ziel für 2030 und an den ambitionierten Ausbaupfaden fest.«

Das Handwerk steht den Übergangsregelungen positiv gegenüber, kritisiert aber, dass die derzeitige Förderung für kleine neue PV-Anlagen zu früh abgeschafft werden soll. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) fordert den Erhalt der Förderung für Anlagen unter 25 Kilowatt, zumindest solange bis ein funktionierender Markt für kleine Direktvermarktung etabliert ist. Außerdem fiele die Übergangszahlung zu gering aus. Sie sei wirtschaftlich nicht tragfähig und biete nicht die nötige Planungs- und Investitionssicherheit. Der ZDH fordert auch eine klare Abgrenzung der Verantwortlichkeiten zwischen Errichtern, Anlagenbetreibern, Netzbetreibern und Direktvermarktern, um Haftungsrisiken für Handwerksbetriebe zu vermeiden.

Auch der Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH) setzt sich für den Erhalt der Einspeisevergütung für kleine PV-Anlagen ein. Der ZVEH befürchtet, dass der Zwang zur Direktvermarktung vor allem im Eigenheimbereich zu einem Markteinbruch führen könnte. Die vorgesehene Übergangszahlung sei keine ausreichende Grundlage für Investitionsentscheidungen. Ein Einbruch der Nachfrage hätte nicht nur Folgen für das Gelingen der Energiewende, sondern auch für Beschäftigte im Handwerk sowie für die regionale Wertschöpfung.

Stattdessen fordert der ZVEH verlässliche Rahmenbedingungen, praxistaugliche Marktmodelle sowie einen beschleunigten Ausbau von Netzen, Speichern und Smart Metern. Statt einer Abschaffung der Vergütung könne die Degression für Neuanlagen von zwei auf vier Prozent jährlich erhöht werden. Die Direktvermarktung für Betreiber von Anlagen bis 100 Kilowatt lehnt der ZVEH ebenfalls ab. Dazu fehlten noch die technischen und regulatorischen Voraussetzungen. So sei kein funktionierender Markt zu schaffen, weil er für Anlagenbetreiber zu bürokratisch sei und keine ausreichende Investitionssicherheit bestehe. Der ZVEH fordert daher, die Direktvermarktung zunächst einfach, standardisiert, kostengünstig und massenmarkttauglich auszugestalten. Erst dann könnten diese Modelle eine echte Alternative für Kleinanlagen sein.



Foto: © Janischa / iStockphoto.com

BÜROKRATIEABBAU

BUNDESKABINETT BESCHLIESST
ZWEITES ENTLASTUNGSPAKET

Die Bundesregierung hat weitere Maßnahmen zum Bürokratieabbau auf den Weg gebracht. Das zweite Entlastungspaket enthält Vorhaben mit einem Entlastungsvolumen von etwa 600 Millionen Euro.

Die Bundesregierung will den Bürokratieabbau weiter voranbringen und hat dazu ein zweites Entlastungspaket geschnürt. Es enthält verschiedene Maßnahmen, die Unternehmen und Bürger jährlich um rund 600 Millionen Euro entlasten sollen.

Dazu gehören Änderungen im Gesundheitswesen. Allein durch die Digitalisierung von Prozessen wie der elektronischen Überweisung sollen im Jahr Kosten von

mehr nötig sein, um in eine Umweltzone einzufahren. Als Nachweis dient künftig das E-Kennzeichen.

Die Bundesregierung stärkt Fortbildungen für den beruflichen Aufstieg. Die Attraktivität beruflicher Aufstiegsmöglichkeiten will die Regierung erhöhen und mögliche Einstiegshürden abbauen. Dafür werden Kosten für geförderte Fortbildungsmaßnahmen für die Teilnehmer mit einem Paket von Maßnahmen gesenkt. Wenn etwa eine Meisterprüfung gemacht und vom Arbeitgeber unterstützt wird, soll die Anrechnung beim Aufstiegs-BAföG entfallen.

Das Gesetz zur Modernisierung und Digitalisierung der Arbeitsförderung soll die Arbeitslosenversicherung und die Arbeitsförderung bürgerfreundlicher, effizienter und unbürokratischer machen. Wer Leistungen beantragt oder Änderungen mitteilen muss, soll das einfacher digital erledigen können.

Das Handwerk begrüßt die Maßnahmen der Bundesregierung, hätte sich aber deutlich mehr Entlastung der Handwerksbetriebe gewünscht. »Trotz richtiger Ansätze und erkennbarer Fortschritte, etwa bei der Beschleunigung von Verwaltungsverfahren, bleibt die Bilanz für Handwerksbetriebe jedoch ernüchternd und noch weit hinter den selbst ausgegebenen Zielen zurück«, erklärt Holger Schwannecke.

Der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks fordert, dass die »leicht umsetzbaren« Maßnahmen, wie die Abschaffung der Bonpflicht, die Aufhebung des Sonntag-Backverbots oder die Anhebung gesetzlicher Schwellenwerte bei der Bestellungspflicht betrieblicher Beauftragter oder bei der Umsatzsteuer- oder Einkommensteuer endlich realisiert werden.

Derzeit mangle es an für Handwerksbetriebe in ihrem Alltagspürbaren Entlastungsmaßnahmen. »Fakt ist, dass beim Bürokratieabbau mehr erforderlich und noch deutlich mehr drin ist. Hier sind sehr viel mehr Tempo und auch Mut gefragt. Das Handwerk steht weiter mit seiner Expertise, mit zahlreichen praxistauglichen Entlastungsvorschlägen und einer ausgeprägten Hands-on Mentalität als Partner für engagierten Bürokratieabbau bereit.«



Das Handwerk begrüßt die Maßnahmen der Bundesregierung, hätte sich aber deutlich mehr Entlastung der Handwerksbetriebe gewünscht.

etwa 445 Millionen Euro eingespart werden. Ersteinschätzungen, Überweisungen und Terminvermittlungen sollen künftig über eine App aus einer Hand zu nutzen sein. Zusätzlich soll ein einheitlicher, digitaler Medikationsplan eingeführt werden, der laufend aktualisiert wird. Arztbriefe sollen dann nur noch digital übermittelt werden.

Berufliche Bildung stärken

Mit dem Gesetz und der Verordnung zum Bürokratierückbau im Verkehrsbereich sollen Verwaltungsverfahren einfacher werden und auch digital ablaufen. Das Lkw-Fahrverbot an bundesuneinheitlichen gesetzlichen Feiertagen soll entfallen. Für Elektrofahrzeuge soll keine grüne Plakette

15SDH®
JAHRE

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Als Handwerksbetrieb profitieren Sie über die SDH – Servicegesellschaft Deutsches Handwerk von attraktiven Kfz-Nachlässen beim Erwerb Ihres neuen Firmenwagens. Finden Sie das passende Fahrzeug für Ihren Fuhrpark bei einem von über 30 Automobilpartnern und erwerben Sie es bequem im Autohaus vor Ort. Jetzt kostenfrei SDH-Mitglied werden.

www.sdh.de



ZDH ist gegen eine Ausbildungsumlage

DIE DGB-JUGEND HAT DEN AUSBILDUNGSREPORT 2026
VERÖFFENTLICHT UND FORDERT DARIN EINE UMLAGEFINANZIERT
AUSBILDUNGSPLATZGARANTIE, UM ALLEN JUNGEN MENSCHEN
EINE AUSBILDUNG ZU ERMÖGLICHEN. DAS HANDWERK LEHNT DAS AB.

Text: Lars Otten_

Die DGB-Jugend hat ihren neuen Ausbildungsreport vorgestellt. Darin berichtet sie von einem Rückgang der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Jahr 2025 um 2,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Zurückzuführen sei diese Entwicklung auf die Rückgänge bei den betrieblichen Ausbildungsverträgen und das geringere betriebliche Ausbildungsangebot. Gleichzeitig sei die Nachfrage junger Menschen nach einer Ausbildung leicht um 0,7 Prozent gestiegen. Die Zahl der erfolglos suchenden Ausbildungsbewerber sei im Vergleich zu 2024 um 19,9 Prozent gestiegen. Unbesetzte Ausbildungsstellen gebe es weniger – die Zahl ging um 21,6 Prozent zurück.

Einen deutlichen Einbruch habe es bei der Ausbildungszufriedenheit gegeben. »Gegenüber dem Vorjahr ist der Anteil der Auszubildenden, die mit ihrer Ausbildung »zufrieden« oder sogar »sehr zufrieden« sind, um 5,9 Prozentpunkte zurückgegangen und erreicht mit 65,7 Prozent den niedrigsten jemals im Rahmen des Ausbildungsreports ermittelten Wert«, heißt es in dem Report. »Die duale Berufsausbildung ist und bleibt ein Erfolgsmodell«, sagt die stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hannack. Umso wichtiger sei, dass alle jungen Menschen eine echte Chance auf einen Ausbildungsplatz bekommen.

DGB FORDERT AUSBILDUNGSUMLAGE

Hannack weiter: »Doch weiterhin haben 2,76 Millionen junge Menschen zwischen 20 und 34 Jahren keinen Berufsabschluss. Und nicht einmal mehr 19 Prozent der Betriebe bilden aus – mit spürbaren Folgen für zu viele Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz finden. Arbeitgeber müssen endlich stärker in die Verantwortung – wer über Fachkräftemangel klagt, muss auch ausbilden.« Sie fordert deshalb eine bundesweite umlagefinanzierte Aus-

bildungsplatzgarantie, die Ausbildungskosten solidarisch verteilt, ausbildende Betriebe stärkt und alle Betriebe in die Verantwortung nimmt.

Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), verweist auf die »deutlich gestiegenen« neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Handwerk im ersten Halbjahr dieses Jahres. Dies spreche für die Attraktivität der dualen Ausbildung. »Wie positiv die Ausbildung in den Betrieben von den Auszubildenden selbst bewertet wird, belegt auch eine im Juli veröffentlichte Studie, wonach neun von zehn Auszubildendenangaben, mit ihrer Ausbildung im Betrieb zufrieden zu sein. Die große Mehrheit bescheinigt ihren Ausbilderinnen und Ausbildern umfassende Fachkenntnisse und die Fähigkeit, dieses Wissen gut und verständlich zu vermitteln.«

PASSUNGSPROBLEME BLEIBEN BESTEHEN

Das bedeute aber nicht, dass es keine Herausforderungen gibt. Immer mehr Schulabgänger kämen mit erheblichen Lücken bei Grundkompetenzen und Sprachkenntnissen in die Ausbildung. Gleichzeitig stiegen die Anforderungen der Berufsbilder. Schwannecke: »Handwerksbetriebe übernehmen hier bereits viel Verantwortung und unterstützen junge Menschen vielfach weit über die eigentliche Ausbildung hinaus. Zugleich bleiben gerade in kleinen Betrieben zu viele Ausbildungsplätze wegen fehlender Bewerbungen unbesetzt. Umso wichtiger sind eine gute Berufsorientierung, die Förderung von Grund- und Sprachkompetenzen sowie Instrumente, die Jugendliche und Betriebe zusammenbringen.«

Der ZDH-Generalsekretär kritisiert in dem Zusammenhang das geplante Auslaufen des Programms »Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen« Ende 2027, obwohl die

»Weiterhin haben 2,76 Millionen junge Menschen zwischen 20 und 34 Jahren keinen Berufsabschluss. Und nicht einmal mehr 19 Prozent der Betriebe bilden aus – mit spürbaren Folgen für zu viele Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz finden. Arbeitgeber müssen endlich stärker in die Verantwortung – wer über Fachkräftemangel klagt, muss auch ausbilden«, sagt die stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hannack.

Passungsprobleme noch nicht gelöst seien. »Für viele junge Menschen entscheidet sich schon an der Frage, ob sie eine Wohnmöglichkeit am Ausbildungsort finanzieren und sich den täglichen Weg zum Betrieb oder zur Berufsschule leisten können, ob sie eine Ausbildung antreten können. Deshalb braucht es bezahlbaren Wohnraum für junge Menschen in der Ausbildung, etwa durch mehr Azubi-Wohnheime und gezielte Wohnkostenzuschüsse. Ebenso muss für eine von Auszubildenden bezahlbare Mobilität gesorgt werden.«

ZDH LEHNT AUSBILDUNGSUMLAGE AB

Die vom DGB geforderte Ausbildungsumlage lehnt der ZDH ab. »Sie bietet für keine der bestehenden Herausforderungen einen überzeugenden Lösungsansatz und würde die Betriebe in einer ohnehin schwierigen Phase mit an vielen Stellen zunehmenden Belastungen zusätzlich belasten«, erklärt Schwannecke. Statt weiterer finanzieller Lasten für die Betriebe

seien gezielte Maßnahmen am Übergang von der Schule in die Ausbildung und zur Behebung von Passungsproblemen nötig. Dazu gehöre eine Stärkung der Berufsorientierung, eine intensive Förderung von Grund- und Sprachkompetenzen und ein besseres Matching auf dem Ausbildungsmarkt.

Entscheidend sei, die Betriebe bei ihrer Ausbildungsleistung zu unterstützen, statt ihnen zusätzliche Belastungen aufzuerlegen. »Betriebe müssen bei ihrer Ausbildungsleistung verlässlich unterstützt werden. Dazu gehört auch eine angemessene Finanzierung der handwerklichen Bildungsstätten, den Hochschulen des Handwerks. Die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung, die in diesen Bildungsstätten stattfindet, ist ein unverzichtbarer Bestandteil des dualen Systems. Wer das hohe Ausbildungsengagement des Handwerks erhalten und weiterentwickeln will, muss dafür auch die notwendigen Mittel bereitstellen.«



Größe entscheidet doch

LADERAUM UND NUTZLAST SIND DIE ENTSCHEIDENDEN KAUFKRITERIEN BEI TRANSPORTERN.
EIN BLICK AUF TRENDS UND DIE E-TRANSPORTER IM DEUTSCHEN MARKT.



Foto: © Martin Meiners/VWA

Text: **Stefan Bühren**...

Elektrische Autos boomen, wenn auch erst einmal nur im Pkw-Bereich. Fast 39 Prozent aller 268.968 im Juni neu zugelassenen Pkw haben einen Elektroantrieb – der größte Anteil unter allen Kraftstoffarten. Das auf den Mobilsektor spezialisierte Marktforschungsunternehmen Dataforce führt die Entwicklung zum einen auf die neue Förderung für Stromer zurück, zum anderen auf die nach wie vor exorbitant hohen Preise an den Zapfsäulen.

Heruntergebrochen auf den Flotten- beziehungsweise den gewerblichen Markt nehmen auch dort die Stromer deutlich zu. Weniger erfreulich sah es bei den Transportern aus, der Markt knickte weiter ein. »Der Pkw-Markt und die Transporter entwickeln sich aktuell konträr«, sagt Dataforce-Experte Julian Litzinger. »Bei den Transportern ist die wirtschaftliche Anspannung deutlicher zu spüren.«

Dafür haben die Mobilitätsexperten den Flottenmarkt in ihrer »Fuhrparkmanagement Studie 2026« genauer



analysiert. Das Fazit, so Marktforscher Julian Ilge von Dataforce: »Der Arbeitsalltag im Fuhrparkmanagement ist zunehmend von Zeitdruck und steigender Komplexität geprägt.« Gleich vier von fünf befragten Fuhrparkmanagern gaben in der Studie an, dass ihre Arbeit im Vergleich zum Vorjahr deutlich aufwendiger geworden ist. Fahrzeugbeschaffung und Austausch fressen am meisten Zeit, rund ein Viertel der Arbeitszeit sind die Manager mit den Bereichen Wartung, Reparaturen und Untersuchungen beschäftigt.

Den Rest der Zeit bestimmen organisatorische und administrative Tätigkeiten. Dazu zählen die Fahrerbetreuung, das Versicherungsmanagement und das Controlling. Auch Verwaltungsarbeiten zählen dazu, wenn der Fuhrpark größer ist. Zwei von drei Fuhrparks mit mehr als 50 Fahrzeugen müssen Berichtspflichten erfüllen. Das betrifft aber nur einen Bruchteil der Handwerksbetriebe. Dennoch frisst ein Fuhrpark Zeit. Laut Dataforce empfinden die Fuhrparkverantwortlichen das Schadenmanagement als besonders zeitintensiv.

Welche Fahrzeuge letztendlich in eine Flotte kommen, entscheiden die Finanzen, beim Pkw noch mehr als beim Transporter. Richtet sich die Markenentscheidung bei Pkw vor allem nach Preis und/oder Leasingrate, bestimmen beim Nutzfahrzeug die spezifischen Anforderungen die Wahl entscheidend mit. Dazu zählen Ladevolumen, Nutzlast und nicht zuletzt die Verfügbarkeit.

Auch längere Einsatzwege oder mehrtägige Nutzungen ohne Rückkehr zum Betrieb sind keine Ausschlusskriterien. Schließlich hat sich die Ladeinfrastruktur erheblich gebessert und ist mit über 200.000 Ladepunkten, davon über 50.000 als sogenannte Schnellladepunkte, deutlich besser als der Ruf.

Auch die vermeintlich höheren Preise sind oft nur noch in den Köpfen vorhanden – manche Hersteller wie der Stellantis-Konzern mit seinen Marken Citroën, Fiat, Opel und Peugeot verkauft in Aktionswochen die Stromer zum »Verbrennerpreis«. Wer die berühmte TCO – die Total Cost of Ownership –, also die Kosten über die Lebensdauer berechnet, kann beim Stromer günstigere Wartungskosten (wegen geringerer Verschleißteile) und günstigere Energiepreise kalkulieren, was vor allem dann gilt, wenn der Strom aus der eigenen Erzeugung etwa dank einer Photovoltaik-Anlage kommt. Außerdem gibt es immer noch Fördermittel für den Kauf, steuerliche Vorteile und auch noch Einnahmen durch die sogenannte THG-Quote.

Diese Treibhausminderungsquote verpflichtet die Mineralölkonzerne, die CO₂-Quote, die durch das Verbrennen ihres Sprits entsteht, zu senken. Dafür müssen die Konzerne Verschmutzungsrechte kaufen, um auf dem Papier »grüner« dazustehen – und davon profitiert hierzulande jeder, der ein E-Auto fährt. Man muss sich nur bei einem der Dienstleister, die die THG-Quote abwickeln, anmelden, über den wiederum fließt dann das Geld zurück. Wer dieses Jahr noch profitieren will, muss seine Anmeldung bis zum 15. November erledigt haben.

Modelle gibt es mittlerweile reichlich, auch wenn viele Marken trotz unterschiedlicher Hersteller baugleich sind. In Ausnahmefällen gibt es Transporter, die bei gleich sechs Herstellern zu haben sind (Stellantis, Toyota und Iveco), bei anderen ist die gleiche Herkunft (Ford Transit Custom und VW Transporter T7) erst bei genauerem Hinsehen erkennbar. Und anders als im Pkw-Bereich stehen chinesische Anbieter erst noch in den Startlöchern oder nutzen wie im Falle des Ford Transit City einen heimischen Vertriebspartner, der wiederum mit dieser in Low-Budget-Lösung zusätzliche Kunden erreichen will. Einen kleinen Eindruck über die im Markt erhältlichen Modelle gibt die Tabelle auf den nächsten beiden Seiten wieder, die komplette Marktübersicht gibt es als Download unter Handwerksblatt.de/etransporter26



Die vollständige Marktübersicht E-Transporter 2026 gibt es als Download unter:



AB WANN LOHNT ES SICH?

Mit Blick auf das Angebot an E-Fahrzeugen steht auch die Überlegung im Raum, ob sich die Umstellung der Flotte auf elektrische Modelle lohnt. Sie kommt vor allem dann in Frage, wenn die Fahrzeuge:

- planbare und/oder wiederkehrende Touren fahren
- die tägliche Fahrleistung unter 300 Kilometern liegt, was im regionalen Umfeld der Regelfall ist
- die Fahrzeuge regelmäßig zum eigenen Betriebsgelände zurückkehren,
- ohnehin demnächst Investitionen in den Fuhrpark beziehungsweise den Fahrzeugersatz angedacht sind
- Auftraggeber vom Betrieb Nachhaltigkeitsnachweise fordern.

E-TRANSPORTER 2026

Die Tabelle zeigt die auf dem Markt erhältlichen E-Transporter. Wichtig: Es handelt sich um ausgewählte Daten und Modelle, die komplette Tabelle gibt es als Download.

NR	HERSTELLER	MODELL	LEISTUNG E-MOTOR IN KW	BATTERIE- KAPAZITÄT IN KWH	REICHWEITE IN KM/WLTP	ABMESSUNGEN L/B/H IN MM	LADEVOLUMEN IN M3 MAX.	NUTZLAST IN KG	PREIS INKL. BATTERIE IN EURO O. MWST.
1	Aixam	e-Truck Van	6	7,44	113	3.000/1.500/1.830	2,87	327	20.290,00
2	Alkè	ATX 340 E Koffer Lithium 10 kW	14	10	86	- /1.215/1.890	-	1.630	-
3	Alkè	ATX 440 L Koffer Lithium 23,6 kW	23	23,6	210	- /1.215/1.890	-	1.550	-
4	Alkè	ATX 480 S Koffer Lithium 11,8 (Allrad)	23x2	11,8	98	- /1.215/1.890	-	1.450	-
5	Ari Motors	Ari 458 Pro Koffer	15	15	120	3.820/1.490/1.925	3,47	850	16.490,00
6	Ari Motors	Ari 901 XL Kastenwagen	60	41,86	301	4.860/1.750/1.990	6,40	1.375	32.990,00
7	Ari Motors	Ari 1710 Kastenwagen 3,5 t	115	77,28	279	5.995/2.060/2.590	12,10	1.380	44.990,00
8	Citroën	ë-C3 Van	83	30	215	4.015/1.813/1.577	1,20	302	19.890,00
9	Citroën	ë-Berlingo M	100	50	354	4.403/2.107/1.860	3,80	781	30.550,00
10	Citroën	ë-Jumpy M	100	42	223	4.980/1.920/1.895	5,80	1.363	38.300,00
11	Citroën	ë-Jumper L3H2	205	110	424	5.998/2.050/2.612	13,00	635	54.000,00
12	Farizon	SV L1H1	66	83,66	384	4.990/1.980/1.980	6,95	1.290	44.900,00
13	Farizon	SV L3H3	66	100,8	375	5.995/1.980/2.500	13,00	975	54.300,00
13	Fiat	E-Doblò L1H1	100	50	354	4.403/2.107/1.860	3,80	800	31.550,00
14	Fiat	E-Scudo L3H1	100	69	348	5.330/1.920/1.935	6,60	1.147	44.200,00
15	Fiat	E-Ducato 4.2 L4H3	205	110	424	6.363/2.050/2.850	17,00	1.310	56.700,00
16	Ford	E-Transit Courier L1 H1	100	46	325	4.337/1.800/1.827	2,91	700	29.930,00
17	Ford	Transit City L1 H1	110	56	254	4.985/1.885/1.991	6,00	1.010	35.990,00
18	Ford	E-Transit Custom 320 L1 H1	100	70	370	5.050/2.032/2.040	5,80	900	48.700,00
19	Ford	E-Transit 350 L2 H2	135	68	260	5.531/2.059/2.559	9,50	900	50.590,00
20	Geco	Heavy Cargo gXC 10 kW	10	11,5	275	3.620/1.450/2.040	3,00	-	18.050,42
21	Goupil	G2 Kofferaufbau	5,1	7,5	87	3.170/1.105/1.785	-	500	-
22	Goupil	G4 Kofferaufbau	10	9	80	3.582/1.021/1.893	-	1.200	-
23	Goupil	G6 Van	35	28,8	150	4.796/1.704/1.921	9,00	800	-
24	Iveco	eJolly	100	49	223	4.980/1.920/1.935	5,30	1.280	-
25	Iveco	eSuperJolly	205	-	-	-	17,00	-	-
26	Iveco	eMoovy (Koffer von Spier)	160	76	320	5.800/2.015/2.600	10,00	1.480	58.199,00
27	Iveco	eDaily 35S L1H1	140	37	130	5.189/1.970/2.220	7,30	1.264	-
28	Iveco	eDaily 35S L2H1	140	74	255	5.718/1.970/2.220	12,00	1.208	auf Anfrage
29	Iveco	eDaily 42C L3H2	140	111	255	6.118/1.970/2.600	12,00	1.208	auf Anfrage
30	Kia	PV5 Cargo L1H1	111	43,3	232	4.495/1.895/1.899	4,03	745	30.243,70
31	Kia	PV5 Cargo L2H1	89	51,5	297	4.695/1.895/1.899	4,42	795	33.100,84



NR	HERSTELLER	MODELL	LEISTUNG E-MOTOR IN KW	BATTERIE- KAPAZITÄT IN KWH	REICHWEITE IN KM/WLTP	ABMESSUNGEN L/B/H IN MM	LADEVOLUMEN IN M3 MAX.	NUTZLAST IN KG	PREIS INKL. BATTERIE IN EURO O. MWST.
32	Maxus	eDeliver 3 L1	118	50	269	4.555/1.780/1.900	4,80	970	32.990,00
33	Maxus	eDeliver5 L1	120	64	335	4.800/1.874/1.960	6,60	1.125	38.990,00
34	Maxus	eDeliver 7 L1	150	77	318	4.998/2.030/1.990	5,90	1.125	45.990,00
35	Maxus	eDeliver 9 L2H2	150	77	287	5.546/2.062/2.515	9,70	965	49.990,00
36	Mercedes Benz	eVito 112 lang	85	60	307	5.140/1.928/1.941	6,00	882	36.119,02
37	Mercedes Benz	eVito 119 extralang	85	90	471	5.370/1.928/1.945	6,60	579	39.801,89
38	Mercedes Benz	eSprinter 314 L1H1	100	56	221	5.932/2.020/2.331	9,00	991	35.921,90
39	Nissan	Townstar EV L1H1	90	45	289	4.488/1.860/1.864	3,60	537	33.010,00
40	Nissan	Interstar-e L3H2	105	87	410	6.315/2.080/2.498	13,00	965	54.810,00
41	Opel	Combo Cargo Electric M	100	50	354	4.403/1.848/1.796	3,80	781	31.500,00
42	Opel	Vivaro Electric XL	100	69	348	5.330/1.920/1.935	6,60	1.147	45.400,00
43	Opel	Movano Electric L4H3 4,25T	205	110	424	6.363/2.050/2.850	17,00	1.310	57.700,00
44	Peugeot	E-Partner M	100	50	354	4.403/1.848/1.796	3,80	781	30.550,00
45	Peugeot	E-Expert XL	100	69	348	5.330/1.920/1.935	6,60	1.147	44.200,00
46	Peugeot	E-Boxer L3H2 3,5T	205	110	200	5.998/2.050/2.612	13,00	635	54.000,00
47	Piaggio	Porter NP-E	60	42	200	4.085/1.640/1.840	-	850	-
48	Renault	Renault 4 E-Tech Advance	110	52	409	4.144/1.548/1.572	1,05	345	26.790,00
49	Renault	Kangoo Rapid E-Tech L1 AC11	90	45	301	4.490/1.860/1.864	3,60	469	32.640,00
50	Renault	Trafic E-Tech L2H2*	90	52	240	5.480/1.956/2.498	8,90	1.083	39.600,00
51	Renault	Master E-Tech L2H2 EV40 3,5T	96	40	178	5.685/2.080/2.498	10,80	1.319	45.790,00
52	Renault Trucks	Master E-Tech L2H2 EV40 3,5T Red Edition	96	40	178	5.685/2.080/2.498	10,80	1.319	Auf Anfrage
53	Sevic	V500e mit Cargobox	15	16,5	143	3.700/1.366/1.959	3,00	685	-
54	Toyota13,5	Proace City Electric Duty L1	100	50	335	4.403/1.848/1.796	3,80	706	37.145,85
55	Toyota13,5	Proace Electric Duty L2	100	75	335	5.331/1.924/1.955	6,60	1.322	44.480,00
56	Toyota13,5	Proace Max Electric Work 35 Heavy L3 H2	205	110	424	5.998/2.050/2.612	13,00	655	54.520,00
57	TYN-e	TX1 Van	15	17,03	135	3.490/1.465/1.685	2,00	620	-
58	TYN-e	TX2 Box	15	17,03	101	4.400/1.570/2.060	4,49	700	-
59	TYN-e	TX7-e (Box)	30	28,8	150	4.400/1.570/2.450	5,70	1.135	-
60	Vecturo	Vecturo Koffer Standard Range	20	11,25	130	3.700/1.730/1.710	3,00	600	17.490,00
61	VW Nutzfahrzeuge	ID. Buzz Cargo Pure	140	58	363	4.714/1.985/1.928	3,90	737	40.645,00
62	VW Nutzfahrzeuge	e-Transporter Kasten	100	70	376	5.050/2.032/1.979	5,20	1.026	49.890,00
63	VW Nutzfahrzeuge	e-Transporter Kasten langer Radstand AWD	100	70	341	5.450/2.032/1.981	6,20	1.106	55.685,00

*Modellwechsel im Herbst

Offene Mängel? Wann der Werklohn fällig ist!

HAT DAS WERK NOCH MÄNGEL, IST DER WERKLOHN NOCH NICHT FÄLLIG. SELBST DANN, WENN DIE ABNAHME BEREITS STATTEGFUNDEN HAT, STELLTE DER BUNDESGERICHTSHOF KLAR.

Text: Anne Kieserling

Das Bauunternehmen stellte die Rechnung für die Schlussrate, obwohl noch Mängel offen waren. Im Vertrag stand: Die Schlussrate gibt es erst »nach vollständiger Fertigstellung«. Für den Bundesgerichtshof (BGH) heißt das: Alles muss wirklich fertig sein – auch die Mängel aus dem Abnahmeprotokoll müssen beseitigt sein.

Der Fall: Die Kunden kauften 2016 eine Eigentumswohnung von einer Bauträgerin zum Festpreis von rund 376.000 Euro. Der Bauträgervertrag regelt – angelehnt an § 3 Abs. 2 Makler- und Bauträgerverordnung (MaBV) –, dass die Schlussrate von 3,5 Prozent »nach vollständiger Fertigstellung« gezahlt werden sollte. Die Käufer nahmen 2019 das Sonder- und Gemeinschaftseigentum ab, behielten sich aber viele Mängel voran Türen, Sockelleisten und Wandfliesen. Außerdem waren Teile der Außenanlagen noch nicht fertig.

Die Bauträgerin stellte trotzdem eine Rechnung von rund 13.000 Euro für die Schlussrate. Die Käufer zahlten nur einen Teil davon und beriefen sich darauf, dass die Rate noch nicht fällig sei. Der Streit ging vor Gericht.

Die Kunden hatten bereits die Abnahme erklärt, aber im Protokoll diverse Mängel aufgelistet.





Das Urteil: Das höchste deutsche Zivilgericht stellte sich auf die Seite der Käufer. Auch wenn der Vertrag fast denselben Begriff »vollständige Fertigstellung« verwende, wie er in der Makler- und Bauträgerverordnung (MaBV) vorkomme, gelte nicht automatisch die Bedeutung aus der Verordnung.

Entscheidend sei vielmehr der konkrete Vertrag: Dort werde zwischen »Bezugsfertigkeit« und »vollständiger Fertigstellung« unterschieden. Die vorletzte Rate wurde schon bei Bezugsfertigkeit fällig – also auch dann, wenn noch kleinere Mängel vorhanden waren. Deshalb müsse die letzte Rate einen weitergehenden Zustand voraussetzen, stellte der BGH klar.

MÄNGEL MÜSSEN ZUERST BESEITIGT WERDEN

Besonders wichtig war für die Richterinnen und Richter eine weitere Klausel im Vertrag: Die Bauträgerin verpflichtete sich ausdrücklich, die im Abnahmeprotokoll festgehaltenen Mängel zu beseitigen. Ein durchschnittlicher Käufer dürfe deshalb erwarten, die Schlussrate erst zu zahlen, wenn genau diese Arbeiten erledigt seien, so das Urteil. Die Klage des Bauunternehmens scheiterte also schon daran, dass die Schlussrate nicht fällig war. Weitere Streitpunkte, etwa spätere Mängelrügen oder die Aufrechnung der Käufer wegen einer angeblich falschen Wohnfläche, musste das Gericht nicht mehr prüfen (Bundesgerichtshof, Urteil vom 22. April 2026, Az. VII ZR 88/25). **AKI**



Die Berater in den Handwerkskammern helfen Ihnen bei Rechtsfragen gerne weiter!

DIE ABNAHME

Die Abnahme ist sehr wichtig für den Handwerker, denn erst danach ist seine Vergütung fällig (§ 640 Abs. 1 Bürgerliches Gesetzbuch). Der Auftraggeber ist gesetzlich verpflichtet, die Leistung abzunehmen, wegen unwesentlicher Mängel kann er sie nicht verweigern. Bis zur Abnahme trägt der Handwerker die Gefahr von Verschlechterungen des Werkes. Ein Abnahmeprotokoll dokumentiert die Mängelfreiheit der Leistungen, löst die Gewährleistungsfrist aus und muss präzise Angaben zu Vertragsparteien sowie Mängeln enthalten.

Neue EU-Regeln für Verpackungen

SEIT DEM 12. AUGUST 2026 GELTEN IN DER EUROPÄISCHEN UNION NEUE VORGABEN FÜR VERPACKUNGEN. DIE VERORDNUNG HAT BESONDERE AUSWIRKUNGEN AUF DAS LEBENSMITTELHANDWERK.



Foto: © Simark - iStockphoto.com



Die Europäische Union hat mit der Verpackungsverordnung »Packaging and Packaging Waste Regulation« (EU 2025/40) einheitliche Regeln beschlossen. Ab dem 12. August 2026 müssen Betriebe ihre Prozesse anpassen. Die Verordnung verfolgt drei Hauptziele: Sie verringert Verpackungsabfälle, fördert Recycling und stärkt die Kreislaufwirtschaft.

Die neuen Vorschriften betreffen nicht nur Industrie und Handel, sondern auch zahlreiche Handwerksbetriebe wie Bäckereien, Konditoreien, Fleischereien sowie Unternehmen aus dem Bau- und Installationsbereich. Betriebe, die Lebensmittel verpacken, Produkte mit eigener Marke verkaufen oder Waren aus Nicht-EU-Ländern importieren, tragen besondere Verantwortung.

ANFORDERUNGEN IN DER LIEFERKETTE

Die PPWR unterscheidet verschiedene Rollen innerhalb der Verpackungslieferkette:

- Erzeuger,
- Importeur,
- Lieferant,
- Vertreiber und
- Hersteller.

Je nach Rolle gelten unterschiedliche rechtliche Pflichten. Deshalb sollten Handwerksbetriebe frühzeitig prüfen, welche Verantwortung sie übernehmen. Zum Beispiel müssen Unternehmen, die als Erzeuger gelten, neue Verwaltungsaufgaben bewältigen: Sie müssen Konformitätserklärungen für die eingesetzten Verpackungen ausstellen und technische Nachweise vorhalten.

Lieferanten sind verpflichtet, die notwendigen Informationen bereitzustellen. Unternehmen, die erstmals Verpackungen oder verpackte Waren in Verkehr bringen, müssen sich künftig im nationalen Herstellerregister registrieren. In Deutschland passt der Gesetzgeber dafür das LUCID-Register an.

STRENGES PFAS-VERBOT BEI LEBENSMITTELVERPACKUNGEN

Die Verordnung hat besondere Auswirkungen auf das Lebensmittelhandwerk. Ab August 2026 dürfen Verpackungen mit Lebensmittelkontakt nur noch minimale Mengen PFAS enthalten – einer Stoffgruppe, die nachweislich der Umwelt und Gesundheit schadet. Viele Verpackungen für Backwaren oder Fleischprodukte nutzen noch fettabweisende PFAS-haltige Beschichtungen. Betriebe sollten deshalb frühzeitig prüfen, ob ihre Verpackungen den neuen Vorgaben entsprechen, und entsprechende Nachweise von ihren Lieferanten einfordern.

PFLICHTEN BEI EIGENMARKEN

Unternehmen, die Verpackungen mit eigenem Logo oder unter eigener Marke anfertigen lassen, gelten laut PPWR meist selbst als Erzeuger. In diesem Fall tragen Sie die volle rechtliche Verantwortung für die Einhaltung aller Vorgaben – unabhängig davon, welcher Betrieb die Verpackung physisch herstellt.

MEHRWEG UND WIEDERVERWENDUNG WERDEN VERBINDLICH

Die neue EU-Verordnung verpflichtet Betriebe, Einwegverpackungen zu reduzieren. Ab Februar 2027 müssen sie kundeneigene Behälter akzeptieren und befüllen, sofern diese die Hygieneanforderungen erfüllen. Ab Februar 2028 sind größere Betriebe zusätzlich verpflichtet, eine Mehrwegalternative zu Einwegverpackungen zu vergleichbaren Bedingungen anzubieten.

Kleinstbetriebe mit weniger als zehn Beschäftigten sind davon ausgenommen, müssen aber weiterhin mitgebrachte Behälter befüllen. Auch für Transportverpackungen ergeben sich neue Vorgaben: Ab 2030 müssen viele Transportverpackungen wiederverwendbar sein und vorrangig im Mehrwegsysteem verwendet werden.

HAFTUNG BEI IMPORTEN AUS NICHT-EU-STAATEN

Handwerksunternehmen, die Waren oder Materialien direkt aus Drittländern beziehen, gelten als Importeure. Sie haften dafür, dass die Verpackungen den EU-Vorgaben entsprechen. Dazu zählen technische Dokumentationen und Konformitätsnachweise. Importeure müssen Namen und Anschrift auf der Verpackung anbringen und dürfen Produkte ohne Dokumentation nicht auf den Markt bringen. **AKI** *Quelle: Handwerkskammer Cottbus*

PRAXISTIPP

Handwerksbetriebe sollten frühzeitig aktiv werden und drei Bedingungen klären:

- Prüfen Sie Ihre Rolle in der Verpackungslieferkette,
- kontrollieren Sie Lebensmittelverpackungen auf PFAS-Konformität und
- sichern Sie technische Nachweise sowie Dokumentationen für Importe aus Nicht-EU-Staaten.

Die Verordnung gilt ab August 2026 unmittelbar, ab dann prüfen die Behörden auch die Einhaltung. Betriebe sollten mit der Umsetzung also zügig beginnen.

Viele Verpackungen nutzen noch PFAS-haltige Beschichtungen. Das ist bald nicht mehr erlaubt.



Die Berater in den Handwerkskammern helfen Ihnen bei Rechtsfragen gerne weiter!

Text: Kirsten Freund

Mal angenommen, der Chef liegt nach einem Sportunfall plötzlich im Koma. Oder die Chefin erleidet einen Herzinfarkt. Wie ist dann die Kommunikation geregelt: Läuft vieles auf Zuruf oder sind wichtige Prozesse niedergeschrieben, gibt es einen Vertretungsplan? Kann der Betrieb Tage oder sogar Wochen weiterlaufen, wenn die Leitung nicht greifbar ist? Können Löhne und Rechnungen weiterbezahlt, Fragen von wichtigen Kunden und Geschäftspartnern beantwortet und neue Aufträge an Land gezogen werden? Im Tagesgeschäft stellen sich solche Fragen nicht. Doch wenn etwas Unverhofftes passiert, wird die starke Inhaberabhängigkeit zur Herausforderung.

Inzwischen haben viele Handwerksunternehmerinnen und -unternehmer einen sogenannten »Notfallkoffer«



Foto: © Kirsten Freund

Vorsorgen für den Fall, dass der Chef ausfällt

WAS PASSIERT, WENN DER GESCHÄFTSFÜHRER PLÖTZLICH NICHT GREIFBAR IST?
WIE BLEIBT DER BETRIEB HANDLUNGSFÄHIG? DAS TEAM DER ELEKTRO KNEDEL GMBH
HAT DAS SZENARIO DURCHGESPIELT UND EIN NOTFALLMANAGEMENT ERARBEITET.

oder eine »Notfallmappe« im Safe oder bei der Familie hinterlegt – mit Zugangsdaten (Passwörter für IT, Konten und den PC), Vollmachten, Versicherungen und wichtigen Kontakten. Doch diese Unterlagen werden oft einmal erstellt und dann nicht oder nur ganz selten aktualisiert. Außerdem helfen sie ohnehin meist nur in der ersten Zeit. Wenn die Führungskraft einmal unerwartet länger ausfällt, wenn niemand weiß, was los ist und wie es weitergeht, dann stößt auch ein Notfallordner an seine Grenzen.

Elektrotechnikermeister Oliver Knedel aus Meerbusch (NRW) hat seinen Betrieb, die Elektro Knedel GmbH, 2015 mit 28 Jahren in der heimischen Garage gegründet. Drei Jahre später zog er in ein Gewerbegebiet mit Lagerhalle und Büro um. Das Unternehmen ist kon-

tinuierlich gewachsen. Elf Jahre nach der Gründung hat er schon 28 Angestellte, davon zwölf Auszubildende – ein junges, engagiertes Team mit flachen Hierarchien. Der Schwerpunkt liegt auf Photovoltaik, Elektroinstallationen wie smarte Gebäudetechnik und Elektromobilität.

»ICH BIN KEIN EXISTENZGRÜNDER MEHR«

»Wir sind sehr gut aufgestellt, alles läuft perfekt, aber ich habe erkannt, dass ich für den Notfall ein paar Punkte überdenken und optimieren muss«, erzählt Oliver Knedel. »Ich bin jetzt kein Existenzgründer oder Jungunternehmer mehr, sondern ein Unternehmer mit Verantwortung für fast 30 Mitarbeiter.« Aus diesem Grund hat er für sein gesamtes Team einen Workshop bei der Handwerkskammer Düsseldorf gebucht.



Das Team der Elektro Knedel GmbH hat Lösungen erarbeitet für den Fall, dass ihr Chef Oliver Knedel (Foto unten Mitte) für längere Zeit unerwartet ausfällt. Der bespricht anschließend mit André Maaß und Hanna Middendorf von der Handwerkskammer Düsseldorf die Ergebnisse des Workshops.



Ziel: Gemeinsam das Szenario durchspielen und ein Notfallmanagement ausarbeiten für den Fall, dass Oliver – hier sind alle per Du – unerwartet und für längere Zeit nicht greifbar ist. Einen Notfallordner hat er zwar schon seit der Gründung, aber das reicht ihm nicht. Die Vorsorge soll breiter aufgestellt sein.

DIE PERSPEKTIVE TAUSCHEN

Den Workshop leiten Betriebsberater André-Alexander Maaß und Hanna Middendorf, Beraterin für Innovation und Technologie bei der HWK Düsseldorf. Sie teilen das Team in sechs Gruppen. Projektleiter, Kundendienst, Auszubildende und Büromitarbeiter sind bunt gemischt. Von 28 Mitarbeitern sind 27 gekommen – nur einer ist krank und kann nicht dabei sein. Oliver Knedel selbst ist bewusst nicht dabei. Die Teams arbeiten in zwei Blöcken. Zunächst geht es darum, den Status Quo festzuhalten. Was sind die Prozesse bei Rechnungsstellung, Material, Arbeitsorganisation oder Terminplanung? Wie läuft es aktuell, und was wäre, wenn der Chef ausfällt?

Im zweiten Block des Workshops tauschen die Teams die Perspektive. Sie sollen jetzt der Chef sein, also Lösungen, Wünsche und Erwartungen formulieren. Auch hier sprudeln die Ideen an den sechs Tischen im Seminarraum der Handwerkskammer. Alle arbeiten konzentriert, entwickeln Ideen und Lösungsvorschläge.

Zum Beispiel für eine konsequentere Dokumentation der Projekte in einem Programm, auf das alle zugreifen können. Die Mitarbeiter haben erkannt, dass es auch bei ihren eigenen Urlauben und Krankheitsausfällen hilft, wenn die Zuständigkeiten klar geregelt sind und es Vertretungspläne gibt. Einig ist man sich aber auch darin, dass das Team extrem gut funktioniert. Dass es eine hohe Wertschätzung untereinander gibt und man aufeinander vertrauen kann.

Nachdem die Ergebnisse zusammengetragen wurden, erhielt Oliver Knedel sie von der Handwerkskammer in aufbereiteter Form. Wie blickt er selbst auf das Thema Notfallmanagement, wie hat er sich dabei gefühlt, das eigene Ausfall-Szenario durchspielen zu lassen – und was will er jetzt konkret ändern? »Der Workshop hat mir sehr gut aufgezeigt, was wir verbessern können. Meine Mitarbeiter hatten zwar immer schon viel Verantwortung, aber den letzten Knopf habe am Ende immer ich gedrückt. Dafür gibt es jetzt Vertreter.«

NOTFALLORDNER

Kostenfreie Vorlagen

Ein Notfallhandbuch mit wichtigen Hinweisen, einer Anleitung für eine betriebliche und eine private Notfallmappe sowie Muster für Vollmachten gibt es kostenfrei bei den Handwerkskammern als Vorlage im pdf-Format. Das hilft den Angehörigen und Mitarbeitenden nicht nur im Todesfall, sondern auch bei einer schweren Erkrankung, zum Beispiel wenn Chef oder Chefin nach einem Unfall im Koma liegen. Gerade in solchen emotionalen Ausnahmezuständen ist ein Notfallordner – egal ob elektronisch oder ausgedruckt – eine wertvolle Hilfe, damit der Betrieb weiterlaufen kann.

Regelmäßig aktualisieren

Die Betriebsberater der Handwerkskammern unterstützen bei der Zusammenstellung der Notfallmappe. Sie raten dazu, das Dokument mindestens einmal im Jahr – oder bei Bedarf – zu aktualisieren. Vielleicht stimmen die Bankverbindungen gar nicht mehr, der Stellvertreter beziehungsweise Prokurist hat zwischenzeitlich das Unternehmen verlassen oder der Steuerberater wurde gewechselt. Möglicherweise haben sich durch eine Trennung auch die Personen geändert, die im Notfall kontaktiert werden sollen.

Registrierkassenpflicht ab 2028 soll kommen

DAS ENDE DER OFFENEN LADENKASSE NAHT: DIE BUNDESREGIERUNG PLANT DIE EINFÜHRUNG EINER REGISTRIERKASSENPFLICHT UND DIE PFLICHT ZUR BEREITSTELLUNG VON DIGITALEN KASSENBONS AB 2028.

Text: Kirsten Freund

Noch gibt es in Deutschland keine Registrierkassenpflicht. Wer möchte, kann nach wie vor mit einer offenen Ladenkasse arbeiten. In den meisten europäischen Ländern sind elektronische Registrierkassen oder direkt an Finanzbehörden angebundene Systeme für Bareinnahmen schon längst verpflichtend. Die Bundesregierung plant nun, wie bereits im Koalitionsvertrag vorgesehen, eine Registrierkassenpflicht ab 2028 für Geschäfte mit einem Gesamtumsatz über 100.000 Euro. Das soll den Steuerbetrug bei Kasseneinnahmen eindämmen.

KASSEN-MANIPULATIONEN VERHINDERN

Die Geschäfte benötigen dann ein mit einer zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung (TSE) ausgestattetes Kassensystem und müssen sich von ihrer offenen Ladenkasse verabschieden. Der Referentenentwurf des Bundesfinanzministeriums liegt vor, Details zur Umsetzung werden im weiteren Gesetzgebungsverfahren diskutiert. Das Gesetz ist also noch nicht beschlossen. Gerade in bargeldintensiven Branchen sei die Möglichkeit der Steuerhinterziehung bei offenen Ladenkassen zu groß, heißt es da. Elektronische Registrierkassen würden die Kassen-Nachschau beziehungsweise die Prüfung erleichtern und seien weniger anfällig für Manipulationen, »da in diesen Systemen die Daten sofort kryptographisch abgesichert und aufgezeichnet werden«.

Die Finanzämter sollen eine Befreiung von der Kassenpflicht gewähren und auch wieder widerrufen können. Befreiungsmöglichkeiten soll es in Einzelfällen aufgrund sachlicher Härte geben, aber auch allgemeine Befreiungen. Nach fünf Jahren soll die Kassenpflicht evaluiert werden. Dann soll auch über eine Kassenpflicht für Betriebe mit Umsätzen unter 100.000 Euro nachgedacht werden. Das Ministerium geht davon aus, dass es aktuell

etwa 2,2 Millionen Registrierkassen (davon 27 Prozent cloubasiert) und 114.000 offene Ladenkassen gibt.

Auch die Vorschriften zur Belegausgabepflicht will das Finanzministerium anpassen. Aktuell können die Geschäfte Belege in Papierform oder – mit Zustimmung des Kunden – in digitaler Form ausgeben. Ab 2028 sollen Belege zwingend in digitaler Form bereitgestellt werden. Das Zustimmungserfordernis für die entsprechende Bereitstellung durch den Kunden gemäß § 6 Satz 5 der Kassensicherungsverordnung soll wegfallen. Die bisherige Bonpflicht wird aber nicht vollständig abgeschafft. Kunden sollen weiterhin einen zivilrechtlichen Anspruch auf einen schriftlichen Beleg in Papierform haben.

Ein Verstoß gegen die Belegausgabepflicht soll als Ordnungswidrigkeit mit einer Geldbuße von bis zu 5.000 Euro geahndet werden können. Bei einem Verstoß gegen die Kassenpflicht könnten das bis zu 25.000 Euro sein.



Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) kritisiert gemeinsam mit anderen Verbänden den Gesetzentwurf als zu belastend für Betriebe. Sie fordern Anpassungen und eine Verschiebung um ein Jahr.



Der ZDH schlägt wegen der Investitionskosten in eine Registrierkasse eine Abschreibungsregelung vor.



Foto: © Faite / Ireland

Die grüne Insel

*Auszeit in Irland für Macher mit Sinn für **Natur, Genuss und Freiheit.***

Wer täglich anpackt, Verantwortung übernimmt, wünscht sich im Urlaub vor allem eines: gemeinsame Zeit mit der Familie, echte Erlebnisse. Irland bietet dafür die idealen Voraussetzungen. Die grüne Insel verbindet beeindruckende Natur, aktive Freizeitmöglichkeiten, eine bodenständige Genusskultur mit einer herzlichen Gastfreundschaft.

Aktiv die Insel entdecken

Irland ist ein Paradies für alle, die auch in ihrer Freizeit gerne aktiv sind. Dabei müssen es keineswegs anspruchsvolle Touren sein. Zahlreiche kurze Wanderungen führen entlang spektakulärer Küstenabschnitte, durch grüne Landschaften oder zu historischen Sehenswürdigkeiten. Ob auf den Küstenwegen des Wild Atlantic Way wie beispielsweise entlang der Slieve League Klippen, in den Nationalparks wie in Killarney oder auf einer Küstenwanderung mit Blick auf die Irische See in der Dublin Bay: Viele Strecken eignen sich hervorragend für Familien und bieten beeindruckende Ausblicke.

Irland vom Wasser aus erleben

Auch auf dem Wasser zeigt sich die Insel von ihrer schönsten Seite. Bootsausflüge auf Seen, Flüssen oder entlang der Küste eröffnen neue Perspektiven und entspannte Entdeckungstouren. Besonders reizvoll ist ein Hausbooturlaub auf dem Shannon, dem längsten Fluss Irlands. Im eigenen Tempo lässt sich die Natur im Vorüberziehen genießen - Mal lockt mit Seans Bar das wohl älteste Pub der Insel in Athlone, mal eine historische Klosteranlage wie Clonmacnoise. Vor allem Familien schätzen die Freiheit und Flexibilität dieser Urlaubsform. Ohne ständiges Kofferpacken entsteht ein entschleunigtes Reiseerlebnis.

Bodenständige Kulinarik mit Charakter

Wer gutes Essen schätzt, kommt in Irland ebenfalls auf seine Kosten. Sowohl in der Sterneküche als auch bei bodenständigen Anbietern stehen hochwertige regionale Zutaten und traditionelle Rezepte hoch im Kurs. Frischer Fisch und Meeresfrüchte, saftiges Lamm- und Rindfleisch, herzhaftes Eintöpfe sowie handwerklich produzierte Käsespezialitäten stehen vielerorts auf den Speisekarten. Dabei überzeugt nicht nur die Qualität der Produkte, sondern auch die entspannte Atmosphäre.

Pubkultur und Whiskey-Tradition

Ein Abend im Pub gehört zu jeder Irlandreise dazu. Sie ist ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens. Livemusik, gute Gespräche und die sprichwörtliche irische Gastfreundschaft sorgen für unvergessliche Erinnerungen. Wer tiefer in die Genusskultur eintauchen möchte, findet auf der gesamten Insel interessante Pubtouren und Whiskey-Erlebnisse. Wer noch tiefer einsteigen möchte, kann Distillerien auf dem Northern Ireland Spirits Trail mit derzeit 13 Distillerien besuchen. Die Verbindung von Handwerk, Geschichte und Genuss macht diese Besuche besonders attraktiv.



Foto: © Tourism Ireland

Urlaub im eigenen Rhythmus

Ob bei einer Wanderung entlang spektakulärer Küsten, bei einem Bootsausflug auf ruhigen Gewässern, während einer individuellen Hausbootreise oder bei einem geselligen Abend im Pub: Irland bietet die perfekte Mischung aus Natur, Aktivität und authentischem Genuss. Für Familien, die gemeinsam etwas erleben möchten, und für Menschen, die im Alltag viel leisten, ist die grüne Insel ein Reiseziel, das Erholung, Freiheit und unvergessliche Momente auf besondere Weise miteinander verbindet.

Allgemeine Informationen zur Insel Irland: ireland.com
Weitere Informationen über die genannten Erlebnisse gibt es zudem auf handwerksblatt.de/irland

38 Cent ab dem ersten Kilometer

ARBEITSWEG CLEVER ABSETZEN: SO PROFITIEREN PENDLER VON DER NEUEN ENTFERNUNGSPAUSCHALE UND SO WERDEN JOB-RÄDER UND ELEKTRO-DIENSTWAGEN BESTEUERT.

Für jeden vollen Kilometer der einfachen Strecke zwischen Wohnung und erster Tätigkeitsstätte können jetzt 0,38 Euro angesetzt werden – und das bereits ab dem ersten Kilometer. Bis Ende 2025 galt dieser Betrag erst ab dem 21. Entfernungskilometer; für die ersten 20 Kilometer waren lediglich 0,30 Euro abziehbar. Von der neuen Regelung profitieren angestellte Pendler genauso wie Selbstständige. »Pendler sollten ihre Mobilitätskosten für das Jahr 2026 nicht unterschätzen. Die einheitliche Entfernungspauschale von 0,38 Euro ab dem ersten vollen Entfernungskilometer macht die Steuererklä-

rung vor allem für Beschäftigte mit regelmäßigem Arbeitsweg attraktiver«, sagt Steuerberater Ronald Maul, Präsident der Steuerberaterkammer Saarland. Egal, ob man die Entfernung mit Auto, Bahn, Fahrrad, E-Bike oder zu Fuß zurückgelegt hat.

Besonders lohnen könne sich der genaue Blick auf Jobticket, Job- beziehungsweise Dienstrad oder E-Dienstwagen, sagt der Steuerberater. Denn je nach Modell könnten zusätzliche steuerliche Vorteile entstehen – oder steuerpflichtige geldwerte Vorteile zu beachten sein. »Pendlerinnen und Pendler sollten ihre Arbeits-

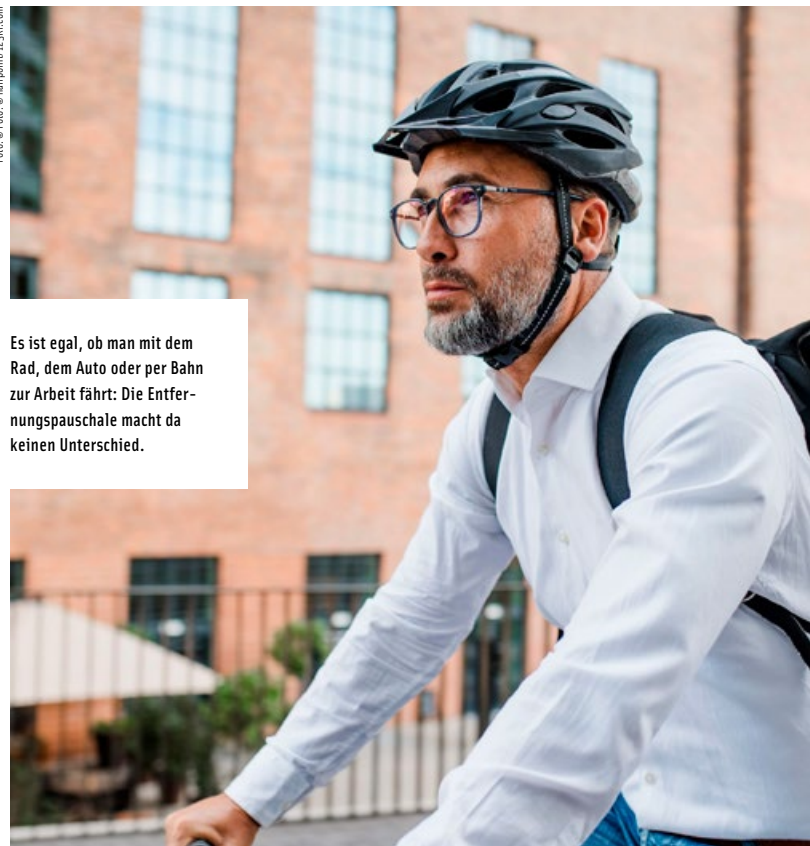
E-DIENSTWAGEN VERSTEUERN

Wer einen Dienstwagen auch privat nutzen darf, muss den geldwerten Vorteil grundsätzlich versteuern. Bei reinen Elektro-Dienstwagen ohne CO₂-Emissionen gelten steuerliche Vergünstigungen. Für nach dem 30. Juni 2025 angeschaffte begünstigte Elektrofahrzeuge wurde die Bruttolistenpreisgrenze für die besonders günstige Dienstwagenbesteuerung von 70.000 Euro auf 100.000 Euro angehoben. Liegen diese Voraussetzungen vor, wird bei der pauschalen Dienstwagenbesteuerung faktisch nur 0,25 Prozent des Bruttolistenpreises pro Monat für die Privatnutzung angesetzt.

Für ältere Fahrzeuge können je nach Anschaffungszeitpunkt noch frühere Wertgrenzen gelten. Wird der Dienstwagen auch für Fahrten zwischen Wohnung und erster Tätigkeitsstätte genutzt, ist hierfür grundsätzlich ein zusätzlicher geldwerter Vorteil zu versteuern. Regelmäßig erfolgt dies pauschal mit 0,03 Prozent des maßgeblichen, gegebenenfalls verminderten Listenpreises je Entfernungskilometer und Monat.

Gleichzeitig kann die Entfernungspauschale für die Wege zur Arbeit weiterhin als Werbungskosten angesetzt werden.

Foto: © halloprint/123RF.com



Es ist egal, ob man mit dem Rad, dem Auto oder per Bahn zur Arbeit fährt: Die Entfernungspauschale macht da keinen Unterschied.

tage, die Entfernung zur ersten Tätigkeitsstätte und mögliche Zuschüsse des Arbeitgebers sorgfältig dokumentieren.«

WAS MAN BEACHTEN MUSS:

- Für die Steuererklärung zählt grundsätzlich die **kürzeste Straßenverbindung** zwischen Wohnung und erster Tätigkeitsstätte (und auch nur die einfache Strecke).
- Wer etwa in der Mittagspause nach Hause fährt (das Finanzamt nennt das Zwischenheimfahrten), kann die Entfernungspauschale trotzdem **nur einmal am Tag** ansetzen.
- Angefangene Kilometer werden **nicht aufgerundet**. Wer beispielsweise 16,9 Kilometer von der Arbeitsstätte entfernt wohnt, kann grundsätzlich nur 16 Kilometer ansetzen.
- Eine längere Strecke kann vom Finanzamt ausnahmsweise berücksichtigt werden, wenn sie deutlich **verkehrsgünstiger** ist und regelmäßig genutzt wird, etwa weil sie erheblich schneller oder zuverlässiger ist.
- Die Entfernungspauschale kann nur für Tage angesetzt werden, an denen die erste Tätigkeitsstätte tatsächlich aufgesucht wurde. Wer ausschließlich im **Homeoffice** arbeitet, kann für diesen Tag keine Fahrtkosten geltend machen.
- Für das Homeoffice kommt eventuell die **Homeoffice-Tagespauschale** in Höhe von sechs Euro pro Tag für maximal 210 Arbeitstage (oder 1.260 Euro Jahreshöchstbetrag) in Betracht.

»Grundsätzlich ist die Entfernungspauschale auf einen Höchstbetrag von 4.500 Euro pro Jahr gedeckelt«, berichtet Steuerberater Ronald Maul. Bei Nutzung eines eigenen oder zur Nutzung überlassenen Kraftfahrzeugs entfällt diese Begrenzung. Sind die tatsächlichen Kosten für Bus und Bahn höher als die Entfernungspauschale, können diese angesetzt werden.

BEIM JOBTICKET KOMMT ES DRAUF AN

Auch wer öffentliche Verkehrsmittel nutzt, kann die Entfernungspauschale ansetzen. »Erhalten Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen von ihren Arbeitgebern steuerfreie Zuschüsse oder Sachleistungen für ein Jobticket, mindern diese steuerfreien Leistungen allerdings den als Werbungskosten abziehbaren Betrag«, betont Maul. Solche Beträge würden regelmäßig in der Lohnsteuerbescheinigung ausgewiesen.

Etwas anderes könne gelten, wenn Arbeitgeber das Jobticket oder entsprechende Zuschüsse pauschal mit 25 Prozent versteuern. Dann unterbleibt die Minderung der abziehbaren Entfernungspauschale. »Für Arbeitnehmer kann es daher einen Unterschied machen, wie der Arbeitgeber das Jobticket lohnsteuerlich behandelt.

Quelle: Steuerberaterkammer Saarland

JOBRAD ODER DIENSTRAD

Viele Arbeitgeber bieten inzwischen Fahrräder oder E-Bikes als Job- beziehungsweise Dienstrad an. Steuerlich kommt es darauf an, wie das Rad überlassen wird.

- Stellen Arbeitgeber ein Fahrrad oder ein E-Bike, das verkehrsrechtlich nicht als Kraftfahrzeug gilt, zusätzlich zum ohnehin geschuldeten Arbeitslohn zur Verfügung, kann die Überlassung komplett steuerfrei sein.
- Bei vielen Jobrad-Modellen über Gehalts- umwandlung greift die Steuerfreiheit nicht. Die private Nutzung ist grundsätzlich als geldwerter Vorteil zu versteuern.
- Für Fahrräder und E-Bikes, die verkehrsrechtlich nicht als Kraftfahrzeuge gelten, fällt der geldwerte Vorteil häufig vergleichsweise gering aus. Bei ab 2020 überlassenen Rädern wird regelmäßig nur ein Prozent eines Viertels der unverbindlichen Preisempfehlung angesetzt.
- Wer mit dem Job- oder Dienstrad zur Arbeit fährt, kann grundsätzlich zusätzlich die Entfernungspauschale geltend machen.
- Bei einem verkehrsrechtlich als Fahrrad geltenden Dienstrad muss für die Fahrten zwischen Wohnung und erster Tätigkeitsstätte zudem kein zusätzlicher geldwerter Vorteil versteuert werden. Damit kann das Jobrad steuerlich attraktiv sein – besonders, wenn es regelmäßig für den Arbeitsweg genutzt wird.
- Bei E-Bikes und Pedelecs kommt es auf die verkehrsrechtliche Einordnung an. Unterstützt der Elektromotor nur bis 25 km/h und gilt das Rad deshalb verkehrsrechtlich als Fahrrad, gelten grundsätzlich die günstigeren Regeln.
- Ist das Elektrorad aber verkehrsrechtlich als Kraftfahrzeug einzuordnen, etwa bei einem schnellen S-Pedelec, sind die steuerlichen Regeln für Dienstwagen zu beachten.

ONLINE-TOOL

RECHNER FÜR DIE NEUE HEIZUNGSFÖRDERUNG

Bekomme ich die neue Heizungsförderung und wenn ja, in welcher Höhe? Der Zentralverband des SHK-Handwerks bietet Kunden und Betrieben einen Förderrechner. Damit kann man durchrechnen, mit welcher Förderung für den Heizungstausch nach der neuen Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) zu rechnen ist. Zum Beispiel für eine Wärmepumpe, Biomasseheizung, Solarthermie oder den Anschluss an ein Gebäude- beziehungsweise Fernwärmenetz. Zusätzlich wird immer auch die steuerliche Förderung nach Paragraph 35c Einkommensteuergesetz (Steuerbonus für energetische Baumaßnahmen) als alternative Fördermöglichkeit ausgewiesen. **KF**

wasserwaermeluft.de

BAFÖG-REFORM

MEHR UNTERSTÜTZUNG AUCH FÜR AZUBIS

Die Bundesregierung hat die BAföG-Reform beschlossen. Davon sollen Studierende, Schüler und betriebliche Auszubildende gleichermaßen profitieren. Die Wohnkostenpauschale für Studierende und Azubis, die nicht mehr bei ihren Eltern wohnen, wird zum Beispiel von 380 auf 440 Euro pro Monat steigen – allerdings erst zum 1. April 2027. Erhöht werden neben der Wohnkostenpauschale auch die Grundbedarfssätze, die Freibeträge und die Kranken- und Pflegeversicherungszuschläge.

Ab dem Wintersemester 2027/28 sollen zudem die Bedarfssätze für Studierende schrittweise an das aktuelle Grundsicherungsniveau angepasst werden. Die Schülersätze, die auch für alle in der Erstausbildung gelten, steigen proportional. Außerdem sollen die Freibeträge ab dem Schuljahr beziehungsweise Wintersemester 2028 jährlich um 1,5 Prozent steigen. Ebenfalls neu: Der Antrag soll komplett online über das Portal BAföG Digital laufen.

bafoeg-digital.de



JAHRESSTEUERGESETZ 2026

LICHT UND SCHATTEN FÜRS HANDWERK

Das Bundeskabinett hat den Gesetzentwurf für das Jahressteuergesetz 2026 beschlossen und mit ihm zahlreiche Anpassungen im deutschen Steuerrecht. Für Unternehmen bedeutet das vor allem Änderungen bei der Lohnabrechnung, der Kommunikation mit dem Finanzamt, bei Steuerzinsen und der Umsatzsteuer. Das Handwerk sieht Licht und Schatten: »Das Jahressteuergesetz enthält erste Verbesserungen, beseitigt aber zentrale Belastungen für Betriebe noch nicht«, erklärte der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Holger Schwannecke. Mehr Rechtssicherheit bei der Kaufpreisaufteilung von Grundstücken und der Neustrukturierung der umsatzsteuerlichen Organschaft seien positive Ansätze. »Dem stehen neue bürokratische Anforderungen etwa bei der Lohnabrechnung und der ersten Tätigkeitsstätte gegenüber.« Mehr Belastungen werden aufgrund der geplanten Neudefinition des Grundlohns für steuerfreie Zuschläge auf die Betriebe zukommen. Unternehmen müssten ihre Lohnabrechnungen, IT-Systeme und Verträge anpassen, was zu »erheblichem bürokratischen Mehraufwand und Umstellungskosten« führe. Das Jahressteuergesetz kann im laufenden Gesetzgebungsverfahren noch angepasst werden. Mit einem finalen Beschluss wird Ende des Jahres gerechnet. **KF**

handwerksblatt.de/jahressteuergesetz-2026

FACHKRÄFTE

EU VERLÄNGERT SCHUTZSTATUS FÜR UKRAINER BIS 2028

Die EU-Mitgliedsstaaten haben Mitte Juli vereinbart, dass der vorübergehende Schutzstatus für Geflüchtete aus der Ukraine bis zum 4. März 2028 verlängert wird. Ursprünglich sollte der Schutzstatus Anfang März 2027 auslaufen. »Dass der Schutzstatus um ein Jahr verlängert wird, ist eine gute Nachricht«, sagt Stefan Gustav von der Handwerkskammer Koblenz. »Denn wenn der vorübergehende Schutz ausläuft, müsste man über einen anderen Aufenthaltstitel nachdenken«, so der Experte für die Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, Validierung und Fachkräfteeinwanderung. Unternehmen, die schon jetzt wissen, dass sie ihre Beschäftigten aus der Ukraine langfristig als Fachkräfte halten möchten, könnten aber trotz der Verlängerung des Schutzstatus über einen anderen Aufenthaltstitel über das Fachkräfteeinwanderungsgesetz nachdenken. Eine häufig genutzte Möglichkeit sei die formale Anerkennung der Ausbildung im Heimatland über ein Anerkennungsverfahren bei der Handwerkskammer oder eine Zeugnisbewertung durch die Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB). **KF**

VORVERPACKTE BRÖTCHEN: STÜCKZAHL REICHT

Brötchen und anderes Kleingebäck darf ohne Angabe eines Füllgewichts verkauft werden, wenn alle Stücke von außen leicht zählbar sind oder die Stückzahl auf der Packung angegeben ist. Das hat das Oberverwaltungsgericht Rheinland-Pfalz (OVG) in Koblenz entschieden. Zuvor hatte das Landesamt für Mess- und Eichwesen zwei Geschäfte gerügt, in denen auf Packungen mit Brötchen und Kleingebäck die Füllmenge nach Stückzahl und nicht nach Gewicht angegeben war. Betroffen waren sowohl in Plastiktüten verpackte Aufbackbrötchen als auch Backwaren, die von Hand in Papiertüten mit Sichtfenster verpackt und im Selbstbedienungsbereich angeboten wurden. Das Landesamt sah darin einen Verstoß gegen die Vorschriften der Fertigpackungsverordnung und leitete ein Bußgeldverfahren ein. Das Oberverwaltungsgericht stellte daraufhin klar, dass vorverpackte Brötchen und Kleingebäck ohne Gewichtsangabe verkauft werden dürfen, wenn alle Stücke sichtbar und leicht zählbar sind oder die Stückzahl auf der Verpackung steht. Diese Regelung gelte sowohl für Aufbackbrötchen als auch für verzehrfertige, für den unmittelbaren Verkauf vorverpackte



Foto: © Wavebreakmedia/Shutterstock.com

Brötchen. Das Gericht begründete seine Entscheidung mit der deutschen Fertigpackungsverordnung, die mit Blick auf die europäische Lebensmittelinformationsverordnung und den Anwendungsvorrang des Unionsrechts »europarechtskonform« auszulegen sei. Nach der Verordnung ist entscheidend, wie ein »verständiger Durchschnittsverbraucher die Verkehrsauffassung eines Lebensmittels beurteilt«. Bei Brötchen sei es üblich, diese nach Stückzahl zu verkaufen, so dass eine Gewichtsangabe entbehrlich sei – unabhängig davon, ob sie verzehrfertig sind oder noch aufgebacken werden müssen. Die Lebensmittelinformationsverordnung verlange nicht, dass ein Verkauf nach Stückzahl durch eine Rechtsvorschrift ausdrücklich zugelassen sein müsse, stellte das OVG mit seinem Urteil vom 23. Juni 2026 (Aktenzeichen: 6 A 11758/25.OVG) klar.

Advertorial

BAU 2027: Die Zukunft des Handwerks zum Anfassen

Digitalisierung, Klimaschutz und Fachkräftemangel verändern das Bauhandwerk rasant. Erleben Sie mit, welche Lösungen heute schon funktionieren und wie sie ihre **Betriebe fit für die Zukunft machen**.

BAU
11.–15. Januar
in München
bau-muenchen.com



Foto: © Markus Brenner

che zusammen. Mit mehr als 2.000 Ausstellern entlang der gesamten Wertschöpfungskette bietet die Weltleitmesse einen einzigartigen Überblick über neue Materialien, Werkzeuge, Systeme und Technologien für das Bau- und Ausbaugewerbe. Handwerker können Produkte direkt erleben, testen und sich mit Herstellern sowie Branchenexperten austauschen.

Dabei stehen Themen im Fokus, die den Arbeitsalltag im Handwerk unmittelbar betreffen: Produktivität, Digitalisierung, moderne Gebäudetechnik und Klimaschutz. Handwerksunternehmer

Cehan San bringt es auf den Punkt: »Das Handwerk ist einer der größten Hebel für Klimaschutz, Digitalisierung und echte Produktivität. Deshalb müssen wir sichtbarer, mutiger und moderner auftreten.«

Auch BAU Insider Bernd Wolter, vielen als »Bernd der Baucoach« bekannt, steht für praxisnahe Fachthemen aus Bau, Handwerk und Baumaschinentechnik: »Ich zeige nicht nur die Bauwirtschaft, ich mache sie für Menschen sichtbar und erlebbar.«

Entdecken Sie auf der BAU 2027 praxisnahe Lösungen für Ihren Betrieb und tauschen Sie sich mit den Menschen aus, die die Zukunft des Bauens aktiv gestalten!



om 11. bis 15. Januar 2027 bringt die BAU in München die internationale Baubran-

Urteil: Wärmepumpe ist nicht zu laut

DAS LANDGERICHT BIELEFELD HAT KLARGESTELLT: EINE WÄRMEPUMPE, DEREN GERÄUSCHE WEIT UNTER DEN GESETZLICHEN GRENZWERTEN LIEGEN, BELASTET DIE NACHBARN NICHT UNZUMUTBAR.

Seine Wärmepumpe sollte er nachts abstellen, verlangten Nachbarn eines Hausbesitzers. Doch das Landgericht Bielefeld urteilte: Das Gerät darf weiterlaufen, denn die gemessene Lärmbelastung liegt weit unter den gesetzlichen Grenzwerten.

DER FALL:

Ein Anwohnerpaar beklagte sich darüber, dass die neue Wärmepumpe der Nachbarn ihr Schlafzimmer mit tieffrequentem Brummen zum Vibrieren bringe. Nach eigenen Angaben verschlimmerten sich dadurch ihre gesundheitlichen Beschwerden wie Schlafstörungen, Magenprobleme und Erschöpfungszustände, für die sie nun ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen müssten. Die Frau, die bereits länger einen Tinnitus verspürt, gab an, dass sich auch dieses Leiden durch die Geräusche verstärkte.

Sie verlangten, dass der Nachbar die Wärmepumpe nachts abstellt. Dieser weigerte sich. Der Streit ging vor Gericht.



Die Berater in den Handwerkskammern helfen Ihnen bei Rechtsfragen gerne weiter!

DAS URTEIL:

Das Landgericht Bielefeld sah keinen Grund, den Betrieb der Wärmepumpe einzuschränken. Trotz gründlicher Prüfung sei keine unzumutbare Geräuschbelästigung festzustellen.

WÄRMEPUMPE DEUTLICH UNTER LÄRMGRENZWERTEN

Das Gericht stützte sich dabei auf die Aussagen zweier Sachverständiger, die Schallimmissionen der Wärmepumpe auf dem betroffenen Grundstück gemessen hatten. Dafür hatten diese das Gerät in den Volllastbetrieb gesetzt. Die Bedingungen am Messungstag begünstigten laut Experten die Ausbreitung des Schalls: Es herrschten Windstille, bewölkter Himmel, fünf Grad Celsius und eine Luftfeuchtigkeit von 60 Prozent.

Direkt vor der Wärmepumpe lag der Messwert bei 27 Dezibel (A), deutlich unter dem in der Technischen Anleitung zum Schutz gegen Lärm (TA Lärm) festgelegten Grenzwert von 35 Dezibel (A). Am Balkon, am Arbeitszimmerfenster und insbesondere im Schlafzimmer der Kläger konnten die Sachverständigen nur eine minimale Lärmerhöhung von einem Dezibel (A) feststellen. Viel lauter waren dagegen eine nahe gelegene Autobahn und eine Bundesstraße.

KEIN ZUSAMMENHANG ZWISCHEN GERÄUSCH UND BESCHWERDEN

Die Richterinnen und Richter erklärten, dass die zumutbare Geräuschbelästigung sich am Maßstab eines verständigen Durchschnittsmenschen orientiere. Besondere gesundheitliche Bedingungen einzelner Betroffener blieben bei der juristischen Bewertung außen vor. Die Sachverständigen hatten den Lärm im Schlafzimmer nicht wahrgenommen. Das Paar räumte zudem ein, dass auch der bereits bestehende Tinnitus »niedrigfrequente Brummtöne« erfasse. Dass die Beschwerden tatsächlich auf die Wärmepumpe zurückzuführen seien, war nicht festzustellen. (*Landgericht Bielefeld, Urteil vom 9. Juni 2026, Az. 1 O 310/24*) AKI



Das Landgericht Bielefeld sah keinen Grund, den Betrieb der Wärmepumpe einzuschränken.

AUSBILDUNGSWELTWEIT:

BIS 8. OKTOBER AUSLANDSAUFENTHALTE
BEANTRAGEN

Interesse an einem Auslandspraktikum in den USA, Brasilien, UK, Südkorea, Japan, Südafrika oder Australien? Bis zum 8. Oktober können Auslandsaufenthalte im Rahmen des Förderprogramms »AusbildungWeltweit« beantragt werden.

Der aktuelle Aufruf gilt für Auslandsaufenthalte, die zwischen dem 1. Februar 2027 und dem 31. Januar 2028

Das Programm »Ausbildung-Weltweit« ermöglicht Auszubildenden, Ausbildern und Lehrkräften einen mehrtägigen bis mehrmonatigen Auslandsaufenthalt.

umgesetzt werden können. Förderfähig sind Auslandsaufenthalte in Länder, die nicht Programm-länder im europäischen Förderprogramm Erasmus+ sind und für die das Auswärtige Amt keine Reise-warnung ausgesprochen hat.

Ausbildungsbetriebe, Kammern, Berufsschulen und andere Einrichtungen der Berufsausbildung können einen Förderantrag in das Projektportal einreichen. Die Frist endet am 8. Oktober um 13 Uhr. Anschließend werden die vollständigen Antragsunterlagen innerhalb von 14 Tagen nach Antragsfrist per Post eingereicht, so AusbildungWeltweit.

Das Programm-Team von Ausbildung-Weltweit unterstützt bei der Antragstellung an und steht bei Fragen zur Verfügung. Es ist montags, donnerstags und freitags von 9:30 bis 12 Uhr sowie dienstags von 12 bis 16 Uhr unter 0228 107-1611 oder per E-Mail unter ausbildung-weltweit@bibb.de zu erreichen. Am ersten Mittwoch eines Monats wird außerdem eine Online-Programmberatung angeboten. ausbildung-weltweit.de



Hier geht es zum
Film auf YouTube:



»AUSBILDUNG GESTALTEN«

NEUE UMSETZUNGSHILFEN FÜR
19 AKTUALISIERTE BERUFE

Zum Ausbildungsjahr 2026/2027 sind zahlreiche aktualisierte Ausbildungsordnungen in Kraft getreten. Damit Ausbilder, Berufsschullehrer und Prüfer die Neuerungen sicher in die Praxis umsetzen können, stellt das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) 19 Umsetzungshilfen bereit.

Die Publikationen aus der Reihe »Ausbildung gestalten« enthalten die jeweilige Ausbildungsordnung mit Erläuterungen, veranschaulichen anhand praxisnaher Beispiele, wie Ausbildungsinhalte vermittelt werden können, und erleichtern mit übersichtlichen Darstellungen und Erläuterungen den Transfer in den Ausbildungsalltag. Sie können kostenlos als PDF-Dokument beim BIBB heruntergeladen oder als Print-Ausgabe kostenpflichtig dort bestellt werden.

bibb.de

AUSLÄNDISCHE ABSCHLÜSSE

LEICHTERES PLUS BEI
BERUFSANERKENNUNGEN

Die Zahl der im Ausland erworbenen und in Deutschland anerkannten Berufsabschlüsse ist 2025 erneut gestiegen. Im vergangenen Jahr wurden dem Statistischen Bundesamt zufolge rund 86.600 Anerkennungsanträge positiv beschieden. Dies seien knapp zehn Prozent mehr als 2024 (79.100). Damit zeige sich allerdings eine Verlangsamung des Wachstums. Dieses habe 2024 mit 21 Prozent und 2023 mit 25 Prozent »wesentlich höher« gelegen.

Die meisten Anerkennungen stammten aus der Türkei (9.800), der Ukraine (8.300), Syrien (6.100), Indien und Tunesien (jeweils 5.400). Der mit Abstand am häufigsten anerkannte Beruf war erneut der Beruf der Pflegefachfrau/des Pflegefachmanns (32.000). Auf den Plätzen zwei und drei folgen – wie in den Vorjahren – Ärzte (13.900) und Ingenieure (4.600). Diese drei Berufe machten 58 Prozent aller anerkannten Berufe aus.

BÖRSENCRASH

WENN DIE KURSE PLÖTZLICH FALLEN

Wenn Aktienkurse in kurzer Zeit stark einbrechen, überschlagen sich die Schlagzeilen und die Angst vor weiteren Verlusten wächst. Solche Phasen wirken außergewöhnlich, gehören aber seit jeher zur Börse. Wer versteht, was dabei geschieht, kann ruhiger und überlegter reagieren.



Mehr Informationen
zum Thema auch auf
Instagram

Wie unterschiedlich Crashes verlaufen, zeigt die Geschichte. Nach dem Einbruch von 1929 verlor der amerikanische Dow Jones bis 1932 fast 90 Prozent seines Wertes. Am »Schwarzen Montag« 1987 fiel derselbe Index dagegen an nur einem Tag um 22,6 Prozent – der bis heute größte Tagesverlust seiner Geschichte. Beim Corona-Crash 2020 verlor der S&P 500 innerhalb von 33 Tagen rund 34 Prozent, erreichte aber bereits etwa sechs Monate nach seinem vorherigen Höchststand einen neuen Rekord. Ein Crash kann also sehr kurz sein, während die anschließende Schwäche- oder Erholungsphase Monate oder Jahre dauert. Historisch dauerten Bärenmärkte im S&P 500 im Durchschnitt knapp zehn Monate, wobei einzelne Fälle deutlich davon abwichen.

Eine feste Definition für einen Börsencrash gibt es nicht. Gemeint ist ein besonders schneller und starker Kurssturz, häufig begleitet von großer Unsicherheit und Panikverkäufen. Davon zu unterscheiden sind eine Korrektur und ein Bärenmarkt: Ein Rückgang von etwa zehn Prozent gegenüber dem letzten Höchststand gilt meist als Korrektur, ab rund 20 Prozent spricht man üblicherweise von einem Bärenmarkt. Ein Crash beschreibt dagegen vor allem die Geschwindigkeit und Heftigkeit des Einbruchs.

Auslöser können eine Rezession, ein Krieg, eine Pandemie, steigende Zinsen oder Probleme im Finanzsystem sein. Solche Ereignisse verändern die Erwartungen der Anleger: Sie rechnen beispielsweise mit niedrigeren Unternehmensgewinnen oder höheren Finanzierungskosten. Sind Aktien zuvor sehr hoch bewertet, können bereits schlechte Nachrichten deutliche Kursverluste auslösen.

Herdentrieb kann eine Abwärtsbewegung verstärken

Wie daraus ein Crash wird, lässt sich oft nur mit den Emotionen der Anleger erklären. Verkaufen erste Marktteilnehmer aus Angst, fallen die Kurse. Das verunsichert weitere Anleger, die ebenfalls verkaufen – nicht immer, weil sich die Lage der Unternehmen grundlegend verändert hat, sondern weil sie noch größere Verluste befürchten. Dieser Herdentrieb kann eine Abwärtsbewegung verstärken. Kreditfinanzierte Anlagen, Zwangsverkäufe und automatische Handelssysteme können zusätzlichen Verkaufsdruck erzeugen.

Für Anleger ist deshalb wichtig, nicht allein aufgrund von Schlagzeilen zu handeln. Wer nach einem starken Einbruch verkauft, realisiert den Verlust und nimmt an einer möglichen Erholung nicht mehr teil. Das bedeutet jedoch nicht, jede Anlage blind zu behalten: Einzelne Unternehmen können dauerhaft an Wert verlieren oder insolvent werden. Entscheidend ist, ob eine Anlage weiterhin zur eigenen Strategie passt und das Vermögen ausreichend gestreut ist.

Hilfreich sind ein ausreichender Notgroschen, ein langer Anlagehorizont und eine breite Verteilung über verschiedene Unternehmen, Branchen und Regionen. Geld, das bald für Rechnungen oder größere Anschaffungen benötigt wird, gehört nicht in Aktien. Ein langfristiger Sparplan kann während eines Crashes weiterlaufen. Bei niedrigeren Kursen werden für dieselbe Sparrate mehr Anteile gekauft.

Vermeiden sollte man hektisches Umschichten und den Versuch, den perfekten Aus- und Wiedereinstieg zu treffen. Dafür müsste man gleich zweimal richtig liegen. Zudem ist eine stark gefallene Aktie nicht automatisch günstig – manche Kurse fallen aus gutem Grund. Besonders schwierig ist das Timing, weil viele der stärksten Börsentage während eines Bärenmarktes oder kurz nach dessen Ende auftreten.

Börsencrashes lassen sich kaum zuverlässig vorhersagen. Vorbereiten kann man sich trotzdem: mit einer finanziellen Reserve, breiter Streuung und einem Risiko, das zur eigenen Situation passt. Wer seinen Plan in ruhigen Zeiten festlegt, muss während eines Crashes weniger improvisieren.

pensionflow.de

Jetzt ComfortStep Sicherheitsschuhe von Fristads gewinnen

Abonnieren Sie unseren Newsletter und sichern Sie sich die Chance auf 2 x 1 Paar **ComfortStep** Sicherheitsschuhe von Fristads.



FRISTADS®
WORKWEAR

- EN ISO 20345-zertifiziert
- Schutzklassen S1, S1P, S3 oder S7S
- BOA® Fit System für präzise Passform
- robuste CORDURA® Obermaterialien
- Vibram® Außensohle für sicheren Halt

**FREIE
AUSWAHL
AUS ALLEN
VERFÜGBAREN
MODELLEN**



**& JETZT ANMELDEN
GEWINNEN!**

handwerksblatt.de/gewinnspiel



DEUTSCHES
**HAND
WERKS
BLATT**



Was ist bei einer Betriebsaufgabe zu versteuern?

ABGERECHNET WIRD AM SCHLUSS – AUCH MIT DEM FINANZAMT. WER SEINEN HANDWERKSBETRIEB SCHLIESST, MUSS STEUERLICH EINIGES BEACHTEN. SO GEHT ES.

Text: Jörg Wiebking

Immer mehr Mittelständler planen, ihren Betrieb aus Altersgründen aufzugeben. So könnten bis Ende 2029 jährlich etwa 114.000 Unternehmen schließen, wie die KfW in ihrem Mittelstandsmonitor 2025 berichtet. Hauptgründe: das Alter der Inhaber, fehlende Nachfolger und bürokratische Belastungen. Doch auch die Betriebsaufgabe bringt Belastungen mit sich – auch finanzieller Art. Denn ein Aufgabegewinn ist steuerpflichtig. Worauf Sie achten sollten, erklärt Steuerberaterin Alison Siefert aus Hannover:

INFORMIEREN SIE DAS FINANZAMT

Melden Sie Ihren Betrieb beim Finanzamt ab. Der Zeitpunkt kann mit der Einstellung der Arbeit zusammenfallen, muss es aber nicht. Meist benötigen Sie noch

Monate, um alles abzuwickeln: Maschinen und Firmenkäse verkaufen, Forderungen eintreiben, Rechnungen bezahlen, Behörden informieren. Dafür können Sie sich in der Regel sechs bis zwölf Monate Zeit lassen. »Das Finanzamt braucht nur die Information, wann Sie den Betrieb endgültig einstellen«, sagt Siefert.

STEUERVORAUSZAHLUNGEN ANPASSEN

Wenn Sie die Arbeit einstellen, entfallen Ihre Einnahmen. »Beantragen Sie deshalb rechtzeitig beim Finanzamt, die Einkommensteuervorauszahlungen auf null Euro zu setzen«, rät Siefert. Andernfalls bucht das Finanzamt weiter ab. Zwar verrechnet es die Überzahlungen später mit den Steuern auf den Aufgabegewinn, doch bis dahin fehlt Ihnen Liquidität.



»Beantragen Sie deshalb rechtzeitig beim Finanzamt, die Einkommensteuervorauszahlungen auf null Euro zu setzen.«

Alison Siefert, Steuerberaterin

IMMOBILIEN RECHTZEITIG PLANEN

Erstellen Sie eine Schlussbilanz, die alle Vermögenswerte zum Buchwert erfasst. Ein Aufgabegewinn entsteht, wenn der Verkehrswert Ihrer Wirtschaftsgüter den Buchwert übersteigt.

Besonders bei Immobilien können erhebliche Wertsteigerungen auftreten. »Grundstücke, die seit Jahren mit dem damaligen Kaufpreis in den Büchern stehen, haben heute oft einen deutlich höheren Marktwert«, erklärt Siefert. Diese stillen Reserven erhöhen den Aufgabegewinn und damit die Steuerlast erheblich. »Das sollten Sie bedenken, wenn Sie eine Betriebsimmobilie ins Privatvermögen übernehmen wollen«, warnt sie.



Was wäre die Alternative? »Man könnte die Immobilie steuerneutral in eine GmbH & Co. KG übertragen, welche die Immobilie vermietet«, so Siefert. »Dadurch würde das Betriebsvermögen in dieser Gesellschaft verbleiben und keinen Entnahmegewinn versteuern.«

AUFGABEGEWINN ERMITTELN

Der Aufgabegewinn ist steuerpflichtig. Er ergibt sich aus den Erlösen, die Sie durch den Verkauf von Maschinen, Werkzeugen oder Fahrzeugen erzielen. Entscheidend ist die Differenz zwischen Verkaufserlös und Buchwert.

Auch Vermögenswerte, die Sie ins Privatvermögen übernehmen, erhöhen den Aufgabegewinn. Hier zählt die Differenz zwischen Buchwert und fiktivem Entnahmewert. Ein Beispiel: Sie haben 2025 einen Computer für 2.500 Euro netto gekauft und sofort abgeschrieben. Der Buchwert beträgt 0 Euro. 2026 übernehmen Sie den Computer ins Privatvermögen. Den Verkehrswert ermitteln Sie durch Preisrecherchen im Internet, die einen Wert von 1.500 Euro netto ergeben. Der steuerpflichtige fiktive Entnahmewert beträgt 1.500 Euro (Verkehrswert minus Buchwert).



»Bei anderen Gegenständen kann der Buchwert über dem Verkehrswert liegen«, ergänzt Siefert. »Dann sinkt der Aufgabegewinn entsprechend.«

STEUERERLEICHTERUNGEN NUTZEN

Auf den Aufgabegewinn erhebt das Finanzamt Einkommensteuer. Doch § 34 Einkommensteuergesetz bietet Steuererleichterungen:

FREIBETRAG UND ERMÄSSIGTER STEUERSATZ

Sind Sie bei der Betriebsaufgabe mindestens 55 Jahre alt oder dauerhaft berufsunfähig, profitieren Sie von einem Freibetrag und einem ermäßigten Steuersatz:

- **Freibetrag:** Bis zu einem Aufgabegewinn von 136.000 Euro steht Ihnen ein Freibetrag von 45.000 Euro zu. Dieser Freibetrag sinkt um den Betrag, um den der Gewinn die 136.000-Euro-Grenze übersteigt. Ab 181.000 Euro entfällt er ganz.
- **Ermäßigter Steuersatz:** Für den Aufgabegewinn gilt ein ermäßigter Steuersatz von 56 Prozent Ihres durchschnittlichen Steuersatzes. Die Untergrenze liegt jedoch beim Eingangsteuersatz von derzeit 14 Prozent.

FÜNFTEL-REGELUNG

Viele Betriebsinhaber erzielen im Jahr der Schließung noch laufende Einkünfte. Zusammen mit den Steuern auf den Aufgabegewinn kann dies zu einer übermäßigen Belastung führen. Hier greift die Fünftel-Regelung: Das Finanzamt berechnet die Steuer auf die laufenden Einkünfte plus ein Fünftel des Aufgabegewinns. Die Differenz zur Steuer auf die laufenden Einkünfte wird mit fünf multipliziert und zur Einkommensteuer auf die laufenden Einkünfte hinzuaddiert. »Davon profitieren vor allem Betriebsinhaber, deren Einkommen ohne den Aufgabegewinn deutlich unter dem Spitzensteuersatz liegt«, erklärt Siefert.

WAS DEN BETRIEBSGEWINN ERHÖHT

Wenn Sie Ihren Gewinn per Einnahmen-Überschuss-Rechnung (EÜR) ermitteln, müssen Sie bei der Betriebsaufgabe einige Besonderheiten beachten, die nicht zum Aufgabegewinn zählen:

- **Umlaufvermögen**, wie Lagerbestände, Vorräte und Fertigerzeugnisse, müssen Sie vor der Betriebsaufgabe verkaufen oder aktivieren. Dadurch erhöht sich Ihr zu versteuernder Gewinn des letzten Geschäftsjahres.
- **Forderungen** müssen Sie ebenfalls aktivieren. Entsprechend werden auf offene Forderungen Einkommen- und Umsatzsteuer fällig – auch wenn Sie das Geld erst später einnehmen. »Die Forderungen gehen dann mit der Betriebsaufgabe in Ihr Privatvermögen über. Zahlungseingänge müssen Sie dann nicht mehr versteuern«, sagt Steuerberaterin Alison Siefert.
- **Verbindlichkeiten** müssen Sie passivieren, also im letzten Geschäftsjahr so behandeln, als ob sie bereits bezahlt wären.

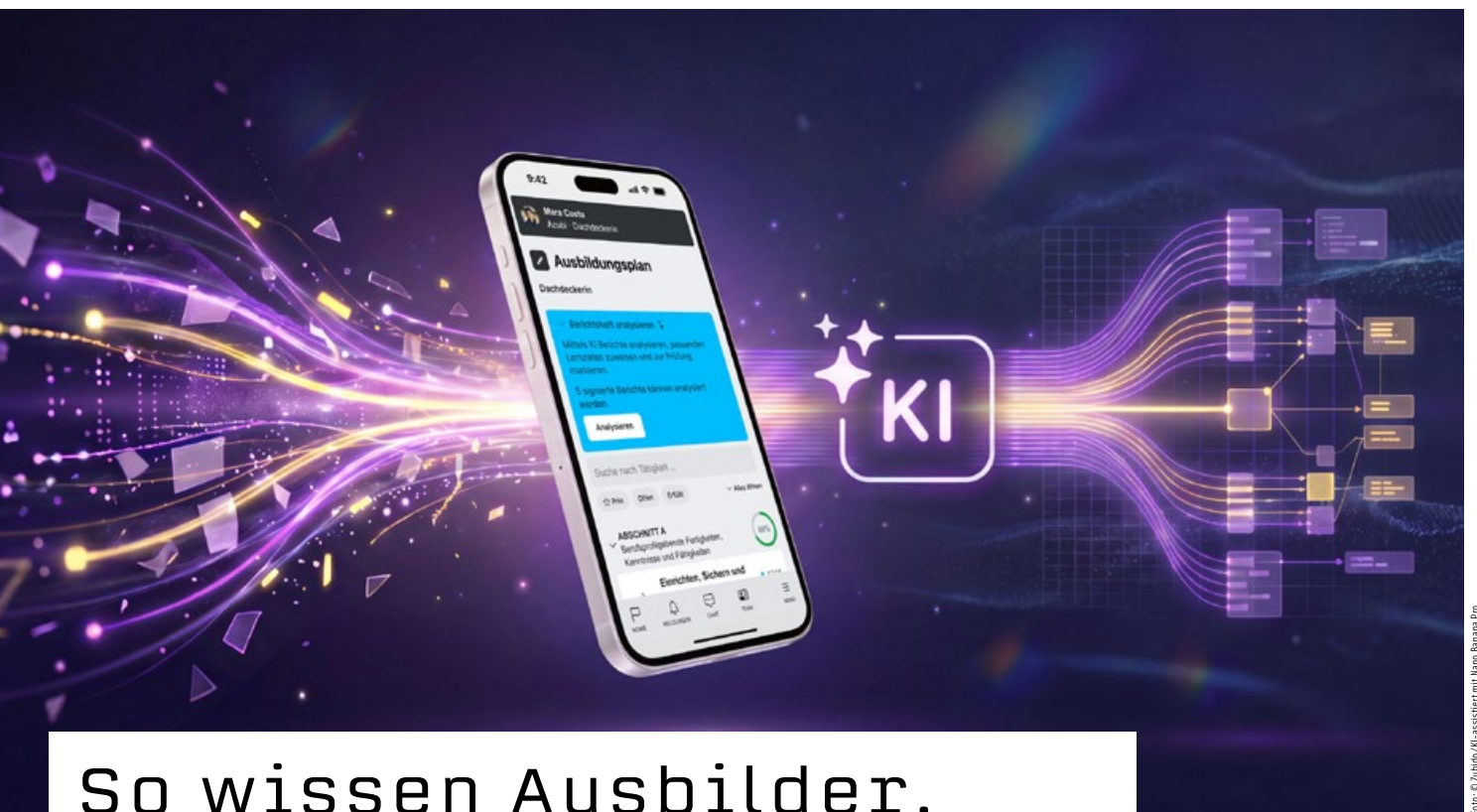


Foto: © Zubido/Mi-assistent mit Nano Banana Pro

So wissen Ausbilder, wo ihre Azubis stehen

IN DER NEUESTEN VERSION DES DIGITALEN BERICHTSHEFTS VON ZUBIDO KANN KI DIE EINTRÄGE DER AUSZUBILDENDEN MIT DEN LERNZIELEN DES AUSBILDUNGSRAHMENLEHRPLANS ABGLEICHEN.

Mit dem Update des digitalen Berichtsheets adressiert der Software-Anbieter aus Berlin »einen der ältesten ungelösten Schmerzpunkte der dualen Ausbildung« – den Abgleich zwischen dokumentierter Praxis und den verbindlichen Vorgaben des Ausbildungsrahmenplans. Dieser sei bislang manuelle Fleißarbeit gewesen – und habe deshalb in den meisten Betrieben faktisch nicht stattgefunden. »Lücken im Berufsbild fielen häufig erst in der Zwischen- oder Abschlussprüfung auf«, so Zubido in einer Pressemitteilung.

So funktioniert das neue Feature: Auszubildende erfassen ihre Berichte in Zubido weiterhin in natürlicher Sprache. Anschließend analysiert die KI ihre Einträge und ordnet die beschriebenen Tätigkeiten den Positionen des Ausbildungsrahmenplans zu. »Ausbildungsverantwortliche sehen dadurch je Lernziel, welche Inhalte bereits vermittelt wurden und wo Lücken bestehen.«

Die KI-Verarbeitung erfolgt in einem geschützten Silo des jeweiligen Auszubildenden, versichert Zubido. Die

Im digitalen Berichtsheets von Zubido analysiert Künstliche Intelligenz (KI) die Einträge der Auszubildenden und ordnet sie den jeweiligen Positionen des Ausbildungsrahmenplans zu.

Hier geht es zum Film auf YouTube:



Daten werden ausschließlich für den Abgleich der Berichte mit dem Ausbildungsrahmenplan genutzt und fließen in kein KI-Training ein – weder betriebsintern noch darüber hinaus.

WEITERE NEUERUNGEN

Auszubildende, Ausbilder und Lehrkräfte können das digitale Berichtsheets von Zubido kostenlos nutzen. Betrieben stehen die drei Tarifmodelle »Basic«, »Plus« und »Premium« zur Verfügung. Ab dem Tarif »Plus« können Betriebe nun aus den offiziellen Ausbildungsrahmenplänen einen eigenen betrieblichen Ausbildungsplan ableiten und die sachliche Gliederung anpassen. Zusätzlich erzeugt die App berufsspezifische Lernquizzes, die sich am Ausbildungsfortschritt orientieren und die Inhalte des Ausbildungsrahmenplans spielerisch vermitteln, so Zubido. Eine optionale KI-Schreibhilfe findet Fehler, verbessert Formulierungen oder übersetzt, verfasst jedoch keine Berichte. Auszubildende können ihre Einträge zudem vor dem Einreichen von der KI prüfen lassen und erhalten konkrete, didaktisch aufbereitete Optimierungshinweise.

zubido.de



Ausbildungsbotschafter hinterlassen Eindruck

WENN AUSZUBILDENDE AN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN AUS IHREM BERUFSALLTAG BERICHTEN, KANN DAS VOR ALLEM DAS INTERESSE VON SCHÜLERINNEN FÜR EINE AUSBILDUNG IN MINT-BERUFEN VERSTÄRKEN.

Die Ergebnisse einer aktuellen Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und der Technischen Universität Darmstadt zeigen: Schülerinnen wissen nach dem Besuch von Ausbildungsbotschafterinnen und Ausbildungsbotschaftern mehr über die vorgestellten Ausbildungsberufe, die einen Bezug zu Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) haben. Zugleich geben sie häufiger an, sich eine Ausbildung oder spätere Tätigkeit in diesen Berufen vorstellen zu können. »Bei Schülern sind keine Veränderungen nachweisbar«, so das BIBB in einer Pressemitteilung. Besonders hervorzuheben sei, dass in der Studie überwiegend männliche Ausbildungsbotschafter ihren MINT-Ausbildungsberuf vorstellten, während frühere Studien häufig ausschließlich weibliche Vorbilder untersuchten. »Diesen Ergebnissen zufolge können auch männliche Ausbildungsbotschafter dazu beitragen, dass Schülerinnen MINT-Berufe stärker in Betracht ziehen.« Die Studie gehe damit über bisherigen Annahmen hinaus, dass Mädchen in technischen Berufen vor allem weibliche Vorbilder benötigen, um sich stärker angesprochen zu fühlen.

AUSBILDUNG WIRD PRAXISNAH ERFAHRBAR

»Die Ergebnisse zeigen eindrucksvoll, wie wichtig persönliche Einblicke in die berufliche Praxis für eine fundierte berufliche Orientierung sind«, betont BIBB-Forschungsdirektor Prof. Hubert Ertl. »Ausbildungsbotschafterinnen und Ausbildungsbotschafter vermitteln nicht nur Informationen über Berufe. Sie machen Ausbildung konkret und praxisnah erfahrbar und können jungen Menschen neue berufliche Möglichkeiten eröffnen. Das ist besonders dort relevant, wo stereotype Vorstellungen die Berufswahl noch immer einengen.«

Zugleich zeigt die Studie jedoch Grenzen des Ansatzes auf. Zwar erhöhten die Schulbesuche das Wissen über



Berufsberatung auf Augenhöhe: Ausbildungsbotschafter wecken bei ihren Altersgenossen das Interesse an MINT-Berufen.

Hier geht es zum Film auf YouTube:



MINT-Ausbildungsberufe und stärkten bei Schülerinnen die Bereitschaft, diese Berufe in Betracht zu ziehen. Die berufsspezifische Selbstwirksamkeit – also die Einschätzung, eine Ausbildung in einem solchen Beruf erfolgreich bewältigen zu können – veränderte sich dagegen nicht. Hier besteht weiterer Handlungsbedarf, so das BIBB abschließend.

bibb.de | ausbildungsbotschafter.online

Digitale Unterstützung ...



für Azubis und Ausbilder

DAS BERICHTSHEFT IST UNVERZICHTBARER TEIL DER AUSBILDUNG.
SEIT KNAPP ZEHN JAHREN KANN ES AUCH ELEKTRONISCH GEFÜHRT WERDEN.
ZAHLEICHE VERBÄNDE BIETEN BERUFSSPEZIFISCHE LÖSUNGEN AN.

Auszubildende sind verpflichtet, einen Ausbildungsnachweis zu führen. Sie können gemeinsam mit dem Ausbildungsbetrieb entscheiden, ob dies schriftlich oder elektronisch erfolgt. Viele junge Menschen dürften ein digitales Berichtsheft bevorzugen, denn als Digital Natives ist ihnen der Umgang mit dem Smartphone oder Tablet vertraut.

Der elektronische Ausbildungsnachweis bietet einige Vorteile: Die Einträge sind für die Ausbildungsverantwortlichen und für die Mitarbeiter der Prüfungsabteilungen besser lesbar. Außerdem können Fotos oder Zeichnungen hochgeladen werden. Eine integrierte Erinnerungsfunktion sorgt dafür, dass das Berichtsheft kontinuierlich gepflegt und kontrolliert wird. Ein digitales Berichtsheft zeigt übersichtlich und transparent, wie sich die Auszubildenden während der Ausbildungszeit entwickeln und wo inhaltlich noch Defizite bestehen.

Elektronische Ausbildungsnachweise gibt es in verschiedenen Ausführungen. Auf die Programme kann über den Webbrowser zugegriffen werden, der auf dem PC, Laptop, Tablet oder Smartphone installiert ist, oder es werden spezielle Apps angeboten, die vor allem die Nutzung des digitalen Berichtshefts über das Smartphone ermöglichen.

In der Tabelle stellen wir ausgewählte digitale Berichtshefte vor. Die komplette Übersicht finden Sie in unserem Online-Artikel. **LOR**
handwerksblatt.de/berichtsheft



! Auf die Programme kann über den Webbrowser zugegriffen werden, der auf dem PC, Laptop, Tablet oder Smartphone installiert ist.



DIGITALE BERICHTSHEFTE FÜRS HANDWERK

AUSBILDUNGSBERUF	NAME DER APP	KOSTEN FÜR BETRIEBE	INTERNET
Augenoptiker	Berichtsheft-App Augenoptik	Innungsmitglied: 16,50 Euro pro Jahr und Azubi; 45 Euro für komplette Ausbildungsdauer ¹ Nicht-Innungsmitglied: 33 Euro pro Jahr und Azubi; 90 Euro für komplette Ausbildungsdauer ¹	berichtsheft-augenoptik.de
Bäcker/Bäckereifachverkäufer	BDDZ-Azubi-App	Es gibt die Tarife Basic, Plus und Premium, die sich im Leistungsumfang und bei der Zahl der Nutzer unterscheiden. ¹ Innungsmitglied: 1,20 Euro für Basic, 2,19 Euro für Plus, ab 1,59 Euro für Premium (jeweils pro Monat und Azubi) Nicht-Innungsmitglied: 2 Euro für Basic, 3 Euro für Plus, ab 2,18 Euro für Premium (jeweils pro Monat und Azubi)	app.bddz.de
Konditor/Konditoreifachverkäufer	Azubi-App	Innungsmitglied: 2 Euro für Basic, 3 Euro für Plus, ab 2,18 Euro für Premium (jeweils pro Monat und Azubi)	app.konditoren.de
Dachdecker	Das Digitale Berichtsheft DD/H	Innungsmitglied: 25 Euro pro Jahr und Azubi Nicht-Innungsmitglied: 39 Euro pro Jahr und Azubi	app.bddz.de
Elektroniker (Energie- und Gebäudetechnik, Gebäudesystemintegration, Auto- matisierungs- und Systemtechnik, Maschinen- und Antriebstechnik) und Informationselektroniker	E-Zubis-App	Es gibt die Tarife Basic, Plus und Premium, die sich im Leistungsumfang und bei der Zahl der Nutzer unterscheiden. Innungsmitglied: 2,41 Euro für Basic, 3,25 Euro für Plus, ab 2,35 Euro für Premium (jeweils pro Monat und Azubi) ¹ Nicht-Innungsmitglied: 3,25 Euro für Basic, 4,33 Euro für Plus, ab 3,14 Euro für Premium (jeweils pro Monat und Azubi) ¹	app.ezubis.de
Friseur	Friseur-Berichtsheft-App	22,95 Euro pro Jahr und Azubi	friseur-berichtsheft-app.de
Mechatroniker für Kältetechnik	BIV-Kälte-Heft	Innungsmitglied: 69 Euro für komplette Ausbildung pro Azubi ¹ Nicht-Innungsmitglied: 99 Euro für komplette Ausbildung pro Azubi ¹	biv-kaelte-heft.de
Zahntechniker	Zahntechniker-Heft		zahntechniker-heft.de
alle	BLok	Für Ausbildungsbetriebe unter Umständen kostenfrei, wenn Kammer oder Verbände es zur Verfügung stellen. Ansonsten 12 Euro pro Jahr und Azubi für BLok Basic plus einmaliger Einrichtungsgebühr von 79,95 Euro; Planungs- und Checklistenmodul können kostenpflichtig dazugebucht werden. ¹	bps-system.de/ blok-berichtsheft

Quelle: eigene Recherche

¹⁾ ohne Mehrwertsteuer

Smarte Überwachung mit energieautarken Kameras

HANDWERK 4.0: DIE ÜBERWACHUNG VON BAUSTELLEN OHNE STROMANSCHLUSS IST FÜR BETRIEBE EINE HERAUSFORDERUNG. DIE LÖSUNG SIND SPEZIELLE KAMERAS MIT SOLAR- ODER BRENNSTOFFZELLENTÉCHNIK, DIE ÜBERALL RUND UM DIE UHR ENERGIEAUTARK ARBEITEN.

Text: *Thomas Busch*

Diebstahl, Vandalismus und unbefugtes Betreten sind auf Baustellen keine Seltenheit: Laut »BauWatch Crime Report 2026« schlagen Diebe einmal wöchentlich auf jeder zehnten deutschen Baustelle zu, weitere 21 Prozent sind einmal im Monat betroffen. Dabei werden im Vergleich zu anderen europäischen Ländern hierzulande häufiger hochpreisige Materialien gestohlen. Um die Sicherheit in abgelegenen Gegenden ohne Stromanschluss zu erhöhen, empfehlen sich spezielle Baustellenkameras, die Akkus, Solar- oder Brennstoffzellentechnik nutzen.

TECHNISCHE UNTERSCHIEDE DER SYSTEME

Je nach Projekt sind unterschiedliche Kameras empfehlenswert: Reine Solarlösungen eignen sich vor allem für sonnige Bereiche, während hybride Konzepte mit integrierten Brennstoffzellen auch in dunklen Wintermonaten eine lange Laufzeit sicherstellen. Bei der Kameratechnik reicht das Spektrum von einfachen Full-HD-Modellen bis hin zu 4K-Systemen mit PTZ-Steuerung (Pan-Tilt-Zoom), also schwenk-, neig- und zoombaren Objektiven. Die Nachtsichtfähigkeit wird je nach Modell über Infrarot, Weißlicht oder spezielle Low-Light-Sensoren realisiert.

EINSATZBEREICHE IM HANDWERK

In der Praxis gibt es zwei Haupteinsatzgebiete für Baustellenkameras: die Sicherheitsüberwachung und die baubegleitende Dokumentation. Bei der Sicherheit stehen das unbefugte Betreten und eine sofortige Alarmierung im Fokus. Durch den Einsatz künstlicher Intelligenz sind diese Kameras in der Lage, zwischen berechtigten Personen, Fahrzeugen, Maschinen und ungewöhnlichen Aktivitäten zu unterscheiden. Die Objekterkennung ist ein entscheidender Vorteil, da sie Fehlalarme minimiert und sicher-



Bei der Kamera-technik reicht das Spektrum von einfachen Full-HD-Modellen bis hin zu 4K-Systemen mit PTZ-Steuerung [Pan-Tilt-Zoom].

Foto: © freepik.com

stellt, dass bei einem unerwarteten Zwischenfall sofort Videobilder an die Verantwortlichen oder eine Leitstelle übermittelt werden. Die Datenübertragung erfolgt dabei meist per eingebautem Mobilfunkmodul. Live-Bilder stehen so jederzeit für Sicherheitschecks zum Abruf bereit und werden entweder kontinuierlich oder im Alarmfall gespeichert – lokal oder in der Cloud. Eine baubegleitende Dokumentation dient hingegen vor allem dazu, den Baufortschritt über die gesamte Laufzeit hinweg abzubilden.

BAUSTELLENKAMERA KAUFEN ODER MIETEN?

Im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit müssen Betriebe abwägen, ob der Kauf oder die Miete des Equipments sinnvoller ist. Einfache Kameras mit Cloud-Anbindung und Mobilfunk sind ab rund 200 Euro zu kaufen, können aber je nach Ausstattung und Technik auch mehrere Tausend Euro kosten. Gebühren für Mobilfunktarif, Cloudspeicher, Wartung und Überwachung kommen hier allerdings noch hinzu. Ein weiterer Nachteil: Im Fall eines Kaufs liegt die Verantwortung für alle genannten Punkte allein beim Handwerksbetrieb, was bei wechselnden Einsatzorten einen höheren Logistik- und Verwaltungsaufwand bedeutet.

Der größte Vorteil von Mietmodellen: Sie beinhalten meist einen Rundum-Service – von der Anlieferung und Montage über die Alarmaufschaltung oder Bereitstellung einer rund um die Uhr besetzten Leitstelle bis hin zur Wartung. Die monatlichen Kosten beginnen hier je nach Hardware und Laufzeit bei unter 200 Euro, können je nach Leistungsumfang aber auch mehrere Tausend Euro betragen. Solche Full-Service-Pakete nehmen Handwerksbetrieben dafür den kompletten administrativen Aufwand ab und stellen sicher, dass die Systeme immer betriebsbereit sind.



AUSGEWÄHLTE ENERGIEAUTARKE BAUSTELLENKAMERAS

PRODUKT	BAUWATCH SCOUT	CAMCONTROL AUTARK	VIDEO GUARD SOLAR
Anbieter	BauWatch Projekt Service GmbH	Camcontrol GmbH	International Security GmbH
Technische Details (Auswahl)	4 Kameras, 360° Sichtbereich, 1,35 m Höhe, 700 qm Überwachungsbereich, 24/7-Leitstelle, MyBauWatch-App, DSGVO-konform	2 PTZ-Kameras, 6 m Masthöhe, 24/7-Leitstelle, Datenübertragung per Mobilfunknetz, DSGVO-konform	2 Kameras mit 180°-Blickwinkel, Nachtsicht, 120 dB Lautsprecher, 24/7-Leitstelle, Fernüberwachung, Versicherung bis zu 250.000 Euro, DSGVO-konform
Energieversorgung	Netzanschluss, Solar	Solar, Brennstoffzelle	Solar, Akku, Brennstoffzelle
Preis	individuelles Angebot auf Anfrage	individuelles Angebot auf Anfrage	individuelles Angebot auf Anfrage
Internet	bauwatch.com	camcontrol.de	videoguard24.de

PRODUKT	LIVEYE PRO 2.0	TURMWATCH AUTARK	BAUSTELLENKAMERA
Anbieter	LivEye GmbH	TurmWatch Deutschland GmbH	Zeitdice Inc.
Technische Details (Auswahl)	Zwei PTZ-Kameras, Intelligente LivEye Analyse Software (KI), 8,5 m Masthöhe, 200 m Überwachungsradius, 24/7-Leitstelle, DSGVO-konform	PTZ-KI-Kameras, Nachtsicht, 24/7-Leitstelle, Smartphone-/Web-Zugriff, DSGVO-konform	Kamera zur Baustellendokumentation, 4G Mobilfunk, KI-basierte Dokumentation & Analyse, DSGVO-konform, optional Live-Zugriff
Energieversorgung	Akku, Stromaggregat mit 150-Liter-Dieseltank (3 Monate Betrieb/Tankfüllung)	Netzanschluss, Solar, Brennstoffzelle	Solar, Akku, USB
Preis	individuelles Angebot auf Anfrage	individuelles Angebot auf Anfrage	ab 25 Euro/Monat plus einmalig 500 Euro
Internet	liveye.com	turmwatch.de	zeitdice.de

RECHTLICHER RAHMEN UND DATENSCHUTZ

Neben der Technik spielt auch der rechtliche Rahmen eine wichtige Rolle: Videoüberwachung unterliegt der DSGVO, weshalb klare Regeln zur Speicherung, Übertragung und Löschung von Daten notwendig sind. Eine konforme Nutzung setzt zum Beispiel voraus, dass die Kameras so ausgerichtet sind, dass nur das eigene Baustellengelände und kein öffentlicher Raum oder benachbartes Privatgrundstück gefilmt wird. Genauso wichtig ist die Transparenz gegenüber Mitarbeitern, Subunternehmern

und Passanten, die durch gut sichtbare Hinweisschilder über die Kameras informiert werden müssen. Die Kamera darf außerdem nicht zur Verhaltens- oder Leistungskontrolle von Mitarbeitern eingesetzt werden. Damit nur befugte Personen Livebilder oder Alarmmeldungen sehen können, sollten Betriebe von Anfang an entsprechende Zugriffsrechte vergeben. Wenn Betriebe diese Punkte beachten, erhöhen sie rund um die Uhr die Sicherheit auf ihren Baustellen und profitieren bei Bedarf zusätzlich von professionellen Videodokumentationen.



CHECKLISTE

DIE RICHTIGE BAUSTELLENKAMERA FÜR DEN EIGENEN BETRIEB

EINSATZSZENARIEN

Entlegene Orte: Wie autark muss das System bei abgelegenen Projekten sein?

Materialschutz: Welche Bereiche sind sehr diebstahlgefährdet?

Baustellenfortschritt: Sind Zeitraffer, Statusbilder, Nachweisführung verfügbar?

Integration: Gibt es Schnittstellen zu eigener Software, Alarmdiensten oder Sicherheitsfirmen?

ENERGIEVERSORGUNG

Energiequelle: Welche autarken Systeme kommen infrage?

Laufzeitbedarf: Wie lange muss das System ohne Wartung durchhalten?

Wetter- und Standorttauglichkeit: Reicht die Sonneneinstrahlung am Standort? Gibt es Verschattung durch Gebäude oder Bäume?

Akku: Wie groß ist die Reserve für Schlechtwetterphasen?

Hybridlösungen: Ist eine Kombination aus Solar plus Akku oder Solar plus Brennstoffzelle sinnvoll?

KAMERATECHNIK

Bildqualität: Reicht Full HD oder wird 4K benötigt?

Bewegungserkennung: Werden Fehlalarme vermieden?

KI-Funktionen: Funktionieren Personen-/Fahrzeugerkennung, Baustellenfortschritt, Materialtracking?

Schwenk-/Neigefunktionen: Soll es eine feste Position oder eine fernsteuerbare Richtungs- und Zoomsteuerung sein?

Nachtsichtfähigkeit: Gibt es Infrarot, Weißlicht oder Low-Light-Sensoren?

KONNEKTIVITÄT

Mobilfunkabdeckung: Ist LTE/5G vor Ort stabil verfügbar?

Datenvolumen: Wie hoch ist der Bedarf für Live-Streams, Zeitraffer oder Alarmbilder?

Fallback-Optionen: Gibt es eine lokale Speicherung bei Netzverlust?

VPN- oder Cloud-Anbindung: Welche Sicherheitsstandards sind notwendig?

BAUSTELLENTAUGLICHKEIT

Robustheit: Reichen ausgewiesene IP-Schutzklassen, Temperaturbereiche und Sturmfestigkeit?

Vandalismusschutz: Gibt es Stahlgehäuse, verdeckte Kabel, Alarm bei Manipulation?

Montageoptionen: Ist eine Befestigung auf Masten, Containern, Gerüsten oder auf einem mobilen Standfuß möglich?

Transportfreundlichkeit: Wie schnell lässt sich die Kamera zwischen Baustellen versetzen?

RECHTLICHES

DSGVO-Konformität: Werden Daten rechtskonform bearbeitet?

Schilder: Muss Videoüberwachung gekennzeichnet sein?

Zugriffsrechte: Wer darf Livebilder, Zeitraffer oder Alarmmeldungen sehen?

WIRTSCHAFTLICHKEIT

Kauf vs. Miete: Welche Lösung passt zum Projekt und wechselnden Einsatzorten?

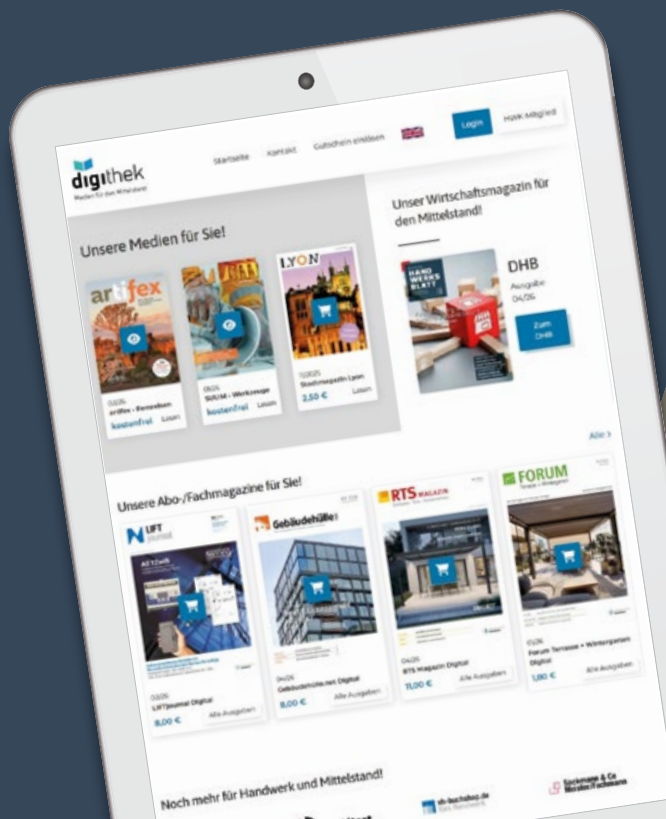
Servicepakete: Was kosten Wartung, Alarmaufschaltung, Leitstelle, Störungsbehebung, Austauschservice?

Betriebskosten: Was kosten Mobilfunk, Energieverbrauch, Ersatzteile?

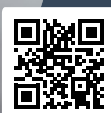
**IN DER
FIRMA
AUF DEN
PUNKT.**

**IN DER
FREIZEIT
VOLLER
IDEEN.**

Fachmagazine für
Handwerk und Mittelstand
auf digithek.de – digital
lesen, wann Sie wollen.



**Jetzt entdecken
auf digithek.de**



»Ein freundliches Gesicht und ein Lächeln«

BEREITS ZUM 17. MAL FANDEN DIE SHOOTINGS FÜR DEN NEUEN POWER PEOPLE KALENDER STATT, WIEDER AN GANZ UNTERSCHIEDLICHEN LOCATIONS UND MIT FOTOGRAFIN SABRINA WACKER, DIE DIE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN INS BESTE LICHT RÜCKTE.

Text: Wolfgang Weitzdörfer

Sie sind auch im Rahmen der 17. Ausgabe des Wettbewerbs Miss und Mister Handwerk wesentlicher Bestandteil – die Foto-Shootings für den neuen Power People Kalender. Sabrina Wacker hat zum vierten Mal ihre Kamera, Akkus und Speicherkarten eingepackt und ist mit dem Power-People-Team auf Fototour zu ganz unterschiedlichen Locations gefahren, um die Kandidatinnen und Kandidaten für den diesjährigen Kalender abzulichten. »Alle sind total motiviert und hochkonzentriert bei der Sache, ob sie nun schon mal professionell fotografiert wurden oder nicht«, erklärt die Fotografin aus Erkrath. Sie geht immer ganz offen an die Sache heran, macht sich keine großen Gedanken im Vorfeld. »Ich kenne die Locations nicht, weiß nicht, wie das Licht dort ist, auch das Wetter ist ja nicht immer so, wie man es sich vielleicht wünscht«, sagt sie. Außerdem sind immer wieder auch neue Gewerke mit dabei, die sie nicht kennt. »Das ist natürlich

im Juli das Shooting stattfindet: »Ich brauche von dir gleich ein paar klassische Situationen, Haarewaschen, Frisieren, Föhnen – und ich laufe einfach um dich herum und fotografiere«, sagt sie. Der 33-jährige Friseurmeister ist direkt dabei. »Wie gut, dass ich heute die Dritten drin habe«, scherzt er lachend, als Sabrina Wacker um »ein freundliches Gesicht und ein Lächeln« bittet. Die Stimmung bei den Shootings ist immer gelöst und locker. Gut so, mit ein bisschen Spaß am Tun geht alles gleich viel leichter von der Hand.

AUFGEREGT INS SHOOTING

Für Oliver von Eckern ist es tatsächlich nicht das erste Mal, dass er fotografiert und gefilmt wird. Trotzdem ist er aufgeregt. »Ich lasse mich jetzt aber einfach darauf ein und freue mich auf alles, was gleich kommt«, sagt er. Dazu kommt, dass sich der 33-Jährige in seinem Beruf einfach wohl fühlt. Denn für ihn sei es schon im Kindergarten klar gewesen, dass er einmal Friseur werden wolle. »Meine Tante ist auch Friseurin, ich habe so schon früh Einblicke in den Beruf bekommen«, erinnert er sich. 2010 bis 2013 hat er seine Ausbildung gemacht, ist danach viel unterwegs gewesen und hat sich weitergebildet. »Den Meister habe ich dann 2020 bis 2022 in Teilzeit gemacht – und mich dann 2023 in Wuppertal selbstständig gemacht«, sagt er. Von Miss und Mister Handwerk hat der Wuppertaler über seine Innung erfahren, in deren Prüfungsausschuss er auch ist. »Und dann habe ich mich einfach beworben«, sagt er.

In Düsseldorf ist die frischgebackene Fahrzeuglackiererin Kora Riss nur zu Gast, sie kommt aus Bergisch Gladbach. Bei der Thedens GmbH findet ihr Shooting statt, dort ist das Power-People-Team schon im Vorjahr zu Gast gewesen. »Ich wurde tatsächlich gefragt, ob

auch eine Herausforderung, aber ich finde dann immer einen Zugang dazu und Dinge, die für das Shooting passen«, sagt Sabrina Wacker.

Der Ablauf ähnelt sich dann auch meistens im Grundsatz. Die Fotografin erklärt, was gleich im ersten Teil passieren wird. »Im zweiten Teil wird Videomaterial gedreht, im ersten mache ich die Fotos«, sagt sie. Und ergänzt in Richtung an Oliver von Eckern, Friseurmeister im eigenen Salon in Wuppertal, an dem an diesem Tag



Straßenbauer Léon bei seinem Kalendershooting im Krefelder Bildungszentrum des Bau-gewerbes mit dem Doblo von Fiat Professional, dem Fototour-Mobil.



»Den Meister habe ich dann 2020 bis 2022 in Teilzeit gemacht – und mich dann in Wuppertal selbstständig gemacht.«

Oliver von Eckern, Friseurmeister

Fotos: © Power People



Die Hamburger Raumausstatterin Anna-Lena Nissen war für ihr Shooting zu Gast in der Kölner Werkstatt von takeAseat.

»Ich wurde tatsächlich gefragt, ob ich nicht am Wettbewerb teilnehmen möchte, habe mir das durch den Kopf gehen lassen – und habe mich dann spontan dazu entschieden.«

Kora Riss, Fahrzeuglackiererin

DANKESCHÖN!

An die Sponsoren:

IKK classic, Signal Iduna, Elten, BP, Fiat Professional

An die Locations:

Bäckerei Hercules, Düsseldorf; Bildungszentren des Bau-gewerbes e.V., Krefeld; Franz Bracht Kran-Vermietung GmbH, Erwitte; Holzmanufaktur Wiedemann, Hamm; Metallbau Moll, Bonn; takeAseat – Joscha Eggert, Köln; Thedens GmbH, Düsseldorf

ich nicht am Wettbewerb teilnehmen möchte, habe mir das durch den Kopf gehen lassen – und habe mich dann spontan dazu entschieden«, berichtet die 22-Jährige, die demnächst in Leverkusen arbeiten wird. Kamerascheu ist die junge Frau keinesfalls, wie sie lachend sagt. »Ich bin auch im Nationalteam der Lackierer – da bin ich auch fotografiert worden, und danach war ich nicht mehr unsicher, was Kameras angeht«, sagt sie. Den Wettbewerb Miss

und Mister Handwerk findet sie toll, um auf diese Weise Werbung für das Handwerk zu machen.

In ihr Gewerk ist sie »reingestolpert«, wie sie sich schmunzelnd zwischen dem Shooting für zwei Foto-Motive erinnert. »Ich war immer schon am Handwerk interessiert, habe schon vor dem Abi jede Menge Bewerbungen in ganz unterschiedliche Richtungen geschrieben – etwa auch in Richtung Landwirtschaftstechnik«, sagt Kora Riss. Die Liebe zu den Autos sei aber immer schon da gewesen, so dass sie dann schließlich in ihrem jetzigen Gewerk »hängengeblieben« sei. Über den Trainer des Nationalteams sei sie dann in Kontakt zu Weiterstadt und Frankfurt gekommen, wo sie den Meister gemacht habe. Und was ist für die 22-Jährige das Besondere an ihrem Gewerk? »Die ursprüngliche Schönheit des Autos wieder herzustellen, das ist ein toller Moment. Genau wie die Reaktion der Kunden, wenn sie ihr ursprünglich vielleicht durch einen Unfall zerstörtes Auto wieder bekommen – das ist großartig«, lacht sie.

KOMFORT INKLUSIVE

Abenteuer wie die großen Entdecker

DIE ROYAL CLIPPER GILT ALS GRÖSSTES RAHSEGELSCHIFF AUF DEN WELTMEEREN.
EINE REISE MIT DEM FÜNFMASTER BESCHERT UNVERGESSLICHE MOMENTE ZU WASSER,
ZU LAND UND IRGENDWIE AUCH IN DER LUFT.

Text: *Brigitte Klefisch...*

Es ist bereits dunkel, als die Royal Clipper an der Hafenpromenade von Nizza die Leinen löst. Beim Ablegen wird das Rahsegelschiff noch sachte und leise von Motoren bewegt. Doch kaum hat sich das 134 Meter lange Schiff mehrere Meter vom Kai entfernt, bewegen sich die Segel unter dem nächtlichen Sternenhimmel langsam in die Höhe. Zunächst leise, dann immer intensiver und emotionaler erklingt in einem Gänsehautmoment die Filmmusik »Conquest of Paradise« von Vangelis. Der Historienfilm »1492 – Conquest of Paradise« zeigt die Entdeckung und Eroberung Amerikas durch Christoph Kolumbus. Passender könnte das Auslaufen eines solch spektakulären Segelschiffes nicht sein.

Alle Mann an Deck – jetzt sind die Augen der 227 Passagiere auf den Augenblick gerichtet, in dem der Fünfmaster die Segel setzt. Wie zu Zeiten von Christoph Kolumbus nimmt die Royal Clipper jetzt ihre Fahrt auf. Zwar ist das Ziel dieses Mal nicht der amerikanische Kontinent. Doch auch die Route zwischen Korsika und Sardinien wird zu einem Erlebnis mit wunderbaren Entdeckungen. Im Jahr 2000 hat die Royal Clipper ihren Dienst aufgenommen. Als Vorbild diente dem schwedischen Reeder Mikael Krafft die Preußen. Allerdings sollte die neue Ausführung den Passagieren mehr Luxus in einem legeren Umfeld bieten.

Ehre, wem Ehre gebührt, wurde das Schiff mit einer Segelfläche von etwa 5.200 Quadratmetern von Königin Silvia von Schweden in Monaco feierlich getauft. Seitdem ist das Segelschiff zwischen Karibik, dem westlichen Mittelmeer und auf Transatlantikrouten 365 Tage im Jahr unterwegs. Rund 100 Crewmitglieder kümmern sich um das Wohl der Gäste. Mit gleicher Aufmerksamkeit und Engagement sorgen die Matrosen für den Tiptopp-Zustand des Schiffs. Allein 20 Mann sind erforderlich, um die 42 Segel zu setzen.



Allein 20
Mann sind
erforderlich, um
die 42 Segel zu
setzen.

Beim Flickern eines eingerissenen Segeltuchs, bei Wartungs- und Reparaturarbeiten oder während ihrer Kontrollgänge bewegen sich die Matrosen ebenso selbstverständlich zwischen den Gästen an Deck wie der Kapitän. Gerne geben sie dabei Einblicke in ihre Arbeit. Mit einem Lächeln räumt Kapitän Brunon Borowka ein, dass auf jeder Reise auch echte Segelexperten an Bord sind. Zu deren häufigsten Fragen gehört, ob das Schiff tatsächlich unter Segeln fährt oder das Segelsetzen eher der Show dient. Doch das sieht der Kapitän gelassen: »Es ist doch schließlich die Begeisterung für das Schiff – und genau das gehört zu einer Seefahrt mit der Royal Clipper dazu.«

GUTE AUSSICHTEN

Im Jahr 1995 fuhr der Kapitän das erste Mal auf einem Clipper. Drei bis vier Monate sind er und die Crewmitglieder durchschnittlich an Bord. Auf die Frage, wo denn der beste Platz auf dem Schiff ist, antwortet Brunon Borowka prompt: »Das ganze Schiff ist ein »Best Place«.

Als einzige Reederei erlaubt Star Clippers den Aufenthalt im Netz des Klüverbaums wie auch das Aufentern in den Mast bis zum sogenannten »Krähennest«. In etwa 20 Meter Höhe können Gäste nach einer Einweisung und mit Sicherheitsgurt einen Rundumblick über das Meer und die Segel genießen.

Einer der schönsten Momente des Tages gehört dem Sonnenuntergang. Wenn die Royal Clipper unter vollen Segeln läuft, sieht man vielleicht das, was Christoph Kolumbus bei seinen Reisen gesehen haben könnte. Nur, dass die Reisenden der Royal Clipper mit einem Aperitif in der Hand entspannt der untergehenden Sonne entgegensegeln und die Vorzüge der modernen Segelschiffahrt intensiv genießen.



Matrose Oscar an der Nähmaschine an Deck des Segelschiffes. Bei 42 Segeln stehen fast täglich Reparaturarbeiten an.

Ein wahrer Hingucker. Selbst Kapitane anderer Schiffe kommen immer wieder an Bord der Royal Clipper, um das Schiff aus nächster Nähe zu betrachten.

SCHIFFSREISE

Informationen über die Route, technische Details und Termin einer Reise nach Korsika und der französischen Riviera unter handwerksblatt.de/royalclipper



Der Aufenthalt an Deck des Schiffs übt täglich eine neue Faszination für Ausstattung Technik aus.

Kapitän Brunon Borowka nimmt seit 1995 das Steuer an Bord des Segelschiffs in die Hand. Für ihn ist die gesamte Royal Clipper ein »Best Place«.



vh-buchshop.de
fürs Handwerk



Alle prüfungsrelevanten Inhalte für die Meisterprüfung Teil 3 & 4 – kompakt und verständlich!

- Inklusive kostenlosem Zugang zum Sackmann-Lernportal & eBook.

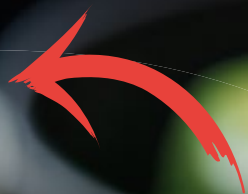


Gezieltes Prüfungstraining für den Ernstfall!

- Zwei Musterprüfungen pro Handlungsfeld mit Aufgaben, Lösungen und Verweisen auf die relevanten Sackmann-Kapitel.

**NEUE
AUFLAGE!**
JETZT
BESTELLEN!

**PERFEKTE
VORBEREITUNG**
auf die Meisterprüfung
**MIT DEM
SACKMANN!**



JETZT REINSCHAUEN!
@handwerkskochshow

Heute schon gekocht?

Entdecken Sie super leckere, gesunde und vielfältige Rezepte, garniert mit wertvollen Tipps und Tricks von unseren Profiköchen.

Foto: © olegganko / stock.adobe.com; Grafik: © freepik.com



Gewerbeflächen: Zwischen Leerstand und Flächenmangel

BEZAHLBARE WERKSTÄTTEN, LAGER- UND GEWERBERÄUME SIND FÜR HANDWERKSBETRIEBE EIN WICHTIGER STANDORTFAKTOR. DIE SITUATION IST IN BRANDENBURG HÖCHST UNTERSCHIEDLICH.

Text: Karsten Hintzmann

Abseits Berlins und seines unmittelbaren Umlands sind die Chancen vielerorts größer, preiswerte Ladenlokale, Werkstätten oder Lagerhallen zu mieten oder auch zu kaufen. In Ostbrandenburg etwa geht aus dem aktuellen Gewerbemietpreis der IHK hervor, dass in vielen Orten die Mietpreise im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 2022 weitestgehend unverändert geblieben sind. Die oberen Mietpreisspannen stiegen leicht oder blieben konstant, während die unteren leicht sanken oder unverändert blieben. Astrid Köbsch, Geschäftsführerin und Abteilungsleiterin Gewerbeförderung bei der HWK Frankfurt (Oder), ordnet die Marktsituation für die von ihr betreute Region ein: »In ländlichen und metropolfernen Regionen sind die Nettokaltmieten oft recht moderat, speziell bei einfachen Objekten. Für sanierte oder auch neue Hallen werden dagegen höhere Preise fällig. Für Handwerksbetriebe, die häufig nur wenige Mitarbeiter und damit auch einen geringen Platzbedarf haben, ist es nicht einfach, passende Räumlichkeiten zu finden. Denn in Innenstadtlagen sind Ladenlokale oft nicht bedarfsgerecht und erfordern daher teure Umbaumaßnahmen. Und bei expansionswilligen Betrieben aus dem produzierenden Gewerbe ist es häufig schwierig, zusätzliche Flächen zu finden.« Im Berliner Umland seien, so Astrid Köbsch, die Gewerbeflächen aufgrund der hohen Nachfrage teurer und knapper. In der Tat ist es aktuell schwierig, günstige Immobilien etwa in Hoppegarten, Panketal oder Erkner zu finden. Etwas weiter von Berlin entfernt lassen sich in Ostbrandenburg allerdings durchaus Gewerbeflächen finden. Das »CityCenter« in Eisenhüttenstadt sucht dringend gewerbliche Mieter aus dem Handwerk, im Gewerbegebiet Müllrose gibt es freie Grundstücke, und auch an der Stadtgrenze von Frankfurt (Oder) bieten zwei mit EU-Förderung errichtete Gewerbegebiete Platz für Handwerk und Mittelstand.



In Potsdam und im Berliner Speckgürtel sind die Mieten für Gewerberäume und Hallen deutlich höher als in ländlichen Gebieten. Die Handwerkskammern unterstützen die Betriebe bei der Suche nach geeigneten Flächen und Räumlichkeiten.

Ein deutliches Nord-Süd-Gefälle gibt es in den Kreisen und Kommunen südlich Berlins. Marion Schirmer, Geschäftsführerin der Wirtschaftsfördergesellschaft Dahme-Spreewald, sagt: »In unserer Region, die von Schönefeld bis weit in den Süden reicht, ist die Preissituation ambivalent. In Berlin-Nähe liegen die Mietkosten für Büros bei rund 14 Euro pro Quadratmeter, weiter südlich zahlt man dann nur noch acht Euro pro Quadratmeter. In den südlichen Gegenden stehen auch etliche Flächen zum Verkauf.« In Märkisch Buchholz entwickelt Marion Schirmer mit ihrem Team derzeit ein Gewerbegebiet, das speziell auch die Bedarfe von Handwerksbetrieben berücksichtigt – mit kleinen Flächen und kleinteiliger Vermarktung: »Interessierte Betriebe können sich jederzeit melden.«

In der Landeshauptstadt Potsdam ist der Markt für kleinteilige Gewerbeimmobilien nach Einschätzung von Alexander Arnold, Betriebsberater bei der HWK Potsdam, angespannt: »Zwar gibt es grundsätzlich Angebote, diese konzentrieren sich jedoch häufig auf Büros, Ladenflächen oder größere Einheiten. Für Handwerksbetriebe sind insbesondere bezahlbare Werkstatt-, Produktions- und Lagerflächen mit guter Anlieferung, ausreichenden Stellplätzen und passenden Nutzungsmöglichkeiten nur sehr begrenzt verfügbar. Die weiterhin gute Nachfrage nach solchen Flächen trifft hierbei auf ein knappes Angebot, während steigende Bau-, Energie- und Finanzierungskosten die Entwicklung neuer Gewerbeeinheiten erschweren. Potsdam braucht daher mehr kleinteilige, flexibel teilbare und handwerksgerechte Gewerbeflächen – vor allem in gut erreichbaren Lagen.« Wie schwierig die Suche nach passenden und bezahlbaren Gewerbeflächen ist, erlebt Oliver Majowski, Geschäftsführender Gesellschafter der 2M-Gruppe, mit seinem Unternehmen in Potsdam: »Mit unserem Mietobjekt an der Drewitzer Straße sind wir an unsere Grenzen gekommen, da dort keine Photovoltaik, keine Klimaanlage und auch keine E-Ladesäulen installiert werden können. Die Potsdamer Wirtschafts-



förderung unterstützt uns bei der Suche nach einem Grundstück und hat uns an mehrere Grundstückseigentümer vermittelt. Doch die Angebote, die wir daraufhin erhalten haben, waren für uns wirtschaftlich nicht darstellbar. Als Gebäudereinigungsunternehmen mit 657 Mitarbeitern brauchen wir 2.000 bis 2.500 Quadratmeter für Büros, Lager und Parkplätze. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass wir etwas Bezahlbares finden.«

Sechs Jahre lang hat Andreas Neyen, Geschäftsführender Gesellschafter der auf Heizung, Lüftung, Klima

und Sanitär spezialisierten Firma ST Gebäudetechnik, gehofft, im Gewerbegebiet am Potsdamer Horstweg expandieren zu können. »Wir wollten unsere Fläche um 1.500 Quadratmeter erweitern. Um dort eine Betriebskita, eine Kantine und Seminarräume zu errichten. Eigentlich war die Fläche vorhanden, wurde dann aber teilweise als Biotop ausgewiesen. Alle drei Monate wurden wir von der Stadt vertröstet. Wir haben dann für uns die Reißleine gezogen und in Erkner ein Unternehmen gekauft, das keinen Nachfolger hatte und expandieren nunmehr dort.«

NEUE FACHMESSE FÜR SHK, ELEKTRO UND DACH LÄDT NACH BERLIN EIN

Vom 13. bis 15. Oktober 2026 feiert die gedatec – eine neu konzipierte Fachmesse für Gebäude-, Energie- und Versorgungstechnik – auf dem Berliner Messegelände ihre Premiere. Sie entwickelt die seit vielen Jahren etablierte bautech und die belekto weiter und bringt erstmals die drei Gewerke SHK, Elektro und Dach auf einer gemeinsamen Plattform zusammen. Mehr als 200 Aussteller aus Industrie, Großhandel und Dienstleistungsunternehmen präsentieren ihre Produkte,

Dienstleistungen und Konzepte. Der Fachverband SHK Land Brandenburg gestaltet gemeinsam mit der SHK-Innung Berlin den SHK-Bereich der Messe aktiv mit. Auf einem rund 300 Quadratmeter großen Gemeinschaftsstand werden Industriepartner und SHK-Mitgliedsunternehmen zusammengebracht. Ein besonderes Anliegen der gedatec ist die Nachwuchsgewinnung für das Handwerk. Interessierte Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, sich vor Ort über

die vielfältigen Ausbildungs- und Karriere Möglichkeiten in den Gewerken SHK, Elektro und Dach zu informieren. Der Messebesuch ist für sie kostenfrei. Die Anreise erfolgt über organisierte Shuttlebusse, die von den Kreishandwerkerschaften koordiniert werden. Mitglieder des Fachverbandes SHK Land Brandenburg sowie der SHK-Innungen erhalten kostenfreien Eintritt. Ein Gutscheincode kann unter fachverband@brandenburg-shk.de angefordert werden. KH



Foto: © Ingo Bartosek / stock.adobe.com

Bund will Einspeisevergütung für kleine PV-Anlagen streichen

AUS DER EEG-NOVELLE 2027 UND DEM NETZANSCHLUSSPAKET ERGEBEN SICH VOR ALLEM FÜR KÜNFTIGE EIGENTÜMER VON KLEINEN PV-DACHANLAGEN WEITREICHENDE ÄNDERUNGEN.

Text: *Karsten Hintzmann*

Wer sich ab 2027 eine Photovoltaik-Dachanlage mit einer Leistung unter 25 Kilowatt-Peak auf sein Dach installieren lässt, muss sich nach den Plänen der Bundesregierung auf grundlegende Änderungen bei der Vergütung des eingespeisten Stroms einstellen. Die bisher geltende und auf 20 Jahre garantierte Einspeisevergütung soll für Neuanlagen schrittweise auslaufen. Neue Anlagen sollen stattdessen schrittweise in die Direktvermarktung überführt werden. Das betrifft grundsätzlich private wie gewerbliche Anlagenbetreiber. Für Bestandsanlagen gelten hingegen weiterhin die bisherigen Regelungen.

Für eine flächendeckende und wirtschaftlich attraktive Direktvermarktung kleiner PV-Anlagen fehlen bislang allerdings ausreichend etablierte technische Lösungen und Marktangebote. Deshalb sieht die Novelle eine Übergangszeit von drei Jahren vor, in denen noch eine geringere Einspeisevergütung als bisher gezahlt wird. Sie soll einen Cent unter der dann geltenden Einspeisevergütung von 6,2 Cent pro Kilowattstunde liegen. Auch die maximale Größe der Anlagen, die diese Zahlung noch erhalten, soll schrittweise abgesenkt werden. Nach der Übergangsphase sieht die Novelle für den direkt verkauften Strom für einen Zeitraum von vier Jahren einen Bonus von 1,5 Cent pro Kilowattstunde vor. Zudem dürfen neue Dachanlagen mit weniger als 100 Kilowatt-Peak Leistung nur noch höchstens die Hälfte ihrer Leistung ins öffentliche Netz einspeisen.

Der übrige Strom soll im Haus verbraucht oder gespeichert werden.

Mit der EEG-Novelle will der Bund bei privaten und gewerblichen Eigentümern von Dachanlagen stärkere Anreize für Eigenverbrauch und den Einsatz von Speichern setzen. Noch ist unklar, wie sich das schrittweise Auslaufen der Einspeisevergütung auf die Auftragslage des SHK-Handwerks, der Elektrofachbetriebe und des Dachdeckerhandwerks auswirken wird. »Die Unruhe am Markt ist bereits zu spüren«, sagt Marek Borngräber, Geschäftsführer der Borngräber GmbH – Solartechnik und Wärmepumpen in Cottbus. Seit die Nachrichten über das Ende der Förderung kursieren, hat die Zahl der Kundenanfragen in seinem Unternehmen zugenommen. Borngräber rechnet mit Vorzieheffekten bis zum Jahresende: »Die geplante Neuregelung wäre ein massiver Einschnitt«, sagt der Cottbuser. Die Direktvermarktung des eingespeisten Stroms ist aus seiner Sicht für den Hausbesitzer mit zusätzlichen steuerlichen, rechtlichen und technischen Anforderungen verbunden und würde den bürokratischen Aufwand erhöhen. Auch das könne Privatverbraucher ab 2027 vom Kauf einer Dachanlage abhalten. Für sein eigenes Unternehmen sieht Borngräber die bisherigen Beschlüsse eher gelassen. »Das Geschäft mit der Solartechnik ist seit jeher volatil und verläuft immer wieder in Wellen – auch wegen der häufig geänderten Förderbedingungen«, erklärt er.

Auch der Meisterbetrieb von Dachdecker Ronny Böhme plant und installiert PV-Dachanlagen für private und gewerbliche Kunden und berechnet deren Wirtschaftlichkeit. Seine Dachdeckerei Ronny Böhme GmbH in Fürstenwalde bietet Komplettleistungen im Bereich Dachbau und Photovoltaik-Anlagen. Böhme glaubt nicht, dass die Novelle des EEG einen großen Einfluss haben wird, da die Einspeisevergütung bereits jetzt sehr niedrig war. Die PV-Anlage müsse sich vor allem über den Eigenverbrauch rentieren. Die Sorgen um die wirtschaftliche Zukunft und den eigenen Arbeitsplatz würden die Menschen im Augenblick viel mehr von einer Investition abhalten, glaubt Böhme. Die Novelle des EEG wirft aber auch Fragen für Handwerker auf, die in ihrem

eigenen Betrieb in eine Photovoltaikanlage investieren wollen. Denn die geplanten Änderungen betreffen grundsätzlich auch neue gewerbliche PV-Anlagen.

»Die Streichung der Einspeisevergütung hat sicher einen psychologischen Effekt für die Kunden«, glaubt Jan-Hendrik Aust, Berater für Innovation und Technologie im Handwerk bei der Handwerkskammer Potsdam. »Im privaten Bereich kann sich das durchaus negativ auf die Nachfrage auswirken.«

Für die Entscheidung über eine PV-Dachanlage im eigenen Betrieb sollte die EEG-Novelle aber keine entscheidende Rolle spielen. »Als Handwerkskammer beraten wir die Betriebe grundsätzlich immer zu einer Optimierung des Eigenverbrauchs. Dieser muss bei der betrieblichen Nutzung im Fokus stehen«, erklärt Aust und nennt einen Eigenverbrauch von rund 70 Prozent als Ziel. Mit dem Einsatz eines Batteriespeichers kann der Handwerksbetrieb seinen Eigenverbrauch zudem weiter erhöhen. Oft fallen die Anlagen nach der Beratung durch die Handwerkskammer kleiner aus als ursprünglich geplant, weiß Aust. Er nennt das Beispiel eines Steinmetzbetriebs, der letztlich nur 20 Prozent seiner Dachfläche für die Energiegewinnung genutzt hat. »Entscheidend ist nicht, die Dachfläche maximal auszunutzen, sondern die Anlage am tatsächlichen Strombedarf des Betriebs auszurichten und damit betriebswirtschaftlich sinnvoll zu dimensionieren.« Bei hohem Eigenverbrauch im Unternehmen sei die bisher garantierte Einspeisevergütung für die Amortisationszeit der Anlage eher unerheblich, so Aust. Der Experte der Handwerkskammer Potsdam rät gerade energieintensiven Gewerken wie Bäckereien, Fleischereien, Metallbauern oder Tischlern, über den Einbau einer eigenen PV-Dachanlage nachzudenken: »Nach Erfahrungen aus der Beratung liegen die Stromgestehungskosten einer betrieblichen PV-Anlage bei rund sieben Cent pro Kilowattstunde und damit deutlich unter den Kosten für Netzstrom«. Abhängig von der Größe des Betriebs und des Verbrauchs könne sich die Photovoltaikanlage in einem Zeitraum von sechs bis acht Jahren amortisieren.



Bundestag und Bundesrat werden die Neugestaltung des EEG nach der Sommerpause beraten. Das Inkrafttreten ist bisher zum 1. Januar 2027 geplant. Mögliche Änderungen im Gesetzgebungsprozess sind aber denkbar.

BILDUNGSANGEBOTE

PV-BATTERIESPEICHERSYSTEME PLANEN UND AUSLEGEN

Batteriespeicher werden zunehmend Teil moderner Photovoltaikanlagen – sowohl im privaten als auch im gewerblichen Bereich.

Für die Planung kommt es darauf an, Speicher passend zum jeweiligen Verbrauch, zur PV-Anlage und zum gewünschten Einsatzzweck auszuwählen. Im Seminar lernen Sie verschiedene Einsatz- und Erlösmöglichkeiten netzgekoppelter Batteriespeicher kennen – mit und ohne Photovoltaik. Dazu gehören unter anderem Lastspitzenglättung, atypische Netznutzung und dynamische Stromtarife sowie deren Kombination.

Ein Schwerpunkt liegt auf der projektspezifischen Auslegung von Batteriespeichern. Sie

lernen die Unterschiede zwischen Heimspeichern und Speichern für Gewerbe und Industrie kennen und arbeiten mit einem webbasierten Tool, mit dem sich konkrete Speicherprojekte dimensionieren lassen.

Das Wissen können Sie im Arbeitsalltag nutzen, um Speicherlösungen technisch einzuordnen, passende Systemgrößen zu ermitteln und unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten für Kundenprojekte zu bewerten. Der Kurs richtet sich an Projektierer, Installateure, Energieversorger, Energiemanager und -berater mit elektrotechnischem Grundverständnis.

Termin:
12. bis 13. November



ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-potsdam.de/kurse

BERATUNGSTERMINE MEISTERKURSE

Wir beraten Sie gerne persönlich zu allen Meisterkursen, Fortbildungen und Fördermöglichkeiten:

Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH)
Am Mühlenberg 15
Groß Kreutz



Wir beraten Sie gern:

Juliane Krüger
T 033207 34-103

Vivian Wichert
T 033207 34-105
fortbildung@hwkpotsdam.de

Teile III+IV (übergreifend)

Teilzeit: ab 6. November
Vollzeit: ab 4. Januar 2027

Elektrotechniker I+II

Teilzeit: ab 4. Dezember 2027
Vollzeit: ab 18. September 2028

Installateur- und Heizungsbauer I+II

Teilzeit: 18. Oktober 2027
Vollzeit: 23. Oktober 2028

Metallbauer I+II

Vollzeit: ab 5. April 2027
Teilzeit ab 10. September 2027

Land- und Baumaschinen-mechatroniker I+II

Vollzeit: ab 27. September 2027

Friseur I+II

Vollzeit: ab 9. August 2027

Bäcker I+II

Vollzeit: ab 16. August 2027

Konditor I+II

Vollzeit: ab 19. Juli 2027

Tischler I+II

Vollzeit: ab 25. Januar 2027

Maler und Lackierer

Teilzeit: 23. April 2027

Kraftfahrzeugtechniker I+II

Vollzeit: ab 10. April 2028

Maurer und Betonbauer I+II

Vollzeit: ab 25. Oktober 2027

FORTBILDUNG

Sicherheitsprüfung (SP)

– Erstschtulung
ab 22. September

Prüfung von Elektrogeräten und Anlagen

ab 22. September

Fachkraft für Schimmelpilzsanierung

ab 5. Oktober

AU-Schulungen, a,b und c (modular buchbar)

ab 7. Oktober

Elektrotechnisch unterwiesene Person (EuP)

am 7. Oktober

Technische Regeln Wasserinstallation/ Abwasserinstallation

ab 10. Oktober

Fachkundeprüfung von Leitern und Steighilfen

am 12. Oktober

Glasfaser-Schulung LWL-Monteur/in

ab 19. Oktober

Fortbildungslehrgang für Sachkundige nach TRGS 519 Anlage 3

am 22. Oktober

Fachkundige Person Hochvolt (FHV) in der LBM-Technik (3S)

ab 9. November





Foto: © HMK das Handwerk GmbH

WETTBEWERB & BERUFSORIENTIERUNG

BETRIEBE UND SCHULEN GEMEINSAM

Der Baubetrieb HMK das Handwerk GmbH aus Nuthetal realisierte in diesem Jahr mit Schülerinnen und Schülern der Gesamtschule »Am Schilfhof« ein Projekt auf dem Schulhof.

Der bundesweite Schüler-Handwerkswettbewerb »Mach was!« geht in die nächste Runde. Schulklassen und Arbeitsgruppen der Klassenstufen sieben bis zehn können sich bis zum 10. Oktober bewerben. Auch Handwerksbetriebe aus dem Kammerbezirk Potsdam können Schulen in ihrer Umgebung oder Schulen, mit denen sie bereits kooperieren, auf den Wettbewerb aufmerksam machen, gemeinsam eine Projektidee entwickeln und die Umsetzung begleiten.

Ob Pausenhofmöbel, Hochbeet oder ein Gewächshaus: Beim Wettbewerb setzen Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit regionalen Handwerksbetrieben eigene Ideen um. So lernen sie handwerkliche Berufe in der Praxis kennen und erhalten Einblicke in den Arbeitsalltag.

Bundesweit unterstützt Würth 200 Schulen mit jeweils 1.000 Euro Fördergeld, Werkzeugen und T-Shirts.

Für Handwerksbetriebe bietet die Partnerschaft mit einem Schulteam die Möglichkeit, ihr Handwerk vorzustellen und unmittelbar mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen. Damit lässt sich der Wettbewerb auch für Berufsorientierung und Nachwuchsgewinnung nutzen.

Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft der Aktion Modernes Handwerk e. V. und der Handwerkskammer Potsdam.



Alle Informationen:

handwerkswettbewerb.de/

BEST-BIETER-PRINZIP

ERLEICHTERUNGEN BEI ÖFFENTLICHEN VERGABEN

Wie angekündigt führt die Landesregierung das Best-Bieter-Prinzip bei öffentlichen Vergaben im Land Brandenburg ein. Dazu wurde die Verwaltungsvorschrift zur Landeshaushaltsordnung geändert und die Kommunalen Haushalts- und Kassenverordnung entsprechend angepasst. Sie ist am 25. August in Kraft getreten.

Das Prinzip sieht vor, dass nur noch ein oder mehrere aussichtsreiche Bieter die Eignung nachweisen müssen. Damit werden Unternehmen in Vergabeverfahren von der generellen Vorlage von Nachweisen und entsprechenden Unterlagen entlastet. Wirtschaftsminister Martina Klement betonte, dass »insbesondere kleine und mittlere Unternehmen davon profitieren, dass sie Nachweise künftig erst dann vorlegen müssen, wenn sie tatsächlich für den Zuschlag in Betracht kommen. So bauen wir bürokratische Hürden ab, stärken den Wettbewerb und erleichtern den Zugang zu öffentlichen Aufträgen«.

Die Neuregelung gilt sowohl für die Landesverwaltung als auch für die Kommunen und soll dazu beitragen, Vergabeverfahren einfacher und bürokratieärmer zu gestalten. Das Handwerk hatte lange um diese Erleichterungen gerungen.

AZUBI-SPEED-DATING

BERUFE KENNENLERNEN IM ZEHN-MINUTEN-TAKT

In wenigen Minuten herausfinden, ob man zueinanderpasst – das probieren junge Menschen und Handwerksbetriebe beim Azubi-Speed-Dating der Handwerkskammer Potsdam aus. Der nächste Termin für das beliebte Format ist der 14. Oktober am Nauener Goethe-Gymnasium. Dabei präsentieren sich Handwerksbetriebe mit ihren Ausbildungsangeboten und können die potenziellen Auszubildenden bei der Gelegenheit schon persönlich kurz kennenlernen. Die Teilnahme ist für Betriebe kostenfrei.

Die Schülerinnen und Schüler können dieses Angebot während ihrer Schulzeit nutzen.

Betriebe, die dabei sein wollen, sollten sich über den QR-Code anmelden. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr, Einlass für Betriebe ab 9 Uhr.



Kontakt:

Carina Bischoff

T 033207 34-211

carina.bischoff@hwkpotsdam.de

BETRIEBSBÖRSE

BIETE & SUCHE

FENSTERBAU | TELTOW-FLÄMING

Betrieb für Fenster-Systemtechnik steht zum Verkauf/zur Vermietung/zur Pacht. Seit 1992 produziert das inhabergeführte Unternehmen Hauseingangstüren, Fenster- und Terrassentüren, Hebeschiebetüren, Parallelschiebetüren, Rollläden, Vordächer, Beschlagsysteme und Glasscheiben. Jährlich werden ca. 200 Bauvorhaben realisiert. Neun Angestellte und zusätzlich sechs Monteure. Der Unternehmer steht zur Gewährleistung eines reibungslosen Übergangs zur Verfügung. Geschäftsräume/Produktionsstätte/Lager stehen im Zuge der Nachfolge zur Miete/Pacht oder Verkauf. **Chiffre 12/26**

TISCHLEREI | POTSDAM

Zum Verkauf steht ein seit 15 Jahren etablierter Meisterbetrieb für individuellen Laden- und Innenausbau. Das Leistungsspektrum umfasst Planung, Fertigung und Montage. Ein moderner Maschinenpark ermöglicht eine effiziente und hochwertige Auftragsabwicklung. Der Betrieb verfügt über einen treuen Privat- und Geschäftskundenstamm, auch überregional. Die moderne, ca. 240 qm große Produktionshalle kann inklusive Mietvertrag übernommen werden. Aktuell sind der Inhaber und eine Fachkraft im Betrieb tätig. Eine umfassende Einarbeitung und Begleitung der Betriebsübergabe zur Sicherung des Kundenstamms wird angeboten. **Chiffre 13/26**

FAHRRADFACHGESCHÄFT | POTSDAM

Etabliertes Fahrradfachgeschäft in attraktiver Innenstadtlage von Potsdam-West sucht Nachfolger. Zum Verkauf steht eine voll ausgestattete Fahrradwerkstatt inklusive Inventar mit großem, langjährig aufgebautem Kundenstamm. Professionelle Ausstattung, hochwertige Werkzeuge und Arbeitsplätze sowie eine Cyclus Tools Speichenwalzmaschine zur professionellen Speichenanfertigung ermöglichen einen sofortigen Start. Alternativ ist auch eine gewerbeoffene Vermietung möglich.

Chiffre 14/26



Weitere Angebote und Gesuche finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Potsdam sowie auf Facebook unter: **#BetriebsbörseWestbrandenburg**

Sie wollen überregional inserieren oder nach Angeboten suchen? Anzeigen für den Süden und den Osten Brandenburgs veröffentlichen unsere Partnerkammern in Cottbus und Frankfurt (Oder) auf den entsprechenden Internetseiten ihrer Handwerkskammer. Bundesweite Angebote finden Sie hier: **nexxt-change.org**

VERANSTALTUNG

POTSDAMER GRÜNDERTAG



Handwerkerinnen und Handwerker, die selbst ein Unternehmen gründen möchten, finden wertvolle Impulse auch während des diesjährigen Potsdamer Gründertags. Er findet am 10. November in der IHK Potsdam statt. Die Gemeinschaftsveranstaltung bietet eine

Plattform für Gründerinnen und Gründer, um Netzwerke zu knüpfen, Ideen auszutauschen und zu sehen, wie es andere gemacht haben. Der Tag wird von der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt und den Partnern des Gründerforums Potsdam, darunter auch die

Handwerkskammer Potsdam, organisiert und bietet eine Vielzahl von Vorträgen und Workshops, die auf Themen wie Finanzierung, Förderung und Marketing eingehen. Auch Gründerinnen und Gründer aus dem Handwerk stellen sich vor und berichten von ihren Erfahrungen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Die Veranstaltung ist eine ideale Gelegenheit, Unterstützungsangebote kennenzulernen und persönliche Kontakte zu knüpfen.



Wann: 10. November ab 12 Uhr

Wo: Industrie- und Handelskammer Potsdam,
Breite Straße 2 a-c,
14467 Potsdam

HALLEN + GERÜSTBAU

www.fensterwalder.eu



Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826
FINSTERWÄLDER
container

Stahlhallenbau - seit 1984



ANDRE-MICHELS + CO.
STAHLBAU GMBH

02651 96200 Fax 43370

Andre-Michels.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Beispiel: 20 mm, 1spaltig,
in schwarz/weiß
€ 133,- zzgl. MwSt.

KAUFGESUCHE

Wir suchen ständig gebrauchte Holzbearbeitungsmaschinen



MSH Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplett Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge Reparatur-Service mit Notdienst Absaug- und Entsorgungstechnik Über 100 gebrauchte Maschinen ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 063 72/5 09 00-24
Fax 063 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GMBH

Seit 25 Jahren Erfahrung
Info: **0151-46 46 46 99**

Baron von Stengel

Mail: dieter.von.stengel@me.com

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur

Versehe gebrochene Eckmolenkungen mit neuen Bandstählen

CNC Nachbauteile – 3D-Druck

Telefon 01 51/12 16 22 91

Telefax 0 65 99/92 73 65

www.beschlag-reparatur.de

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE

Telefon 02237 9290-0

E-Mail info@lucht-regale.de

STUCKATEURBETRIEB

Inventar, Maschinen, Geräte, Stuckformen, Modelle usw. nach 36 erfolgreichen Geschäftsjahren günstig, auch einzeln, abzugeben.

T.: 0163/750 2420 oder kontakt@neumann-putz.de

vh-buchshop.de

In dieser Ausgabe liegt eine Beilage der

Wortmann AG, 32609 Hüllhorst bei.

Wir bitten um freundliche Beachtung.

Drucker, Multifunktionsgeräte und digitale Whiteboards
Neu und Gebraucht

fotokopierer24.de

Treppenstufen-Becker

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere Preisliste.

Telefon 048 58 / 188 89 00

www.treppenstufen-becker.de

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-

Bewertungs-Sachverständiger

Sachverständiger für Haustechnik

Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung

modal Sachverständigen Ausbildungszentrum

Tel. 021 53/4 09 84-0 - Fax 021 53/4 09 84-9

www.modal.de

Nächste Ausgabe 10/26:

Erscheinungsdatum 16. 10.

Anzeigenschluss 30. 09.



15 SDH®
JAHRE

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

Jetzt kostenfrei Mitglied bei der SDH – Servicegesellschaft
Deutsches Handwerk werden und Kfz-Nachlässe sichern.

www.sdh.de



Einfach, schnell und direkt
ein Marktplatz-Inserat
sichern!



⇒ **DEUTSCHES HANDWERKSBLATT**

Anzeigen rund um die Uhr
aufgeben unter

www.handwerksblatt.de/marktplatz

Oder direkt bei Annette Lehmann:

Telefon 0211/39098-75

Telefax: 0211-390 98-59

lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de



Die Handwerkskammer Potsdam und die Innungen gratulieren ihren Mitgliedern, die ihren Geburtstag oder ein Geschäfts- oder Meisterjubiläum begehen. Wir wünschen Ihnen persönlich alles Gute, Gesundheit und Ihrem Unternehmen viel Erfolg!



Zum Geburtstag

60 JAHRE

Ing. Roland Schuster,
Inh. Schuster Elektro,
Hennigsdorf, 2. September

Kraftfahrzeugmechaniker-
meister Dirk Marks,
Milower Land, 7. September

Elektroinstallateurmeister
Ralf Langer, Wusterhausen,
11. September

65 JAHRE

Jörg Dullin, GF Autohaus
Dullin GmbH, Kyritz,
5. September

Frank Schulze, Inh. Pritzwalker
Gas-Wasser-Brunnenbau,
Pritzwalk, 11. September

Ernst Baude, Inh. MC Auto,
Meyenburg, 17. September

70 JAHRE

Elektrotechnikermeister
Frank Jarzembowski,
Potsdam, 24. September

75 JAHRE

Radio- und Fernsehstech-
nikermeister Reinhard Golz,
Neuruppin, 18. September



Zum Firmenjubiläum

30-JÄHRIGES BESTEHEN

Holzideen René Kissinger,
Ludwigsfelde, 9. September

Elektroinstallation
Jörg Brauer, Perleberg,
16. September

35-JÄHRIGES BESTEHEN

Dürbusch GmbH,
Potsdam, 1. September

Elektro-Leo,
Hohen Neuendorf,
1. September

Heizungsbau & Sanitär
Axel Fischer, Pritzwalk,
1. September

F. R. Hauk Stahl- und
Leichtmetallbau GmbH,
Nauen, 1. September

Friseursalon Heike Heerlein,
Herzberg, 17. September

40-JÄHRIGES BESTEHEN

Bleek GbR Gas-Wasser-
Heizung, Potsdam,
1. September

60-JÄHRIGES BESTEHEN
Friseursalon Undine Reinsch,
Beelitz, 1. September

65-JÄHRIGES BESTEHEN
Bäckerei Angermüller,
Hennigsdorf, 1. September



Zum Meisterjubiläum

25-JÄHRIGES JUBILÄUM

Fleischermeister
Torsten Schmelzer, Lanz,
1. September

30-JÄHRIGES JUBILÄUM

Keramikmeisterin Manuela
Malenz, Velten, 14. September

Friseurmeisterin Jana Eichler,
Beelitz, 22. September

Schornsteinfegermeister
Uwe Pintsch, 27. September

Zimmerermeister
Rüdiger Bülow, Nieder-
görsdorf, 30. September

35-JÄHRIGES JUBILÄUM

Kraftfahrzeugmechaniker-
meister Tajo Sakowski,
Michendorf, 21. September

Kraftfahrzeugmechaniker-
meister Joachim Kalweit,
Glienicke/Nordbahn,
21. September

Dachdeckermeister
Hartmut Ludwig,
Löwenberger Land,
30. September

60-JÄHRIGES JUBILÄUM

Korbmachermeister
Hans-Peter Kaiser,
Dahme/Mark,
9. September

65-JÄHRIGES JUBILÄUM
Kraftfahrzeugtechniker-
meister Lothar Uebermuth,
Potsdam, 27. September

Wir veröffentlichen auch Ihr Jubiläum

In Ihrem Betrieb steht ein Jubiläum an? Schreiben Sie uns! Alle Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Potsdam können ihre Veröffentlichungswünsche für runde Geburtstage ab 60, Meisterjubiläen ab 25 und Firmenjubiläen ab 30 Jahren gerne im Vorfeld der Redaktion melden.



**Senden Sie uns Ihre Termine bitte
sechs Wochen im Voraus an:
gratulationen@hwkpotsdam.de**



**Schreiben Sie mit den
Kontaktangaben an:**
presse@
hwkpotsdam.de

AUFRUF

GESUCHT WIRD DER MEISTERJAHRGANG 2001

Handwerksmeisterinnen und -meister aus dem Kammerbezirk Potsdam, die vor 25 Jahren ihre Meisterqualifikation erworben haben, wollen wir auch in diesem Jahr besonders würdigen.

Die **Silbermeisterfeier** findet am **7. November in Potsdam statt** und gilt als einer der Höhepunkte im Handwerkerjahr.

Handwerkerinnen und Handwerker, die ihre Meisterprüfung 2001 abgelegt haben, im Kammerbezirk tätig sind und beim Festakt dabei sein möchten, bitten wir um eine Information mit den Kontaktangaben per E-Mail. Auch Betriebsinhaber, die Silbermeister angestellt haben, bitten wir um Rückmeldung.



Thomas Oelker und seine Eltern, Gabriele und Jürgen Oelker mit Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig (v. l.).



Foto: CHW Potsdam/Kiste

Erhalten und beleben, was die Natur schuf

JÜRGEN OELKER ERHÄLT DEN GOLDENEN MEISTERBRIEF UND FEIERT GLEICHZEITIG 80-JÄHRIGES FIRMENJUBILÄUM.

Fünf Jahrzehnte Meisterschaft im Handwerk, das ist eine außergewöhnliche Leistung, die am 22. Juli gewürdigt wurde. Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam, Ralph Bührig, überbrachte Jürgen Oelker den Goldenen Meisterbrief der Handwerkskammer Potsdam und die Glückwünsche des Handwerks. Der Jubilar blickt auf ein Berufsleben, das den Naturstein zur Familientradition gemacht hat. Übergeben wurde die Auszeichnung dort, wo diese Geschichte in ihrer modernsten Form weiterlebt: in den Hallen von Oelker NaturStein in Rangsdorf. Hier stehen riesige Maschinen, die massive und außergewöhnliche Steine für die tägliche Nutzung bearbeiten.

VIER GENERATIONEN, EIN HANDWERK

Die Geschichte, die an diesem Tag gewürdigt wurde, beginnt 1946, als Karl Oelker in Groß Kreutz einen Betrieb für Betonwaren gründete. 1966 übernahm Sohn Karl-Heinz, und 1987 schließlich Enkel Jürgen Oelker, der Jubilar. Unter seiner Führung wandelte sich der Familienbetrieb vom reinen Betonwerkstein-Hersteller zum Naturstein-Spezialisten. 1996 wagte Jürgen Oelker den Schritt nach Rangsdorf, wo 2004 der heutige Hauptsitz des Familienbetriebs entstand. Es war eine Zeit technischer Aufbrüche: 1999 hielt die Wasserstrahltechnik Einzug, 2003 folgte das erste CNC-Bearbeitungszentrum. 2009 gründete Jürgen Oelker gemeinsam mit Sohn Thomas die Oelker NaturStein OHG und rüstete gleich doppelt auf: eine leistungsfähigere Wasserstrahlanlage mit 4.100 bar

und ein größeres Bearbeitungszentrum hielten Einzug in die Rangsdorfer Hallen. Die Geschäfte dort führt inzwischen Thomas Oelker, Betriebswirt im Handwerk und gelernter Betonstein- und Terrazzohersteller. Er lernte noch im väterlichen Betrieb in Groß Kreutz den Beruf.

Gabriele Oelker, die Frau des Jubilars, war fest in die Betriebsabläufe eingebunden. Als nach der Wende die Neuorientierung wichtig war, setzte sie sich noch einmal auf die Schulbank und absolvierte 1996 – übrigens gemeinsam mit ihrem Sohn – die Ausbildung zur Betriebswirtin im Handwerk in Caputh. Sie war immer eine stille, aber prägende Konstante in der Firmengeschichte. Wenn heute von der Leistung des Jubilars gesprochen wird, gehört diese gemeinsame unternehmerische Reise untrennbar dazu.

DER STAFFELSTAB WANDERT WEITER

Thomas Oelker führt den Betrieb heute in vierter Generation und treibt ihn technisch immer weiter voran – vom 5-Achs-CNC-Sägezentrum bis zur modernen Wasserstrahlschneidanlage. Aus dem einstigen Betonwarenhersteller ist inzwischen die Oelker Stein.Manufaktur geworden – ein Betrieb, der Marmor, Granit, Quarzstein und Keramik in beeindruckender Vielfalt verarbeitet und in Rangsdorf ein außerordentliches Warenlager unterhält, in dem sich Steinblöcke in ihrer natürlichen Schönheit stapeln. Am 1. März feierte der Betrieb das 80-jährige Jubiläum.



Foto: © Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming



Kreishandwerksmeister Sven Thielicke, die Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming, Vilma Trempeler, der Jubilar Karl-Heinz Gärtner sowie Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig.

KREISHANDWERKERSCHAFT TELTOW-FLÄMING

MEISTERJUBILARE BEIM SOMMERFEST

Als Bernd Reuther 1976 in Ahrendorf seine Meisterprüfung als Kraftfahrzeugtechniker ablegte, ächzte das Land unter einem extremen Hitzesommer. Fünfzig Jahre später stand er auf der Liste jener Handwerksmeister, die die Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming beim Sommerfest am 28. August für ihre Lebensleistung ehrte. Insgesamt 17 Meisterinnen und Meister aus dem Landkreis blicken in diesem Jahr auf 50, 60 oder 70 Jahre seit ihrer Meisterprüfung zurück. Insgesamt vertreten sie die Vielfalt der Gewerke im Handwerk.

Sieben von ihnen feierten ihr 50-jähriges Meisterjubiläum. Das sind Installateur und Heizungsbaumeister Ulrich Scholz und Karl-Heinz Mayer, Malermeister Manfred Wagenknecht, Metallbaumeister Karl-Heinz Rehmann, Dachdeckermeister Gerhard Fürschbach sowie Elektromeister Hans-Dieter Zoberbier sowie Hochbaumeister Wolfgang Liesigk.

Ebenfalls sieben Meister blicken auf 60 Jahre seit ihrer Prüfung im Jahr 1966 zurück. Geehrt werden Horst Schmidt (Herrenschneidermeister), Udo Maue (Friseurmeister), Kreszentia Ruf (Stickerin), Bernd Schüler (Tapezierermeister), Hans-Peter Kaiser (Korbmachermeister), Karl-Heinz Gärtner (Ofenbauermeister) und Lothar Braun (Schornsteinfegermeister).

Das seltenste Jubiläum feierten drei Meister, deren Prüfung bereits 70 Jahre zurückliegt, im Jahr 1956. Es handelt sich um Heinz-Hilmar Schandert (Raumausstatter), Ernst Peters (Schornsteinfegermeister) und Günter Henkel (Klempnermeister).

Mit der Würdigung dieser 17 Jubilare unterstreicht die Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming die Bedeutung von Kontinuität und Erfahrung im regionalen Handwerk. Das gelungene Sommerfest bildete dafür den perfekten feierlichen Rahmen.

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ISSN 1435-3903

MAGAZINAUSGABE 09/26 vom 11. September 2026 für die Handwerkskammern Aachen, Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Münster, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhausen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

VERLAG UND HERAUSGEBER

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION

Tel.: 0211/390 98-47
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion: Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,
Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach,
Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich
Grafik: Bärbel Bereth, Albert Mantel,
Letizia Margherita
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Thekla Halbach, Magdalena
Hammes, Jörg Herzog, Marius Koch,
Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Potsdam
Charlottenstraße 34-36, 14467 Potsdam
Verantwortlich: HGF Ralph Bührig
Pressesprecherin: Ines Weitermann
Redaktion: Jana Kuste
Tel.: 0331/3703-153, Fax: 0331/3703-134
Layout: Katrin Zentrich

LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann
Finkensteg 31
15366 Hoppegarten
Tel.: 0157/35 80 62 61
k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung:

Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 60
vom 1. Januar 2026

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Leserservice:
digithek.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt
Verbreitete Auflage (Print + Digital):
349.704 Exemplare
(Verlagsstatistik, September 2026)

DRUCK

L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 17 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Magazin elfmal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich sieben Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind immer Frauen, Männer sowie Menschen dritten Geschlechts gemeint.

Wer selbstständig arbeitet, sollte auch für sich vorsorgen.

**Altersvorsorgedepot für
Selbstständige und Unternehmer.**



**Sparen. Anlegen. Vorsorgen.
Jetzt bei uns – online oder vor Ort.**

Mittelbrandenburgische
Sparkasse

ARTIFEX –

Das Magazin für Handwerker,
Genießer und Entdecker

**JETZT
KOSTENLOS**
lesen in unserer
DIGITHEK:
digithek.de/artifex



Wo soll Ihre nächste Reise
hingehen? Entdecken Sie
die schönsten Ziele.

Tauchen Sie ein in mitreißende
Reportagen zu Freizeit, Reisen,
Genuss und vielen weiteren
Themen, die die Zeit verschönern.

